MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
144 (1933)

47 (28.1.1933) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-372643

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM 2.08 und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM 2.25 durch die Post RM 2.70 einschl. 70 Pfg Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Meerfeldstr. 43, Schwetzinger Str. 48, Meerfeldstr. 18, Ke Friedrichsr. 1, Fe Hauptstr. 83, W Cronauer Str. 6, Se Luisenstr. 1.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 243 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 30. — Telegramm-Adresse: Neuezeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Kolonelzeile RM. -.40, 79 mm breite Reklamezeile RM. 1.50. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Konkursen, Vergleichen oder Zahlungsverzug erlischt Rabattgewährung. Keine Gewähr für Anzeigen zu bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe | Samstag, 28. Januar 1933 | 144. Jahrgang — Nr. 47

Kritischer Tag erster Ordnung

Der Rücktritt der Reichsregierung wird für heute erwartet — Auf dem Wege zu einer Präsidialregierung der Harzburger Front?

Hitler als Kanzler?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 28. Januar.

Das Schicksal des Kabinetts Schleicher scheint besiegelt zu sein: Wie wir aus sonst gut unterrichteten Kreisen erfahren, wird der Reichskanzler, da keine Aussicht mehr für ihn besteht, die notwendigen Vollmachten zu erhalten, morgen von vornherein dem Reichspräsidenten sein Amt zur Verfügung stellen. Die Demission dürfte angenommen werden.

Die erste Etappe im Zuge der fällig gewordenen politischen Entscheidungen, die Sitzung des Aeltestenrats des Reichstags, ging schnell und ohne Zwischenfall vorüber. Nach knapp zehn Minuten war man sich einig, den Reichstag, wie vorgesehen, auf den 31. Januar einzuberufen mit der Tagesordnung, die Erklärung der Regierung entgegenzunehmen. Nach den Geschehnissen der letzten Tage, insbesondere nach den Verhandlungen innerhalb der Harzburger Front, ist indes keine Aussicht mehr dafür vorhanden, daß das Parlament auf die Abstimmungen verzichtet, vielmehr werden am Schluß der Debatte die vorliegenden Mißtrauensanträge erledigt werden. Dabei dürfte Herr von Schleicher nach aller Voraussicht mit einer Mehrheit gestürzt werden, die unter Umständen noch größer ist als die, die seinerzeit nach schon erfolgter Reichstagsauflösung gegen Papen zustande kam.

Das Zentrum hat seine Beratungen, ohne Beschlüsse zu fassen, beendet und, wie wir hören, dem Fraktionsvorstand freie Hand für alle notwendigen Schritte gegeben. Wie es heißt, ist auch das Zentrum nur dann bereit, für den General von Schleicher einzutreten, wenn er dem Parlament ein präzises Programm unterbreitet. Dazu aber ist, wie man weiß, der Kanzler nicht bereit. So ist also auch von der Seite her keine Hilfe mehr für ihn zu erwarten. Dieser parlamentarischen Situation könnte Herr von Schleicher nur mit der Auflösung begegnen.

Da Schleicher durch die voraussichtliche Verweigerung wichtiger Vollmachten nicht imstande sein wird, sich dieses Mittels zu bedienen, bleibt nur der Rücktritt. Der Vorstoß Hugenbergs hätte also die gewünschte Wirkung gehabt, und das Spiel könnte von neuem beginnen.

Um das Unwesentliche vorwegzunehmen: Der Reichstag würde sich natürlich am Dienstag, wenn inzwischen aus dem amtierenden ein nunmehr geschäftsführendes Kabinett geworden ist, aufs neue vertagen. Inzwischen sind Deutschnationale und Nationalsozialisten mit großem Eifer bemüht, ein Kabinett auf die Beine zu bringen. Man will, wie sich denken läßt, fertig sein, wenn der entscheidende Augenblick da ist, das heißt also nach Möglichkeit bis heute mittag. Hitler ist in Berlin eingetroffen und hatte am Nachmittag eine mehrstündige Unterredung mit Hugenberg. Er soll seinen Anspruch auf die Kanzlerschaft von Hugenberg schriftlich bestätigt erhalten haben.

Danach wäre damit zu rechnen, daß Deutschnationale und Nationalsozialisten ein Kabinett der Harzburger Front unter Hitlers Führung dem Reichspräsidenten vorweisen werden. Ihm dürften neben Hugenberg der ehemalige Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der Stahlhelmführer Seldte, General Joachim von Stülpnagel und von den Nationalsozialisten noch Göring und Frick angehören. Als Außenminister wird Herr von Papen genannt.

Vorläufig hält es indes der „Lokalanzeiger", der Moniteur Hugenbergs, noch für angebracht, vorsichtig zu sein und mahnend zu erklären: „Alle Behauptungen, daß in den Verhandlungen ein Ergebnis schon erreicht sei, sind ebenso falsch wie alle Behauptungen, daß die Verhandlungen gescheitert seien."

In Regierungskreisen ist die Stimmung trüb und gedrückt. Unter Umständen wird, wie wir hören, heute vormittag, ehe Reichskanzler von Schleicher den Reichspräsidenten aufsucht, das Kabinett sich noch einmal versammeln. Schon daraus dürfte hervorgehen, daß man allen Ernstes mit der Absicht sich trägt, Hindenburg die Gesamtdemission zu überbringen.

Sturz des Kabinetts Boncour

Die Kammer lehnt die Erhöhung der Steuern mit 390:193 Stimmen ab

Drahtbericht unsl. Pariser Vertreters

V Paris, 28. Januar.

Um 6.25 Uhr heute früh wurde das Kabinett Paul-Boncour-Chéron gestürzt. Die Regierung war bei der Regierungsvorlage, die die 5prozentige Steuererhöhung behandelte und ursprünglich zurückgestellt worden war, mit 198 gegen 390 Stimmen in die Minderheit geraten. Der Sturz kam insofern überraschend, als man doch noch bis zur letzten Stunde geglaubt hatte, daß die Intrigen Herriots, das Zusammengehen der Radikalen und der Sozialistischen Partei zu verhindern, mißglücken werde. Das Manöver Herriots ist aber wieder einmal gelungen.

Die Beratungen der Deputiertenkammer begannen nicht aussichtslos für das Kabinett. Die Regierung erhielt durch die Mitteilung über die stark rückgängigen Steuereinnahmen für den Monat Dezember eine Unterstützung, da man sich in Linkskreisen des Ernstes der Lage bewußt geworden ist. Im Ganzen blieben die Steuereinnahmen für den Monat Dezember um 3,3 Milliarden hinter dem Voranschlag zurück.

Im Vergleich zum Vorjahr beträgt der Steuerrückgang fast 5½ Milliarden.

Unter diesen Umständen trat der neugewählte überparteiliche Ausschuß der Regierungsmehrheit zu einer Besprechung zusammen. Man unterhielt sich noch einmal über die strittigen Punkte und bemühte sich eine Verständigung zu erzielen. Die Regierung gab dabei deutlich ihre Kompromißbereitschaft zu erkennen. Jedoch ohne Erfolg. Eingeweihte wollen wissen, daß der Anlaß zu dem Abbruch der Verständigungsverhandlungen zwischen Radikal-Sozialen und Sozialisten, die während des ganzen Freitag einen durchaus erfolgversprechenden Verlauf genommen hatten, von Herriot ausging.

Herriot baute die enge Verbrüderung seiner Partei mit den Sozialisten ab.

In den Wandelgängen der Kammer wurde versichert, daß der frühere Ministerpräsident den Sozialisten eine Falle stellen wollte, indem er ihnen die Hilfe der Radikal-Sozialen in der Bekämpfung des Steuerbetrugs, in der Erfassung der Inhaberaktien durch Namensaktien, sowie in der Frage der Beamtengehälter in Aussicht stellte, falls die Sozialisten auf weitere Kürzungen des Jahreshaushaltes verzichteten und sich mit einer Regelung der Kriegspensionen im Sinne der Regierung einverstanden erklärten. Herriot soll dabei von dem Gedanken ausgegangen sein, daß die Aktienreform auf keinen Fall vom Senat angenommen würde, er also die Sozialisten zu vergeblichen Opfern verleitet hätte. Die sozialistischen Delegierten des überparteilichen Ausschusses verhandelten mit ihrer Gruppe und maßgebenden Gewerkschaftsvertretern und bezeichneten darauf im Ausschuß die weiteren Verständigungsbemühungen mit den Radikal-Sozialen als aussichtslos.

Dies bedeutete den entscheidenden Bruch des Linkskartells, und in den Wandelgängen waren bereits neue Ministerlisten im Umlauf, während Boncour und Chéron noch um den Sieg kämpften.

Im Plenum nahmen indessen die Beratungen ihren Fortgang. Die Ausführungen des Oppositionsführers Paul Reynaud hatten einen besonders scharfen Zusammenstoß mit Finanzminister Chéron gebracht. Die Gegenvorschläge der Sozialisten würden nach Ansicht Reynauds direkt zur Inflation und zur Proletarisierung des Mittelstandes führen. Die Regierung trug bei den ersten Abstimmungen noch eindrucksvolle Siege davon als die Kammer nach Stellung der Vertrauensfrage mit 348 gegen 243 Stimmen den Antrag ablehnte, zuerst die Ersparnisvorschläge und dann die neuen Steuerpläne zu behandeln. Neue Schwierigkeiten erhoben sich um 2 Uhr morgens, als ein Artikel, der auf den Steuerbetrug Bezug nahm, zur Debatte stand. Von neuem stellte Chéron die Vertrauensfrage und siegte wiederum mit einer ansehnlichen Mehrheit. Noch vormittags um 6 Uhr ging der Kampf hin und her, bis bei der entscheidenden Abstimmung Boncour durch Stimmenthaltung der Sozialisten in die Minderheit geriet.

Durch den Sturz Boncours und die Intrigen Herriots ist die Radikale Partei nach der Mitte hin abgedrängt worden und der Riß zwischen den beiden Linksgruppen, den Sozialisten und den Linksbürgerlichen, neuerdings vollzogen. Daraus dürfte sich vielleicht bei der neuen Bildung eines Kabinetts ein Ruck nach rechts ergeben,

falls nicht während der Verhandlungen über die Bildung einer neuen Regierung wieder Verständigungsmöglichkeiten zwischen Sozialisten und Linksbürgerlichen auftauchen. Aus diesem Grunde erscheint die Lage sehr undurchsichtig, und man kann zur Stunde nicht sagen, ob die früheren Kombinationen, denen zufolge Daladier und Leon Blum ein Kabinett bilden sollen, heute noch praktisch zu erörtern sind.

Das Ministerium Paul-Boncour—Chéron ist über den Finanzplan gefallen. Man weiß nicht, welcher Kurs in Genf jetzt eingeschlagen werden soll. Damit hat das Experiment, eine großzügige Finanzreform durchzuführen, ein rasches Ende gefunden. Infolge politischer Umtriebe fiel die Regierung. Es ist also erwiesen, daß in Frankreich wichtige finanzpolitische Notwendigkeiten zurückgestellt werden, um Parteiinteressen zu begünstigen.

Entscheidung heute Mittag

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 28. Januar.

Der Empfang des Reichskanzlers von Schleicher ist auf 12.15 Uhr angesetzt. Die Entscheidung und damit die Verantwortung für die politische Zukunft Deutschlands vielleicht auf sehr lange Sicht ruht in der Hand des Reichspräsidenten. Es dürfte gut tun, das am Anfang eines bedeutungsschweren Tages einmal ausdrücklich festzustellen. Die Berliner Presse gibt Herrn von Schleicher nur noch geringe, im Grunde genommen eigentlich keine Chancen mehr.

Die überwiegende Meinung geht dahin, daß Hindenburg auf die Bitte um die Auflösungsvollmacht erklären werde, daß es gut sei, erst noch die Entscheidung des Reichstags abzuwarten. Eine solche Erklärung würde Herr von Schleicher natürlich mit der Demission beantworten.

Von allen Seiten, ausgenommen natürlich die Zeitungen, die die Sache der Harzburger Front vertreten, werden Warnungen laut. Die „D.A.Z." meint in sehr vorsichtigen, aber dennoch sehr deutlicher Formulierung: „Die Diktatur aber muß, wenn ihre Unerläßlichkeit sich gezeigt hat, und das ist jetzt reichlich der Fall, nicht gegen einen möglichst großen, sondern gegen einen möglichst geringen Widerstand im Volke aufgerichtet werden."

Ebenso zurückhaltend äußert sich die „Germania": „Die Zeichen stehen für Herrn von Schleicher gegenwärtig auf Sturz und sie deuten dem deutschen Volke nicht gerade „Gutes".

Scharfe Worte der Gewerkschaften

Der „Vorwärts" erklärt unter der Ueberschrift „Warnung vor dem Staatsstreich!": „Mit dem greisen Reichspräsidenten wird ein nichtswürdiges Spiel gespielt. Unredliche Menschen wollen diesen redlichen Mann zu Handlungen verleiten, die nicht nur gegen Verfassung und Strafgesetz verstoßen, sondern auch, politisch betrachtet, ein Frevel am deutschen Volke sind. Der Reichspräsident soll einem politischen Abenteurer das Reichskanzleramt antragen und diesem Vollmachten verleihen, die mit der Verfassung unvereinbar sind. Wer vom Reichspräsidenten verlangt, daß er einer Politik gewaltsamer Abenteuer die Bahn frei gibt, der verlangt von ihm, daß er seinen Eid bricht. Lüge und Betrug ist auch das ganze Geschwätz um den „Staatsnotstand", mit dem man den Eid- und Verfassungsbruch bemänteln möchte".

Jetzt ist in diesen Auslassungen die Auffassung der Sozialdemokratie und der freien Gewerkschaften wiedergegeben, so hat schon gestern für die christlichen Gewerkschaften und darüber hinaus wohl auch für weite Teile des Zentrums der „Deutsche" auf den Ernst der Lage mahnend hingewiesen. Das Blatt schreibt u. a. im Hinblick auf die Bemühungen Hugenbergs: "Es wird Zeit, daß die Staatsanwaltschaft schleunigst diesen Plänen und Herrn Hugenberg ihre besondere Aufmerksamkeit widmet, denn diese Meldungen weisen auf nichts Geringeres als auf den Versuch hin, Hochverrat anzustiften."

Wie wird Hindenburg entscheiden?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 28. Januar.

Reichspräsident v. Hindenburg soll, so hört man aus seiner Umgebung, und zwar in der Hauptsache unter dem Einfluß seines Sohnes, nun bereit sein, Adolf Hitler als Führer eines Präsidialkabinetts hinzunehmen. Allerdings nur unter weitgehenden Sicherungen.

Diese Sicherungen würden in erster Linie auf die Reichswehr und auf die Währungs- und Außenpolitik der neuen Regierung sich erstrecken, im großen und ganzen also dem entsprechen, was im November Staatssekretär Meißner in einem seiner Briefe an Hitler festgelegt hat. Wir für unser Teil möchten diese Version fürs erste mit einigen Vorbehalten versehen.

Im Laufe des Freitag nachmittag hat

Hugenberg bei dem Prälaten Kaas

zu erfahren versucht, wie das Zentrum sich zu der Harzburger Kombination zu verhalten gedenkt.

Bei den Bemühungen der letzten Tage, den Reichspräsidenten für die Harzburger Lösung zu gewinnen, ist nämlich offenbar auch mit dem Argument gearbeitet worden, daß in diesem Fall keine besonderen Vollmachten, keine Auflösung und erst recht kein Burgfriedens-Dekret notwendig wären. Man brauchte nur zu versuchen, die Tolerierung des Zentrums zu erlangen, zum mindesten in der Form, daß es im Reichstag der Stimme sich enthält — schon hätte man eine Mehrheit für das neue Kabinett und gleichzeitig für eine Vertagung bis in den Herbst oder Winter hinein. Man rechnet damit, daß es dem Einfluß Hindenburgs sicher gelingen werde, den Prälaten Kaas zu einer solchen Tolerierung zu bewegen. Da der Reichspräsident dann offensichtlich eine Erteilung neuer Vollmachten vermeiden möchte, scheinen gerade diese Gedankengänge von bestimmendem Einfluß auf ihn gewesen zu sein.

Dauernd erhalten sich noch immer die Gerüchte von der Wiedersetzung des Kabinetts Papen.

Gegen ein solches Projekt spricht freilich die Tatsache, daß Herr von Papen auch diesmal wieder nicht auf die Unterstützung der Nationalsozialisten rechnen könnte. Schließlich wird auch noch die Möglichkeit des Eintritts führender Mitglieder der westlichen Schwerindustrie in die kommende Regierung erörtert, ebenso die Bildung einer Mehrheitsregierung, deren parlamentarische Basis vom Zentrum bis zu den Nationalsozialisten reichen würde. Das Zustandekommen eines solchen Kabinetts ist allerdings nach den offenkundigen Absichten von Nationalsozialisten und Deutschnationalen, das Zentrum draußen zu lassen, sehr unwahrscheinlich.

Der „Börsen-Courier" will wissen, daß Hugenberg und Papen den Reichspräsidenten bereits um einen Empfang ersucht haben, um ihm ein Kabinett der Harzburger Front unter Hitler vorzuschlagen. Nach der „DAZ." habe in später Nachtstunde Adolf Hitler dagegen sich bereit erklärt, in einem Kabinett Schacht mit dem Posten des Reichswehrministers „zufrieden" zu sein, doch diese Dinge, scheint uns, sind erst in zweiter Linie wichtig.

Arbeitswechsel statt Steuerschein?

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 28. Januar.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages berief gestern über Arbeitsbeschaffungsfragen und die Notverordnungen vom 4. und 5. September zur Belebung der Wirtschaft.

Abg. Reinhardt (NS) brachte einen Initiativgesetzentwurf über die Aufhebung der Bürgersteuerbestimmungen der September-Notverordnung ein. Die Bürgersteuer soll darnach durch eine Wohlfahrtserwerbslosenhilfe abgelöst werden, die in Form eines Zuschlages zur Einkommensteuer erhoben wird. Die Steuergutscheine würden nicht zur Arbeitsvermehrung verwendet, sondern zur Abdeckung von Bank- und Steuerschulden. Die Scheine würden auch gar nicht zum Zweck einer Arbeitsvermehrung ausgegeben, sondern, soweit sie für die Mehrbeschäftigung von Arbeitern gegeben werden, tatsächlich nur für eine Arbeitsumschichtung. Der Vorgriff auf die Haushaltsjahre 1934/35 würde nur zu verantworten sein, wenn die Ausgabe von Steuergutscheinen an die Voraussetzung geknüpft würde, daß der Antragsteller den Nachweis einer eingeleiteten Arbeitsvermehrung erbringt.

Ein entsprechender nationalsozialistischer Antrag will bestimmen, daß die Einlösung der Steuergutscheine nicht im Wege der Anrechnung auf Steuerzahlungen, sondern in bar erfolgt. Allerdings kann Lenn auch von

MARCHIVUM

Steuergutscheinen keine Rede mehr sein, sondern nur noch von Arbeitswechsel- oder Bedarfsdeckungsscheinen.

Die Notverordnung zur Belebung der Wirtschaft müsse durch ein Gesetz zur Belebung der Arbeit und zur Heilung der öffentlichen Finanzen ersetzt werden. Einen Teil des Betrages der durch die Notverordnung vom 4. September zur Verfügung gestellten Mittel solle man zugunsten der Minderbemittelten abzweigen durch die Ausgabe von Bekleidungs-Bezugsscheinen. Der Arbeitswechselplan habe eine Verbesserung der öffentlichen Haushalte zur Folge, einmal durch Verminderung des Finanzbedarfs für die Erwerbslosen und dann durch Erhöhung des Steueraufkommens.

Auch der Nationalsozialismus wolle keine uferlose Ausdehnung des Zahlungsmittel-Umlaufs, die zu einer neuen Geldentwertung führen könnte und würde darin ein Verbrechen am Volke sehen.

Abg. Dr. Hertz (S) wies darauf hin, daß die Sozialdemokratie die generelle Beseitigung der Steuergutscheine verlange, zum mindesten aber die Aufhebung der Einstellungsprämien. Von den Versprechungen Papens, in wenigen Monaten eindreiviertel Millionen Arbeitslose in Arbeit zu bringen sei fast nichts übrig geblieben. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen täusche über die tatsächliche Schwere der Situation hinweg, da diese Statistik doch nur einen Teil der Arbeitslosen umfasse. Auch bei dem Gereke-Programm stehen die Taten mit den Versprechungen in einem Mißverhältnis.

Abg. Dr. Scheider (Z): Die notwendige Arbeitsbeschaffung müsse im Zusammenhang mit dem Etat und der Währung gesehen werden. Aber vor einer Ueberschätzung der öffentlichen Maßnahmen sei zu warnen. Der nationalsozialistische Antrag über Arbeitswechsel sei eine reine Kreditschöpfung, die den Geldumlauf erhöhe und die Gefahr inflationistischer Wirkung mit sich bringe. Auch für die Bekleidungsbezugsscheine mit mehr als einer Milliarde sei keine Deckung vorhanden. Ebenso sei der Landwirtschaft weniger mit zusätzlicher Arbeit als vielmehr mit Lastensenkung gedient. Mit dem Garantieschein der Harzburger Front allein komme man nicht aus.

Abg. Möllers (Dn.) lehnte die nationalsozialistischen Anträge über Aufhebung der Bürgersteuer und Einführung der Arbeitswechsel ab. Die Arbeitswechsel bedeuten eine neue Verschuldung des Reiches und haben zweifellos eine gewisse inflatorische Tendenz.

Ein Notruf des Handwerks

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 28. Januar.

In der Hauptversammlung des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks wurde eine Entschließung angenommen, in der u. a. auf den erbitterten Kampf des Handwerks um die Erhaltung seiner Betriebe hingewiesen wird.

Das Einkommen der Bevölkerung ist dermaßen gesunken und obendrein derart mit Steuern und Abgaben belastet, heißt es in der Entschließung, daß Ausgaben für handwerkliche Leistungen immer weniger gemacht werden können. Infolgedessen hat die Schwarzarbeit einen nie für möglich gehaltenen Umfang angenommen, und die ohnehin beschränkte Vergebung öffentlicher Arbeiten deutet die Notlage der verzweifelten Arbeiter in rücksichtsloser Weise aus. Die Folge dieser Zustände ist der wirtschaftliche Untergang zahlreicher selbständiger Handwerker gewesen, der sich täglich in erschreckendem Umfang fortsetzt. Den Führern im Handwerk ist es nicht möglich, den Unmut ihrer Schutzbefohlenen länger niederzuhalten und Ausbrüchen der Verzweiflung vorzubeugen.

Wir warnen deshalb, so schließt die Resolution, in letzter Stunde vor den Folgen einer weiteren Vernachlässigung des Handwerkerstandes. Wir verlangen Arbeit zu erträglichen Preisen und würdigen Bedingungen.

Neuer englischer Abrüstungsplan

Ein Schachzug gegen die Franzosen – Ungenügende Garantien für Deutschland

Meldung des Wolff-Büros

— Genf, 28. Januar.

Die englische Delegation auf der Abrüstungskonferenz hat gestern ein Memorandum mit neuen Vorschlägen über die Abrüstung an die Delegationen Amerikas, Italiens, Deutschlands, Frankreichs und Japans gelangen lassen. Darnach schlägt England vor:

1. Eine Erklärung der europäischen Mächte, daß sie für die Austragung von Konflikten auf jegliche Gewaltanwendung verzichten wollen.

2. Abschluß von Pakten über gegenseitige Hilfeleistung zwischen den europäischen kontinentalen Mächten.

3. Ersetzung des Teiles V des Versailler Vertrages durch die allgemeine Abrüstungskonvention.

4. Gleiche Dauer der Konvention mit den gleichen Revisionsmöglichkeiten für alle Signatarstaaten.

5. Verwirklichung des Prinzips der Gleichberechtigung in Etappen und Vereinheitlichung der Heeressysteme.

Der Vorschlag greift zunächst die Bestimmungen des Hooverplans über die Begrenzung der Heeresstärken auf und befaßt sich weiter mit der qualitativen Begrenzung der Tanks (§ 5 der schweren Artillerie. Für die Luftfahrtfragen wird die Einsetzung eines Ausschusses der großen Luftfahrtmächte vorgeschlagen, der die Abschaffung der Kampfflugzeuge, des Luftbombardements und die Kontrolle der Zivilluftfahrt beraten und entsprechende Vorschläge ausarbeiten soll. Bezüglich der Flottenfragen wird vorgeschlagen, daß die Arbeiten über die Begrenzung der Kaliber und der Tonnagen verstärkt fortgesetzt werden sollen.

In englischen Kreisen wird betont, daß bei den Beratungen insbesondere auch die Mächteerklärung vom 11. Dezember vorigen Jahres über die Gleichberechtigungsfrage berücksichtigt werden soll.

Eine erste Prüfung des englischen Arbeitsprogramms für die Abrüstungskonferenz hinterläßt den Eindruck, daß es sich hier um ein typisches Vermittlungspapier handelt, das sowohl den Simon-Plan wie den französischen Plan, die Hoovervorschläge und die Resolution der Großmächte vom 11. Dezember vorigen Jahres über die Gleichberechtigungsfrage berücksichtige. Die Tatsache, daß die Engländer jetzt mit diesem Programm hervorgetreten sind, wird allgemein so gedeutet, daß sie unbedingt vermeiden wollen, daß der französische Plan die Richtung für die Einzelarbeit der Konferenz bestimmen soll.

In dieser Richtung stimmt die deutsche Auffassung durchaus mit der englischen überein. Mit Genugtuung ist festzustellen, daß der Grundsatz der Gleichberechtigung gemäß der Großmächte-Resolution vom 11. Dezember in dem englischen Vorschlag enthalten ist.

Die verklausulierte Formulierung über praktische Verwirklichung der qualitativen Gleichberechtigung evtl. auf dem Wege über genau festzulegende Etappen widerspricht aber unserer Auffassung, daß das Deutschland verbotene Kriegsmaterial von den andern zerstört werden muß. Auch was über die qualitative Abrüstung sonst gesagt wird, geht nach deutscher Auffassung nicht weit genug.

Deutscherseits wird gefordert werden müssen, daß die deutschen Heeresstärken in entscheidender Weise danach bemessen werden, wie die Nachbarstaaten Deutschlands abrüsten. Bemerkenswert ist auch daß nach dem englischen Plan statt der Internationalisierung der Zivilluftfahrt nunmehr eine „Kontrolle" der Zivilluftfahrt ins Auge gefaßt werden soll.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß der englische Plan in wichtigen Einzelheiten deutscherseits nicht gebilligt werden kann. In seiner Grundtendenz, die auf Beschleunigung der Konferenzarbeiten hinzielt, wird der Plan deutscherseits begrüßt.

Ein Auto brach auf dem Eise ein

Meldung des Wolff-Büros

— Stralsund, 28. Januar.

Ein Kraftwagen, der von dem Autotaxenunternehmer Krüger gesteuert wurde, geriet zwischen Altfähr und Stralsund auf dem zugefrorenen Strelasund in eine offene Stelle. Im nächsten Augenblick war der Wagen unter der Eisdecke im Strom verschwunden. Die Tiefe beträgt hier etwa 10 bis 12 Meter. Der eine Fahrgast, ein Pferdehändler aus Stralsund, hatte auf dem Grund des Sundes die unglaubliche Geistesgegenwart, die Tür des Autos zu sprengen. Durch den Auftrieb des Wassers wurde er an die Oberfläche gebracht und zwar zuerst unter das Eis. Es gelang ihm aber, bis zur eingebrochenen Stelle zu kommen. Mit den Händen klammerte er sich an das Eis und mit den Zähnen hielt er sich an einem ihm von den Fußgängern zugeworfenen Mantel fest. So konnte er gerettet werden.

Die Versuche, auch die beiden anderen Insassen des Autos aus ihrem furchtbaren Gefängnis zu befreien, mußten erfolglos abgebrochen werden, obwohl auch Berufsfeuerwehr aus Stralsund mit Leitern und Booten hafen arbeitete. Das Eis auf dem Strelasund war Donnerstag von der Polizei lediglich erst für den Fußgängerverkehr freigegeben worden. Vor dem Befahren mit Fahrzeugen war ausdrücklich gewarnt worden.

Auto stürzt in die Seine

Meldung des Wolff-Büros

— Paris, 28. Januar

Ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen stieß auf einer Brücke mit einem Lastkraftwagen zusammen. Der Zusammenprall war so heftig, daß der Personenwagen in die Seine geschleudert wurde. Von den vier Insassen konnte sich nur einer durch Schwimmen retten.

Autodemonstration in Wien

Meldung des Wolffbüros

— Wien, 28. Januar.

Auf dem Stephansplatz im Innern der Stadt und in den anliegenden Zufahrtsstraßen veranstalteten gestern nachmittag sämtliche Taxichauffeure mit ihren Wagen eine Demonstration gegen die Benzinsteuer. Durch die tausende von Autotaxis war das ganze Viertel blockiert. Der Verkehr in diesen Straßen stockte völlig.

Die Polizei bemühte sich, die Straßen für den Fuhrwerksverkehr dadurch wieder frei zu machen, daß die Autos auf eine Straßenseite geschoben wurden. Hierbei wurden die Beamten des öfteren attackiert, sodaß sie wiederholt mit dem Gummiknüppel einschreiten mußten. Die innere Stadt wurde abgeriegelt und in die öffentlichen Gebäude Militär gelegt.

Um 8 Uhr abends war die Kundgebung beendet, die Autokolonnen lösten sich ohne Störung auf, der Verkehr wurde wieder normal. Auch die Taxis hatten die Personenbeförderung wieder aufgenommen. Eine Abordnung der Chauffeure war im Nationalrat von Beamten des Bundeskanzleramtes und des Finanzministeriums empfangen worden.

Sechs Jahre Zuchthaus für SS-Mann

Meldung des Wolff-Büros

— Köln, 28. Januar

Das Schwurgericht verurteilte den 28jährigen SS-Mann Matthias Dick aus Köln-Kippel wegen Totschlag unter Versagung mildernder Umstände zu sechs Jahren Zuchthaus. Der Verurteilte hatte am 1. Juli nachts nach einer an sich geringfügigen Reiberei einen 18jährigen Kommunisten erschossen. In der Begründung des Urteils sagte der Vorsitzende, der Verurteilte habe sich weder in Notwehr befunden, noch habe er, wie er es darzustellen versuchte, Schreckschüsse abgefeuert.

Lokaltermin in Dresden

Meldung des Wolff-Büros

— Dresden, 28. Januar

Auf Antrag der Staatsanwaltschaft fand eine gerichtliche Besichtigung des Saales im Keglerheim, wo der schwere Zusammenstoß zwischen Polizei und Kommunisten geschah, unter Zuziehung eines Schießsachverständigen statt. Bei einem der zahlreichen Geschoßeinschläge ist mit Sicherheit festzustellen, daß es sich um einen Schuß aus einem Revolver älterer Konstruktion handelt.

Von dem Redner der Versammlung, Oberleutnant a. D. Frädrich, war verschiedentlich behauptet worden, daß er bei der Reichswehr oder, wie von anderer Seite gesagt wurde, bei der preußischen Polizei gewesen sein soll. — Aus Kreisen des Reichswehrministeriums erfahren wir heute, daß Frädrich niemals Reichswehroffizier war. Ebenso unzutreffend ist die Behauptung, die wir von preußischer Regierungsseite erfahren, daß Frädrich preußischer Polizeioffizier gewesen ist.

Freispruch für Henri Guilbeaux

Meldung des Wolff-Büros

— Paris, 28. Januar.

Das Militärgericht sprach gestern nach dreitägiger Verhandlung den Schriftsteller Henri Guilbeaux frei. Guilbeaux war vom Kriegsgericht in Paris in Abwesenheit zum Tode verurteilt, weil er angeblich in Genf in der von ihm redigierten Zeitung „Demain" gegen die Interessen Frankreichs gearbeitet haben soll. Im vorigen Jahr war er nach Paris zurückgekehrt und hatte ein Wiederaufnahmeverfahren beantragt. Das Militärgericht hatte die Anklage dahin erweitert, daß Guilbeaux in Ausübung seiner Tätigkeit als Untersuchungsrichter bei der Tscheka in Moskau besonders feindlich gegen französische Staatsangehörige vorgegangen sei.

Nach der Zeugenvernehmung, die die Schuldlosigkeit Guilbeaux' erwiesen hatte, erhob sich der Regierungsvertreter, Oberstleutnant Duzan, und erklärte, daß er die Anklage gegen Guilbeaux, für Deutschland Spionage getrieben zu haben, nicht aufrecht erhalten könne. Sein Gewissen gebiete es ihm, die Anklage nicht weiter zu verfolgen. Nach einer kurzen Erklärung des Verteidigers, daß die Ausführungen des Regierungsanklägers zu den stärksten Eindrücken seiner Berufslaufbahn gehörten, zog sich der Gerichtshof zurück und fällte nach einer nur drei Minuten dauernden Beratung mit Einstimmigkeit das freisprechende Urteil. Guilbeaux wurde im Triumph von seinen Freunden fortgeführt.

Das Nationaltheatergastspiel in Berlin

Zum Empfang des Mannheimer Ensembles in Berlin anläßlich des Gastspiels mit Cremers' „Marneschlacht" wird am 1. Februar um 22.30 Uhr abends im Foyer des Berliner Theaters ein Begrüßungsabend stattfinden, den die Direktion des Berliner Theaters gemeinsam mit dem Deutschen Bühnenverein, der Bühnengenossenschaft und den anderen Organisationen des Theaterwesens veranstaltet. Auch Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden werden an dem Abend teilnehmen. Durch diesen Empfang der Mannheimer Schauspieler wird — ausnahmslos Berliner Pressestimmen — zum Ausdruck gebracht, welche Bedeutung man dem ersten Besuch beimißt, den Deutschlands ältestes Kulturtheater in Berlin abstattet. Am 2. Februar abends findet eine geschlossene Generalprobe statt.

Die Berliner Erstaufführung ist auf den 3. Februar festgesetzt. Oberbürgermeister Dr. Heimerich, der sich in den ersten Februartagen zur Sitzung des Deutschen Städtetages in Berlin befindet, wird dem Empfang und der Berliner Premiere des Mannheimer Ensembles beiwohnen.

⊙ **Heinrich Hölzlin als Figaro** war das Bemerkenswerte an der auch sonst sehr löblichen Aufführung von „Figaros Hochzeit", die gestern erfreulicherweise so gut besucht war, daß man im Zuschauerraum nichts von den Folgen der gegenwärtigen Grippenot bemerken konnte. Der Gast gab einen überlegenen, humorvollen Barbier, dessen Hauptkennzeichen im Sinn der Rolle der mit Ironie plazierte Vorwitz blieb. Nur zuweilen verfiel er ein wenig der Uebertreibung, deren Fehlen Mozart seinem ersten Figaro als besonderes Lob nachsagte. Die Feinheit dieses musikalischen Lustspiels verträgt nirgends starke Akzente; die diskrete Darstellung ist darin stets die wirksamste. Hölzlin, der seinem Figaro einen prächtigen Kopf aufzusetzen hat, bewegte sich mit spielerischer Leichtigkeit durch das Ensemble, dem er, wie verlautet, in der nächsten Spielzeit angehören wird. Man kann diese Wahl nur begrüßen, da unsere Oper mit diesem Künstler zweifellos wieder eine Kraft von Eigenwuchs in dem wichtigen Baßfach erhält, einen stimmbegabten, klangvollen, gewandten Sänger, der, wie wir hoffen, mit seinen Mitteln auch die großen Baßpartien der musikalischen Dramatik zu bewältigen weiß. Dem Publikum, das der Vorstellung mit großem Vergnügen folgte, schien er ausgezeichnet zu gefallen, jedenfalls setzte der Applaus sogleich auf der ganzen Linie ein und wird bei der stimmungsvollen Aufführung wohl auch bis zum Schluß angehalten haben.

⊙ **Städtisches Schloßmuseum.** Die Ausstellung von Schülerzeichnungen und selbstgefertigten Puppen, Weihnachtsgeschenken nach frei gewählten Motiven aus der Ausstellung „Schatten-Theater und Puppenspiel" wird Sonntag, den 29. Januar geschlossen.

⊙ **Bolhard Ehrendoktor der Sorbonne.** Wie die deutsche Botschaft in Paris in einem Telegramm mitteilt, ist Professor Dr. Bolhard, der Direktor der medizinischen Universitätsklinik in Frankfurt a. M., zum Ehrendoktor der Pariser Universität ernannt worden.

⊙ **Ueber die Chemie des Rauchens.** Nach Mitteilung der Zeitschrift „Angewandte Chemie" ist es den Forschungen der letzten Zeit gelungen, die Frage, in welchen Mengen dem Körper beim Rauchen Nikotin zugeführt wird, zahlenmäßig zu lösen. Mit Hilfe einer zu diesem Zweck besonders konstruierten Prüfeinrichtung ist sowohl der von der Spitze der glimmenden Zigarette aufsteigende Rauch als auch der durch die Zigarette gelangte Innenrauch untersucht worden. Es stellte sich heraus, daß 93,5 Prozent des in dem Tabak enthaltenen Nikotins durchschnittlich in den Rauch übergehen. Es verbrennt also nur ein geringer Teil des Nikotins. Der Nikotingehalt des Innen- und Außenrauches hängt von der Zeitdauer des Glimmens ab. Je schneller eine Zigarette verglimmt, desto stärker ist der Nikotingehalt des Innenrauches. Bei fünf Minuten Glimmdauer beträgt er 85 Prozent, bei neun Minuten sinkt er dagegen auf etwa fünffalb. Der Rauch enthält außerdem Ammoniak, und zwar zeigten die Untersuchungen, daß, unbeeinflußt von der Glimmdauer, der Außenrauch stärker ammoniakhaltig ist als der Innenrauch und der Gesamtammoniakgehalt des Rauches größer als der des Tabaks. Es entstehen also bestimmte Mengen Ammoniak beim Glimmen und rühren von der Zersetzung der Eiweißstoffe in der Glühzone her.

Neue Musik in der Gedok

Zweiter Komponisten-Abend

Trotz der Ungunst der Zeit regt sich frisch pulsierendes Leben, das freudig sein Dasein bekundet, und werktätige Hilfe findet, wie bei den unermüdlichen Künstlerinnen der „Gedok", die wieder einer Reihe von Komponisten aus Mannheim und Ludwigshafen zu Ur- und Erstaufführungen ihrer Werke verhalfen. So aufgeschlossen die meisten der Schaffenden der neuzeitlichen Musik gegenüberstehen, so lassen sich auch hier wieder die verschiedensten Richtungen verfolgen. Mit vollem Recht hatte man den Dräseke-Schüler Erich Brückner, den verdienstvollen Geiger des Nationaltheater-Orchesters zu Anfang gestellt. Lassen sich doch bei ihm viele Fäden erkennen, die ihn mit strenger Tradition verbinden, so in der thematischen Arbeit, die mitunter im Klavierpart sichtbar, dann von den Streichern übernommen und wieder zum Klavier zurückwandernd, mitunter obstinaten Charakter annimmt. Brückner offenbart im getragenen Satz wohltuende Gefühlswärme, die sich in den breit ausströmenden Melodien kundtut. Mit besonderem Geschick sind die Streichinstrumente behandelt. Mitunter greift der Variationensatz thematische Bildungen der früheren Sätze auf.

Die Klavierkompositionen boten lehrreiche Vergleichsmomente. So enthalten die uraufgeführten „Tänze der Freude" von Rud. Fetsch in ihrer rhythmischen Verve und dem streng beibehaltenen Rhythmus viele Motive, die eine neuzeitlicher Musik zugängliche tänzerische Phantasie wirklich zu Tanzrevolutionen begeistern können, während die von Aletha Manton vorgeführte Klaviermusik nur zum allergeringsten Teil dem entspricht, was der Titel verheißt, nämlich tänzerische Musik. Nur der letzte Tanz kann anfeuernd wirken, während man bei den anderen Stücken, so pianistisch sie wirken und von der Komponistin eindrucksvoll vorgetragen wurden, nur wünschen kann, daß die Begeisterung, mit der sich die Jugend der allerjüngsten Musik in die Arme wirft, auch der traditionsverbundenen Musik etwas Interesse abgewinnt, und wäre es auch nur zu einem geringen Bruchteil. Daß die überkommenen Formen doch nicht so ohne weiteres über Bord zu werfen sind, ließ sich an dem Präludium und Rondo für Violine und Klavier von Rud. Fetsch erkennen, wo sich die alte Rondoform noch als keimkräftig und geeignet erwies, mit modernem Empfinden erfüllt zu werden. Auch solides kontrapunktisches Können trägt immerhin noch erfreuliche Früchte und man kann, wie Fetsch erwies, in Abwandlung eines Bibelwortes ganz gut neuen Wein in alte Schläuche gießen.

Von Kurt Spanich gelangten Stücke für Violoncello und Klavier, wie ein Klavierquartett zur Uraufführung. Besonders ergiebig flossen dem Tonsetzer die Eingebungen in dem ziemlich ausgedehnten Quartett zu, das selbst dort, wo der Zuhörer einen Abschluß vermutet, immer neue fortbildungsfähige Tongebilde ins Treffen führt. Auch sind die einzelnen Instrumente liebevoller bedacht als in den erdenkbar ausgefallenen Cello-Kompositionen.

Leicht hat keiner von den Tonsetzern die Sache gemacht, und umso mehr Anerkennung verdienen die Mitglieder der Gedok, die selbstlos ihr respektables Können in den Dienst der guten Sache stellten, um den Komponisten wenigstens die Aufführung ihrer Werke zu ermöglichen. Eine besonders umfangreiche Aufgabe fiel dem Marcelle Bächtold-Quartett zu, dessen Mitglieder, Frl. Bächtold am Klavier, dann Frl. Diochen (Geige) und die Herren Jul. Imhoff (Bratsche) und Fritz Sommer (Cello, Schüler von Konzertmeister Müller), sich als unermüdliche, gut eingespielte Kammermusikspieler erwiesen. Weiterhin sind ehrenvoll hervorzuheben Frau Luise Schatt-Oberts, ebenso pianistisch beschlagen als mnemotechnisch zu bewundern, ferner Konzertmeister Joseph Sauer vom Pfalzorchester als Geiger von vorbildlicher Bogenführung und schöner Tongebung, das Künstlerpaar Felix und Walter Kötscher (Mehrens), nicht zu vergessen den trefflichen Pianisten Rud. Fetsch. Sie alle finden den schönsten Lohn in ihrem selbstlosen Eintreten für das Schaffen ihrer Zeitgenossen. — Der Flügel hatte die Firma L. J. Heckel (Mannheim) bereitwillig zur Verfügung gestellt. Dr. Ch.

⊙ **Ein Richard Wagner gesucht.** Das Duke of York Theater hat die Aufführung von „The Mengers Bowl", das die Liebesgeschichte Richard Wagners darstellt, vorläufig verschieben müssen, weil unter den englischen Schauspielern kein Typ, der Richard Wagner hätte darstellen können, aufzutreiben war. Die Regisseure haben sich jetzt auf die Wagner-Suche nach dem Kontinent begeben.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Aus der Stadtrats-Sitzung

Vollzug des Spargutachtens

Der Stadtrat stimmte den Vorschlägen des Oberbürgermeisters hinsichtlich der Weiterbehandlung des Gutachtens des Reichskommissars zu. In den noch nicht durchgeführten Sparvorschlägen des Gutachtens sollen sich zunächst die zuständigen Abteilungen der Verwaltung äußern. Hierauf werden sich die städtischen Ausschüsse mit den Einzelabschnitten des Gutachtens und den hierzu vorliegenden Aeußerungen der Verwaltung befassen. Das Ergebnis dieser Beratungen wird, soweit die Zuständigkeit des Stadtrats gegeben ist, sodann dem Stadtrat vorgelegt werden.

Mannheimer Arbeitsbeschaffungspläne

Vor etwas mehr als einer Woche hat der Mannheimer Stadtrat den Arbeitsbeschaffungsplänen, die die Stadtverwaltung ausarbeitete, seine Zustimmung gegeben. Diese Pläne werden dem Reichsarbeitsbeschaffungskommissar Dr. Gereke zugeleitet, der sie nachprüft und je nach den Umständen dann die Mittel für die Durchführung des oder jenen Projekts bewilligt.

Insgesamt erfordern die Mannheimer Vorschläge und Projekte einen Aufwand von 5,2 Millionen Mark.

Die ganze Summe werden wir wohl nicht nach Mannheim bekommen. Man darf aber hoffen, doch einen Teil.

Die Vorschläge für Mannheim sehen in erster Linie Arbeiten tiefbaulicher Art vor. So Straßenherstellungen in neuen Baugebieten, Verbesserung der Wasserversorgung für die beiden Vororte Friedrichsfeld und Seckenheim, auch die Verbesserung der hiesigen Kanalisation. Das wohl größte Projekt im Rahmen der vorgeschlagenen Einzelarbeiten dürfte eine

gründliche Ueberholung des Theatergebäudes

sein. Auch die Straßenbahn und das Krankenhaus haben einige Projekte angemeldet.

Schon früher ist der Plan eines Hochwasserdammes am Thosseniahafen bei Rheinau ventiliert worden, der zum Schutz des privaten und städtischen Geländes dort durch das Tiefbauamt Mannheim ausgeführt werden soll. Diese Arbeiten wären als reguläre Notstandsarbeiten in Angriff zu nehmen. Zu einem vorläufigen Abschluß scheint leider die

Neckarauer Ueberführung

und ihre Querverbindung, der aufgeschüttete Mühlblick-Damm, gekommen zu sein. Vielleicht hat die Reichsbahn bei ihren Vorschlägen die Verbreiterung des Viaduktes aufgenommen, damit auch diese Ausfallstraße einmal ihr endgültiges Gesicht erhält.

Die Mannheimer Vorschläge nehmen durchweg darauf Bedacht, Arbeiten zu beginnen, die möglichst viele Arbeiter längere Zeit beschäftigen. Es ist nur zu hoffen, daß die Zustimmung des Reichskommissars recht schnell eintrifft und recht viele Projekte umfaßt.

---

* **Eisbahn auf dem Meßplatz erweitert.** Bisher ging es in den Nachmittagsstunden und am frühen Abend recht eng auf der Eisbahn zu. Deshalb ist bei der Schlittschuhlinde eine zweite Eisbahn angelegt worden. Sie ist natürlich wesentlich kleiner als die Bahn auf der anderen Meßplatzseite und wird hauptsächlich von den Kindern in Anspruch genommen.

Die Kosten der öffentlichen Fürsorge

Schwere Benachteiligung der Stadt Mannheim bei der Verteilung der Reichshilfe

In der Beilage „Städte und Statistik" zur Januar-Nummer der Zeitschrift „Der Städtetag" sind die Ergebnisse der Vierteljahrserhebung des Deutschen Städtetages über den

Personenkreis und die Kosten der öffentlichen Fürsorge

für das Vierteljahr Juli bis September 1932 veröffentlicht worden, die mit den Ergebnissen der Reichsfürsorgestatistik für den gleichen Zeitraum identisch sind.

Daraus ergibt sich, wie ungünstig sich die Lage der Stadt Mannheim im Verhältnis zu der Lage in den anderen deutschen Großstädten darstellt. Die nachstehende Tabelle zeigt

1. daß am 30. September 1932 nur in einer Großstadt mit mehr als 200 000 Einwohnern mehr unterstützte Personen auf 1000 Einwohner entfielen als in Mannheim,

2. daß Mannheim hinsichtlich der Zahl der auf eine unterstützte Partei entfallenden Personen am 30. September 1932 an erster Stelle aller Großstädte mit mehr als 200 000 Einwohnern stand.

Besonders bemerkenswerte Ergebnisse liefert ein Vergleich der Zählung vom 30. September 1932 mit der vom 30. Juni 1932. Während am 30. September 1932 die Zahl der Hilfsbedürftigen nach Personen gezählt wurde, wurde sie am 30. Juni 1932 nur nach Parteien gezählt.

Bei der Zählung nach Parteien am 30. Juni 1932 stand Mannheim hinsichtlich des Verhältnisses der Zahl der Hilfsbedürftigen zur Gesamtbevölkerung erst an zehnter Stelle der Großstädte mit mehr als 200 000 Einwohnern, während es bei der Zählung nach Personen am 30. September 1932 an zweiter Stelle stand.

Die inzwischen eingetretene Verschiebung ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß in Mannheim mehr Personen auf die unterstützte Partei entfallen, als in irgend einer anderen Großstadt, weil Mannheim eine verhältnismäßig sehr kinderreiche Stadt ist, was auch durch die Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik bestätigt wird. Im Verteilungsschlüssel für die Reichswohlfahrtshilfe wird bekanntlich die Familiengröße bisher nicht berücksichtigt. Wie die neuen Erhebungen zeigen, ist Mannheim dadurch bei der Verteilung der Reichshilfe bisher ganz außerordentlich benachteiligt worden.

Laufend bar in offener Fürsorge unterstützte Parteien und Personen

in den 28 deutschen Großstädten mit mehr als 200 000 Einwohnern am 30. Sept. 1932*.

Stadt	Parteien	Personen insgesamt	Personen pro Part.	Personen p. 1000 Einw.
Duisburg-Hamborn	37 023	129 712	3,5	294,1
Mannheim	26 817	69 168	2,6	254,4
Dortmund	61 890	130 820	2,1	245,2
Gelsenkirchen	34 035	76 409	2,2	228,8
Breslau	80 348	139 650	1,7	220,2
Hamburg	139 051	256 243	1,8	225,3
Gladbach-Rheydt	17 812	45 883	2,5	215,5
Kiel	24 611	46 525	1,9	211,2
Essen	63 871	136 744	2,1	210,0
Bremen	31 843	64 881	2,0	207,1
Chemnitz	43 081	73 808	1,7	204,9
Bochum	29 807	65 280	2,2	203,0
Altona	29 247	47 451	1,6	196,7
Berlin	547 063	838 448	1,5	193,5
Wuppertal	36 009	79 777	2,2	193,8
Stettin	24 207	52 012	2,1	192,1
Magdeburg	30 681	59 325	1,9	192,0
Hannover	50 740	85 154	1,7	191,5
Königsberg	27 180	54 629	2,0	184,5
Köln	59 541	130 258	2,2	176,1
Halle	17 164	34 220	2,0	168,0
Nürnberg	37 841	71 510	1,9	171,7
Leipzig	64 707	117 289	1,8	168,5
Frankfurt am Main	46 507	86 738	1,9	161,9
Stuttgart	29 889	62 048	2,1	154,2
Düsseldorf	38 709	72 340	1,9	153,0
Dresden	61 175	96 290	1,6	152,7
Durchschnitt			2,0	199,0

*) Angaben für München fehlen.

Sänger-Ehrung des Handwerkskammerpräsidenten

Die Leitung des Deutschen Volksgesangvereins Liederkranz in Treppau hat in ihrer Sitzung vom 12. September 1932 stimmeinhellig beschlossen, den Herrn Ludwig Kalmbacher, Zimmermeister, Präsident der Handwerkskammer für die Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach, wegen seiner Verdienste um die Bestrebungen des Vereins zum Mitglied auf Lebensdauer ehrenhalber zu ernennen.

Das deutsche hohe Lied erlös' mit voller Macht!
Zum Volk in Treu und Lieb, zu Gott,
der uns bewacht!

So lautet das in altdeutscher Schrift in Schwarz und Rot ausgeführte geschmackvolle Diplom, das dieser Tage Handwerkskammerpräsident Kalmbacher zugestellt wurde. Diese die gesamte Mannheimer Liedertafel ehrende Auszeichnung wurde Herrn Kalmbacher in seiner Eigenschaft als Vorstandsmitglied für die Gastfreundschaft zuteil, die der Treppauer Gesangverein im Gesellschaftsheim in R 2 genossen hat. Die Treppauer, die am Montag, 25. Juli 1932 vom Frankfurter Sängerfest in zwei Autobussen in der Stärke von etwa 60 Personen, davon etwa die Hälfte Damen, hier einkrasen, nahmen im Parterreprobesaal des Gesellschaftsheimes das Mittagessen ein. Die ehemaligen Oesterreich-Schlesier, die jetzt tschechoslowakische Staatsbürger sind, fühlten sich nach den gesellschaftlich wenig befriedigenden Frankfurter Sängertagen hier so wohl, daß sie erst um 6 Uhr, einige Stunden später als vorgesehen, in Heidelberg eintrafen. Herr Kalmbacher, der die Treppauer Sangesfreunde begrüßte, wechselte mit dem ersten Obmann, Professor Karl Payer, der auch das Diplom unterschrieben hat, das Vereinsabzeichen. Das Mahl wurde durch Chorvorträge der Mannheimer und Treppauer gewürzt. Die Treppauer führten außerdem im großen Saal ihre Nationaltänze vor.

Als man schließlich nicht leichten Herzens Abschied nahm, wurde vor der Weiterfahrt nach Heidelberg unter Führung mehrerer junger Liederkäfler eine Rundfahrt durch Mannheim unternommen. Als die Treppauer am Bismarckdenkmal anhielten, wurden die zu einem großen Strauße vereinigten Blumen niedergelegt, die den Treppauer Damen im Liedertafelheim überreicht worden waren. Es ist überaus erfreulich, daß der Mannheimer Aufenthalt der Treppauer sich zu einem so stimmungsvollen Auftakt der Heimreise gestaltete. Herr Kalmbacher wird sicherlich das vergoldete Vereinsabzeichen der Treppauer Freunde am blau-weißen Band im Namen der Liedertafel mit Stolz tragen.

Zur Schließung der Schulen

Die Lehrkräfte der hiesigen Schulen sind angehalten worden, während der Grippeferien das Amt ständig über ihren Gesundheitszustand zu unterrichten. Neuerkrankung und Wiedergesundung sind jeweils sofort zu melden, so daß man rechtzeitig weiß, ob der angegebene Wiedereröffnungstermin eingehalten werden kann oder ob die Lehrkräfte hierfür nicht ausreichen.

Infolge der Zunahme an Grippe-Erkrankungen mußten auch die beiden städtischen Handelsschulen vorläufig bis einschließlich 4. Februar geschlossen werden.

4000 Erstklässler in Mannheim

An den Plakatsäulen klebten in den vergangenen Wochen große Plakate, die für mehr als 4000 Mannheimer Schulkinder von inhaltsschwerer Bedeutung waren. Enthielten diese Plakate doch die Aufforderung zur Anmeldung der NSV-Schützen. In der nun abgelaufenen Anmeldefrist wurden in den einzelnen Schulhäusern, in denen die Aufnahmen für den jeweiligen Bezirk erfolgten, insgesamt 4040 Kinder angemeldet gegenüber 3963 im vergangenen Jahre und 4029 im Jahre 1931. Hiervon sind 1988 Buben (1932: 1961) und 1958 Mädchen (1932: 1982). Die Zahl der NSV-Schützen ist damit ziemlich gleich geblieben. Da noch mit einigen Nachmeldungen zu rechnen ist, kann man sagen, daß in einigen Wochen rund 4000 Mannheimer Kinder zum ersten Mal ihren Ranzen tragen oder ihre Büchermappe schwingen werden.

Obmann Dreifuß

25 Jahre Mitglied des Bürgerausschusses

Der Obmann des Stadtverordneten-Vorstands Julius Dreifuß, kann am heutigen Samstag auf eine 25jährige Tätigkeit im Bürgerausschuß der Stadt Mannheim zurückblicken. Er wurde am 28. Januar 1908 erstmals zum Stadtverordneten gewählt. Seitdem gehört er ununterbrochen dem Bürgerausschuß an. Nach dem Ableben des Obmanns des Stadtverordneten-Vorstands Heinrich Fuß wählten die Stadtverordneten am 7. Februar 1927 Herrn Dreifuß zum Obmann des Stadtverordneten-Vorstands, Obmann Dreifuß, der im 52. Lebensjahre steht, gehört dem Rosengartenausschuß, dem Ausschuß für die Verwaltung der Werke, dem Finanzausschuß und dem Kuratorium der Handelshochschule als Mitglied an.

---

* **Verkehrsstörung.** Gestern nachmittag wurde die Berufsfeuerwehr nach der Dürer- und Karl Ladenburgstr. gerufen. An einem Möbelwagen, der von einem Bulldog gezogen wurde, hatte sich die Zugstange ausgehängt, sodaß der Möbelwagen auf den Bulldog auffuhr. Ein Mann erlitt Verstauchungen. Die Berufsfeuerwehr brachte die beiden Fahrzeuge auseinander und machte die Straße frei.

Maskiert und verpfiffen!

Faschingsgeschichte von Heinz Steguweit

Es war die Zeit, da alle Welt das Sprichwort kannte: Die Erde ist ein Ring und Antwerpen der Diamant darin! — Wundert es uns, daß diese Stadt solchen Ruhm genoß? Wo sie 5000 eigene Schiffe hatte? Wo 600 Millionen schwere Goldgulden in ihrem Seehandel taten? — Noch waren die Niederlande nicht abgefallen, noch zogen die Geldfürsten aus Pisa, Genua und Augsburg in diesen Strom der Zeit; auch die Fugger und Welser erdrückten zu ihnen. — Während nun die Kontore der Stadt bis in die Nächte die Ziffern ihrer Bücher schätzten, während zum andern die Magazine sich mit Leder, Branntwein, Wolle und Tabak füllten, rief der Bürgermeister Mijnher ten Rattendal ein Maskenfest, daß alle Kaufleute die Blüte ihres Wohlstandes feiern sollten.

„... es möge jeder kommen, dessen Fleiß dieser Stadt zu Diensten war; vergeht für einen Tag alle Sorgen, zieht ein Narrenkleid an und helft, daß dieser Spuk ein recht toller und farbiger werde ...!"

Damals ging es allen Leuten von Antwerpen gut. Jeder hatte Geld, niemand saß ohne Arbeit; es gab keine Notleidenden mehr, nur Verdienende, bescheidene und protzige. Doch der reichste Reeder war Philippe Vandelaer, ein König des Handels, der allein an 1000 Karavellen voll Holz im Jahr zu liefern hatte, dessen Frachtwagen nach Deutschland, Frankreich und Lothringen rollten. Wie beneideten ihn die Bürger ob seines Geldes, wie beneidete man ihn auch um seine Gattin Isabeau, die als die schönste Frau der Schelde gepriesen wurde. — Philippe und Isabeau Vandelaer waren sich ihres Ruhmes bewußt; erschien dieses stolze Paar auf dem Ball des Bürgermeisters ten Rattendal, würde sich ganz Antwerpen von den Sitzen erheben. Aber die Vandelaers beschlossen einen fröhlichen Schabernack, einen Maskenscherz, wie er immer auf solchen Festen üblich ist: Sie setzten einen Pokal zum Preis für denjenigen Bürger aus, der zuerst hinter dem schwarzen Visier ihr Gesicht erkennen würde! —

„... es lohnt sich schon, den Erwerb des Kelches zu versuchen; er ist aus getriebenem Gold, der Fuß trägt Rubine und Spinelle, der Stil ist von Filigranadern umrankt. Doch möchte ich wetten, daß kein Mann aus Antwerpen das Ehepaar Isabeau und Philippe Vandelaer richtig erkennt, obgleich mir in allbekannten Kostümen erscheinen werden ...!" —

Da freuten sich alle, die zum Fasching geladen wurden; welches Raten und Eifern würde beginnen, wie witzig hatte der Midas von Antwerpen sich dieses Preisrätsel ausgesonnen! — So kam es, daß tausend Ohren in den Gassen und Straßen herumhorchten, daß am Meir und auf der Kettenbrücke viel heiße Köpfe schwatzten, um irgend etwas vom Geheimnis der Vandelaers zu erfahren. Aber niemand hörte Genaues: der eine sagte, Isabeau käme als indische Fürstin; der andere schwor einen Eid, Philippes Schneider habe ein chinesisches Priesterkostüm in Auftrag. Das ging so kreuz und quer, bis der Abend des Festes gekommen war, ein Abend, an dem der Himmel funkelte und der Mond voll und grell den Marktplatz von Antwerpen beleuchtete. Ist es verwunderlich, daß die schlauesten Masken schon seit Stunden das Haus der reichen Vandelaers umschlichen? Daß sie ihre Neugier nicht zähmen konnten und gleich an der Tür des Palais die Kostüme sehen wollten, in denen Isabeau und Philippe in den Kutschwagen stiegen? —

Da läutete um die zehnte Abendstunde das Glockenspiel von Notre Dame, als gemächlich und ohne viel Aufhebens die Tür der Vandelaers sich öffnete. Welches Mirakel: Das reiche Paar ging zu Fuß und trug keine anderen Kleider als jene, die man auch sonst an ihm zu sehen gewohnt war. Sie schritten langsam und würdig über den Markt, sprachen kein Wort miteinander; Isabeau legte die Hand leicht in den Arm ihres Gatten Philippe, doch beide trugen Larven aus schwarzem Samt, hinter denen man nicht das leiseste Lächeln der Schelme wahrnehmen konnte. Wollten die Vandelaers den Preis des Pokals so leicht gewinnen lassen? Wollten sie gar in der stadtbekannten Tracht sofort angerufen werden, daß ein hitziger Tumult aus dem Rätselraten entstehen sollte? —

Nun gingen sie ruhig über den Platz, ein Narr leuchtet mit der Fackel, ein Minnesänger hielt die Leute und zeigte den Weg; hinterdrein folgte flüsternd ein anderes Maskenpaar, das die „Kostüme" von Philippe und Isabeau Vandelaer ebenso sicher erkannt hatte, wie der Narr mit der Fackel und der Troubadour mit der Inspeigne. —

Im Rathaus, wo die Musik schon zweimal zum Tanz gespielt hatte, dehnte sich die Flügeltür, und wie auf einen Donnerschlag riefen die höflichen Bürger von Antwerpen den Vandelaers ihr Willkommen zu. Wer konnte da noch als einzelner den kostbaren Goldpokal verdienen? — Indessen entblößte das Paar die schwarzen Visiere nicht; die beiden Vandelaers schritten immer noch stumm und würdig durch jene bunte Gasse, die sich im Saal vor ihnen geöffnet hatte. Was bewog die Ehegatten, so ernst zu bleiben? Was veranlaßte sie, mit dem Kopf immerzu verneinend zu winken, als habe ganz Antwerpen falsch geraten? — Wer wußte und ahnte aus diesem lauten Trubel, daß Philippe die langen Röcke Isabeaus trug? Daß Isabeau hingegen die Patrizierkluft ihres Mannes anlegte? Dieser pfiffige und von keinem vermutete Tausch sollte Jubel und Gelächter entzünden, sobald das Paar seine Masken lüftete. Es kam aber anders, als je die reichen Schelme träumen mochten:

Denn Isabeau, von einer zierlichen Dame für Philippe gehalten, empfing ein Billett, das zum „ähnlichen" Stelldichein für die nächste Nacht einlud. — Und Philippe, hinter dessen Larve ein junger Galan die schöne Isabeau vermuten mochte, mußte sich verfängliche Schmeicheleien ins Ohr flüstern lassen. So konnte es denn geschehen, daß die Ehegatten sich einander der lange verheimlichten Untreue bezichtigten, einer Sünde also, die jetzt allzu seltsam ans Licht kommen sollte. Darum rissen Isabeau und Philippe plötzlich die Visiere ab, doch den Zank, in den sich beide verstrickten, quittierte Antwerpen nicht nur an diesem Abend mit viel Spott und höhnischem Gelächter! —

Wo der goldene Pokal blieb, ist niemals offenbar geworden; nur die bescheidenen des Landes fragten sich mit Recht, ob man die Vandelaers noch jemals glücklich nennen durfte, wo sie das Geld zwar nach Scheffeln häuften, doch den Frieden der Ehe für immer vernichtet fanden. — Bald stürzte die spanische Furie in die Stadt des Uebermuts; aber von der Zeit des Blutes zu reden, das gehört nicht mehr in den Rahmen dieser Geschichte.

⊙ **Die Galerie Buck,** Heidelbergerstraße, eröffnete vorher eine Sonderschau von Aquarellen des Mannheimer Malers Franz Huber.

⊙ **Der Roman auf der Postkarte.** Ein junger französischer Autor Jacques Chretienneau ist auf eine etwas seltsame Weise an das Publikum herangetreten. Er veröffentlichte seinen letzten Roman in Form von 101 offenen Briefen. Jeder dieser Briefe enthält ein abgeschlossenes Kapitel.

Berufswahl der Abiturienten

Das Ergebnis einer Umfrage

Die wirtschaftliche Krise Deutschlands und des Einzelnen, die hohe Zahl der Arbeitslosen und die Ueberfüllung der Berufe gestalten heute die Berufswahl des jungen Menschen zu einem schwierigen, fast unlösbaren Problem. Der individuelle Wunsch muß hinter die Notwendigkeit zurücktreten, sich danach zu richten, welcher Beruf heute noch die beste Aussicht des Weiterkommens bietet. Die Frage der Berufswahl tritt jetzt in ein entscheidendes Stadium, da in kurzer Zeit Schulentlassungen und Abiturientenprüfungen stattfinden. Die Ueberfüllung der Hochschulen und der akademischen Berufe heißt die Abiturienten vor eine besonders schwere Entscheidung. Eine Erhebung über die Berufswünsche der Abiturienten bietet kein genaues Bild von der tatsächlichen Zukunft, aber sie skizziert wenigstens die geistige Einstellung diesen Dingen gegenüber.

So ist in diesen Tagen an den höheren Lehranstalten der preußischen Provinz Hessen-Nassau eine Erhebung über die Berufswünsche der Abiturienten und Abiturientinnen veranstaltet worden, die über den Rahmen dieser Provinz hinaus eine allgemeine Lage charakterisiert. Die Erhebung hat 1350 Oberprimaner und 370 Oberprimanerinnen erfaßt.

Im Vergleich zu den vergangenen Jahren scheint sich eine Abnahme des Hochschulstudiums anzubahnen, denn nur 42 Prozent der Befragten hatten den Wunsch zu studieren. Von den akademischen Berufen hat der Ingenieurberuf noch immer die stärkste Nachfrage aufzuweisen, es folgen darauf Medizin, Jura und Theologie. Bei den sogenannten praktischen Berufen überwiegen der Kaufmannsberuf und die Beamtenlaufbahn. Besonders im letzten Fall werden Schwierigkeiten kaum zu vermeiden sein, da bei der augenblicklichen Wirtschaftslage nur noch höchstens 6 Proz. aller Berufstätigen in beamteten Stellungen verblieben sind. Jedenfalls wird eine starke Abwanderung zu den praktischen Berufen erfolgen müssen.

⊙ **Versteigerung von Tizians „Danae".** Das bisher im Besitz des Erzherzogs Franz Ferdinand von Este befindliche Tizianische Gemälde „Danae" soll in nächster Zeit versteigert werden. Das Bild ist zu diesem Zweck von einem Pariser Kunsthändler in das Londoner Viktoriahotel gebracht worden.

MARCHIVUM

Der Kampf gegen den Krebs

Die Landesorganisation gibt Rechenschaft über ihre Tätigkeit

Der Badische Landesverband zur Bekämpfung des Krebses hielt am 14. Januar im Bahnhofhotel in Offenburg seine alljährliche Landesversammlung und Arbeitsausschußsitzung ab. In der stark besuchten Tagung waren vertreten: das badische Ministerium des Innern und das Unterrichtsministerium, die medizinischen Fakultäten der beiden Landesuniversitäten, der Städteverband und Städtebund, die badischen Kreise, die städtischen und ländlichen Fürsorgeverbände, Krankenkassen, Berufsgenossenschaften, die badischen Aerzteorganisationen, die Gewerkschaften, Verbände der freien Wohlfahrtspflege, Caritasverband, Arbeiterwohlfahrt, die Leiter der Beratungsstellen für Geschwulstkranke, die Reichsbahnarbeiterpensionskasse, die Landesversicherungsanstalt Baden und eine Anzahl Einzelmitglieder.

Der Verbandsvorsitzende, Präsident Rausch-Karlsruhe, berichtete über die Tätigkeit des Verbandes im Geschäftsjahr 1932 in großen Zügen. Hieraus sei nur erwähnt:

die öffentliche Straßen- und Haussammlung 1932 „Helft den Krebskranken" mit einem Erträgnis von 65 000 Mark,

Einrichtung einer weiteren Untersuchungsstelle für Geschwulstkranke in Konstanz, Herstellung und Versand einer größeren wissenschaftlichen Arbeit „50 Jahre Krebssterblichkeit in Baden" als einzig dastehender lückenloser Nachweis eines Landes über Krebssterblichkeit, an die sich weitere Forschungsarbeiten anschließen werden. — Diese Arbeit wurde allen interessierten Stellen des In- und Auslandes zugeleitet —, die Bildung verschiedener Unterkommissionen des Verbandes, die sich mit den Spezialgebieten der Krebsforschung und -Bekämpfung zu befassen haben, ferner das Ergebnis der großen wissenschaftlichen Tagung über Erdstrahlen, Wünschelrute, Krebskrankheiten usw. vom 10. Dezember 1932, die Verteilung der Mittel für Forschungszwecke im Betrage von 10 000 ℳ — bis jetzt hat der Verband seit seinem Bestehen (Juli 1929) hierfür, ohne Ausgaben für Statistiken, 42 400 ℳ ausgegeben —, wozu im Jahre 1933 weitere 18 000 ℳ kommen.

Die Zahl der durch den Verband betreuten bedürftigen Krebskranken stieg von 349 Ende 1931 auf 879 Ende 1932.

Ausgegeben wurden hierfür seit Mitte 1929 zusammen 118 000 ℳ, wozu im Jahre 1933 weitere 50 000 Mark kommen. Der Mitgliederstand hat sich auf der bisherigen Höhe gehalten. Es gehören dem Verband an: die 11 badischen Kreise, von 18 städtischen Fürsorgeverbänden 14, von 40 ländlichen Bezirksfürsorgeverbänden 38, von 75 Ortskrankenkassen 74, von 229 Betriebskrankenkassen 105, von 20 Innungskrankenkassen 8, dazu eine Anzahl anderer Körperschaften des öffentlichen Rechts, Gemeinden, Einzelpersonen usw. An Beiträgen sind eingegangen 1932: 46 500 ℳ, seit Bestehen des Verbandes zusammen rund 253 000 ℳ, wovon die Landesversicherungsanstalt Baden 105 000 ℳ geleistet hat.

Aus den übrigen Punkten der Tagesordnung sei nur herausgegriffen: Neuregelung der Verzinsung des verbandseigenen Radiums, das an verschiedene Universitätskliniken und städtische Krankenhäuser abgegeben worden ist. Um billigste Behandlungsmöglichkeiten für Krebskranke mit Radium zu schaffen, wurde der Zins von 5 v. H. auf 1½ v. H. ab 1. Januar 1933 gesenkt. Dies konnte auch geschehen, weil der größte Teil der für das Radium notwendigen Mittel aus öffentlichen Straßen- und Haussammlungen stammt. Der Voranschlag für das Jahr 1933 weist in Einnahmen und Ausgaben 78 000 ℳ auf, worin eine Zubuße von 17 000 ℳ aus besonderen Fonds steckt.

An einzelne Berichte des Vorsitzenden schloß sich jeweils eine lebhafte, aber äußerst sachliche Aussprache an. Um die Verbandsaufgaben und Fürsorge für bedürftige Krebskranke, Unterstützung der Wissenschaft zur Erforschung des Krebses, Beschaffung von Radium usw. weiterhin durchführen zu können, muß nach dem Beschluß der Landesversammlung und des Arbeitsausschusses auch im Jahre 1933 wieder eine

öffentliche Straßen- und Haussammlung

veranstaltet werden. Alle Leser dieser Zeilen werden schon jetzt gebeten, zu dieser voraussichtlich im Juli stattfindenden Sammlung im Hinblick auf den edlen Zweck seinerzeit ihr Scherflein beizutragen. Da nach bestehendem Grundsatz der 2. Vorsitzende des Verbandes der jeweilige 1. Vorsitzende der badischen Aerztekammer sein soll, wurde, nachdem Direktor Dr. Harms-Mannheim von seinem Vorsitz in der badischen Aerztekammer zurückgetreten ist, der jetzige Vorsitzende, prakt. Arzt Dr. Mampell-Mannheim zum 2. Vorsitzenden des Verbandes einstimmig gewählt. Unter herzlichen Dankesworten des Vorsitzenden an den ausscheidenden 2. Vorsitzenden, Direktor Dr. Harms-Mannheim für seine bisherige erfolgreiche Mitarbeit, konnte die Versammlung geschlossen werden.

Die Gefahren des Hausschwammes

Im Gewerbeverein und Handwerkerverband Mannheim hielt Architekt A. Anke einen lehrreichen Lichtbildervortrag über „Hausschwamm und andere Schädlinge aus Tier- und Pflanzenreich". Namentlich über den Hausschwamm, so führte der Redner u. a. aus, herrscht noch viel Unkenntnis in den beteiligten Kreisen. Der echte Hausschwamm (Merulius lacrymans) befällt vorzugsweise durch andere Hadenpilze vorerkrankte Hölzer. Das meist von Coniophora, Polyporus vaporarius u. a. „angegangene" Holz zeigt ähnliche, aber nicht so weitgehende äußere Merkmale der Zerstörung, wie sie der echte Hausschwamm als sekundärer Befall soweit fortsetzt, daß vom Holz nur noch ein brauner, rissiger Rest vorhanden ist, den man zwischen den Fingern zerreiben kann. Merulius lacrymans ist so gefährlich, weil er auch auf gesundes Holz übergeht.

Die rechtliche Bedeutung ist sehr weitgehend für alle an einem Bau Beteiligten, auch für Kauf und andere Art der Uebernahme, Miete usw. Der Verkäufer haftet für Schwamm ein Jahr. Zeigt sich nach dieser Zeit Schwamm oder andere Fäule in erheblichem Umfang, so ist der Nachweis, daß diese schon beim Uebergang des Hauses vorhanden war, oft sehr schwierig. Deshalb sollte auch bei jedem Kauf der Sachverständige gehört werden. Für die richtige Bekämpfung der verschiedenen Schwammarten ist deren genaue Kenntnis notwendig. Es gibt eine Reihe zuverlässiger Mittel, wie Dinitrophenolnatrin, Xylamon, Carbolineum. Von letzterem eignen sich nur bestimmte Arten. Bei Schwammverdacht und Schwammbefall empfiehlt es sich, zur Vermeidung falscher Geldausgaben sofort einen Sachverständigen zuzuziehen, der neben den besten Kenntnissen auch die notwendigen Einrichtungen und Verbindungen zur einwandfreien Stellung der Diagnose besitzt.

Architekt Anke, der aus reicher Erfahrung und Praxis über eine Stunde frei über das Thema sprach, gebührt besonderer Dank für seine grundlegenden Darlegungen.

Kauft Hilfswerk-Lose!

Nachdem die erste Serie der Lotterie des Mannheimer Hilfswerks beinahe ausverkauft ist, wird jetzt die zweite Serie in den Verkauf gelangen. Die Jagd nach dem Tausender kann also von neuem beginnen. Dazu locken die vielen Gewinnmöglichkeiten, sowohl in der Lotterie selbst, als auch in dem mit ihr verbundenen Preisausschreiben. Wer die 50 Bilder noch nicht zusammen hat, sollte jetzt möglichst schnell Lose kaufen, um auch die fehlenden Bilder möglichst schnell zu bekommen. Für ein bißchen Kopfzerbrechen sind hohe Geldgewinne zu erzielen.

* **Kommunistischer Umzug zerstreut.** Im Rahmen der antijüdischen Kampfwoche bildete sich am Freitag abend gegen 6 Uhr ein Demonstrationszug von etwa 60 Kommunisten, die von K 1 durch die Breitestraße nach dem Marktplatz unter Absingen von revolutionären Liedern zogen. Das Auftauchen einiger Schutzleute genügte, um den Zug zu zerstreuen. Zu Zusammenstößen kam es nicht.

Familienchronik

* **Ihren 86. Geburtstag** feiert morgen in Seckenheim Frau Elisabethe Uhrig geb. Kurz, Seckenheimerstraße morgenzahl.

* **75. Geburtstag.** Jakob Schenkenberger, Dammstraße 28 wohnhaft, begeht am morgigen Sonntag seinen 75. Geburtstag. Herr Schenkenberger war 25 Jahre im Gaswerk und 20 Jahre im Rosengarten tätig. Ebenso lange ist er Bezieher unserer Zeitung.

* **Ihren 75. Geburtstag** feiert am morgigen Sonntag in geistiger und körperlicher Frische Frau Katharina Leonhard, Witwe des Bäckermeisters Daniel Leonhard, Gartenstraße 130.

Der Mannheimer „Clou"

Die Firma Carl Joh. u. Söhne (Gutsch) Nfg. Mannheim war recht beraten, als sie sich entschloß, für die oberen Räumlichkeiten ihres Kaffeehauses an der Ecke der Engen Planken und der Heidelbergerstraße einen nötig gewordenen Umgang zu schaffen, der von Architekt Baumann entworfen wurde. Durchschreitet man nach dem Passieren der bequemen Treppe, die von den Engen Planken aus in den zweiten Stock führt, den Vorraum, in dem die Garderobe untergebracht ist, so gelangt man zur Linken in den Hauptraum, der durch die von zwei Heidelberger Malern ausgeführte Illustration des Schlagers „Das ist die Liebe der Matrosen" überaus langwierig gestaltet ist. Die für die Tanzlustigen verzüglichste vorzügliche Kapelle Frank ist gegenüber dem Eingang placiert. Die Ausstattung des Raumes wurde bis auf die eigenartig gewirkten Beleuchtungskörper auf das originellste auf das Motiv abgestimmt, das an der Wand hinter der etwas erhöhten rückwärtigen Sitzgelegenheit prangt.

In dem anschließenden kleineren Raum, der durch seine Intimität ganz besonders zum Verweilen einlädt, setzt sich der tangende und schätzende Wandschmuck der Matrosenpaare aus -grisaen fort. Die Bezeichnung „Aquarium", die der dritte Raum, die in Rot und Gold gehaltene Bar, erhalten hat, deutet darauf hin, daß hier das feuchte Element vorherrscht. Darauf verweisen auch die Meerfräulein und das Getier, die die Bände beleben. Am Barfett waltet Herr Charlie, ein schon in Stuttgart, seiner früheren Wirkungsstätte, wird bestätigter Fachmann, seines eigenen Amtes. In Herrn Erich Stern, dem langjährigen Inhaber des Wintergartens, wurde ein bewährter Leiter gewonnen, der in Gemeinschaft mit seiner Gattin dazu berufen ist, den „Clou" zu einem beliebten Aufenthaltsort für Vergnügen zu gestalten, die bei Tanz, guter Musik und vorzüglicher Bewirtung Entspannung von der Tristesse des Tages suchen.

Rhein-Neckargau des Badischen Kriegerbundes

Am Mittwoch abend fanden sich die Vorstände und Schützenmeister des Rhein-Neckargaus zu einer Vorstandssitzung zusammen. Gauvorsitzender Dr. Hiefe gab nach Erledigung interner Fragen zum Hauptpunkt der Tagesordnung, der Gauschießlehrerwahl, über. Kreisschießleiter legte der bisherige Gauvertreter des Kleinkaliberspartverbandes im Badischen Kriegerbunde, Polizeiwachtmeister a. D. Uhrig-Heidelberg, seinen Posten nieder. Bezirksschießleiter Neubeck-Heidelberg gab ein Schreiben des Bundesschützenmeisters an den bisherigen Gauschießleiter bekannt und schloß sich der zum Ausdruck gebrachten Anerkennung voll an. Uhrig sei der Bannerträger der Kleinkaliberspartbewegung im Rhein-Neckargau gewesen. Wenn heute 23 Mitteilungen vorhanden seien, dann sei es mit das Verdienst des zurückgetretenen Schützenkameraden gewesen. Als Leiter der Mannheimer Schützen wird er immer in hoher Verehrung stehen. Anschließend nahm Dr. Hiefe die Neuwahl des Gauschießleiters vor. Einstimmig wurde Gauschriftführer Voigt zum Gauschießleiter gewählt, der die Leitung der Versammlung übernahm. Als Termin für das Gauschießen wurde der 19. April festgelegt. Der Ort wird noch bestimmt.

* **Konzert ehemaliger Militärmusiker.** Wir weisen auch an dieser Stelle auf das Konzert hin, das der Ortsverein Mannheim-Ludwigshafen des Reichsbundes ehemaliger Militärmusiker heute abend in den Ballhaus-Sälen bei festem Eintritt veranstaltet.

SPORT DER NMZ

Autos in Eis und Schnee

Winterfahrbarkeits-Wettbewerb bei Dorf Kreuth

Was hier im bayrischen Hochwald verlangt und geboten wird, ist mehr als Sport! Es gilt, Winterfahrbarkeit der Kraftfahrzeuge zu fördern und weil das Kraftfahrzeug für das Heer besondere Bedeutung hat, ist die Reichswehr auch diesmal an der ADAC-Winterfahrbarkeitsfahrt stark beteiligt. Generalmajor Lutz, Kommandeur der Kraftfahrtruppen, ist mit seinem Stab zur Stelle. Zahlreiche Reichswehroffiziere und Mannschaften sind aktive Teilnehmer. Auch Reichsmarine ist vertreten. Man sieht bayerische und württembergische Schupo-Offiziere, das Reichsverkehrsministerium hat Ministerialdirektor Stapenhorst und Oberregierungsrat Dr. Gross entsandt, Reichsinnenministerium und alle Reichs- und Staatsbehörden sind vertreten. Daß die deutschen Automobil-, Motorrad- und Reifenfabriken ihre Ingenieure entsandt haben, ist ja selbstverständlich. Gilt es doch, aus dem Winterfahrbarkeits-Wettbewerb nutzbringende technische Lehren zu ziehen. Dorf Kreuth ist aus seinem Winterschlaf zu neuem Leben erwacht. Die Gasthäuser sind voll besetzt. In jedem Bauernhause sind Fahrer oder Funktionäre untergebracht. Alle Arbeitslosen von Kreuth sind mit Arbeiten an den Prüfstrecken beschäftigt.

Es werden Aufgaben gelöst, deren Erfüllung noch vor zwei Jahren unmöglich schien.

Beweis dafür, daß der ADAC mit seiner Winterfahrbarkeitsprüfung — jetzt 1933 die dritte Veranstaltung dieser Art — Erfolg hat, 50 Kraftwagen und Motorräder, 28 davon im Besitz der Reichswehr, 2 im Besitz der Reichsmarine, hatten am Donnerstag morgen die Startprüfung zu bestehen.

20 Stunden lang waren sie auf freiem Schneegelände geparkt. Verwendung von Heizöfchen war verboten. Und danach galt es, innerhalb 2 Minuten den Motor in Gang zu setzen und innerhalb 5 Minuten den tief verschneiten und vereisten Parkplatz zu verlassen. 20 Grad Kälte waren um 7 Uhr morgens gemessen worden. Um 7 Uhr früh wurde dem ersten Wagen das Startzeichen gegeben. Pessimisten schienen zunächst recht zu behalten: Die ersten drei Wagen, darunter Reichswehrgeländewagen, blieben stehen. Die Motoren wackerten nicht, auch nicht mit Hilfe der Anbrekkerkerzen. Der vierte Reichswehrwagen endlich kam innerhalb 4 Minuten vom Platz. Und dann — allgemeines Erkennen — bringt Oberingenieur Kellinger seinen 2 Liter-Mercedes-Benz-Schwingachswagen, einen neuen verstärkten Typ 170, der auf der Berliner Ausstellung gezeigt worden wird, innerhalb 1 Minute 20 Sekunden nicht nur in Gang, sondern durch Eis und Schnee vom Parkplatz weg. Oberingenieur Neubauer auf 1,7 Liter Mercedes-Benz ist nur um wenige Sekunden langsamer. Den Rekord im Schnellanspringen des Motors und Hebelbetätigung des Tanks schaf Direktor Hinterleitner-München ... in 1 Minute 21 Sekunden war er aus dem Parkplatz heraus.

Vorzügliches Start hatten auch Hansen auf Wiko-Primus und Mercer auf DKW. Von 18 Wagen konnten nur 5 in der vorgeschriebenen Zeit die Prüfung bestehen.

7 fielen vollständig aus, der Rest erreichte nicht die volle Gutpunktzahl. Von den 29 gestarteten Solo-Motorrädern konnten 20 die Prüfung in der vorgeschriebenen Zeit erledigen und von den 19 Beiwagenmaschinen erhielten 9 die Startbestätigung.

Auf die Startprüfung folgte eine Schleuderprüfung. Auf einem Schneegelände war eine Eisbahn in Form einer 8 geschaffen worden. Es galt, diese möglichst ohne Hebelhilfsmittel zu durchfahren. Von den Motorrädern sah Erwin Kremer auf Adler, von den Motorseitenwagen-Fahrern Berling auf Calthorpe die schnellste Zeit. Die Solo-Maschinen nahmen infolge der Startgefahr an dieser Prüfung auf dem teilweise vereisten Eis nicht teil. Es folgte die Prüfung in Anfahrung von Fahrhilfsmitteln. Innerhalb einer Minute galt es, die Schneeketten, teils Stahlketten, teils Gummiketten, je nach Wahl der Teilnehmer, aufzumontieren. Die Bestzeit betrug 28 Sekunden, die schlechteste 1 Minute 12 Sekunden. Beweis dafür, wie fabelhaft die Teilnehmer sich geschult hatten.

Hochinteressant war die Geländeprüfung, die auf weitem Schneefeld aufgetragen wurde. 40 Zentimeter hoch lag der Schnee. Kein Wagen und kein Motorrad durfte die Spur eines anderen benutzen. Alle hatten sich einen eigenen Weg durch die Schneeebene zu bahnen. Im Wagenwettbewerb war die Reichswehr vertreten. Unterfeldwebel Winter-Dresden auf Adler-Standard fuhr die schnellste Zeit aller Wagen. Zweitschnellster Wagen war der Wanderer von Oberleutnant Bürgmeier-Würzburg, drittschnellster der Mercedes-Benz mit dem Verfahrtsleiter Brunnert Gaedke-Cannstatt am Steuer. Im Wettbewerb in Solo-Maschinen fuhr von Falkenhausen-München auf Calthorpe die weitaus schnellste Zeit. Im Beiwagen-Wettbewerb war Fahrer wiederum Berling mit seiner Calthorpe, der sich am geschickteren durchkämpfte.

Ein prächtiges, in seiner Eigenart noch nie gebotenes Sportbild war es, die Wagen und Motorräder, einer neben dem anderen aufgestellt, sich durch das tannenbewachsene, bergansteigende Schneefeld durchkämpfen zu sehen. Das war Sport mit Technik gepaart und das war eine Lehrung, wie die Reichswehr- und Industriefahrzeuge nicht besser und auch nicht schwieriger gestellt werden konnte.

Erstes Tagesergebnis: Bewundernswerte Bewährungsprobe des Materials, Prachtleistungen der Fahrer, Großerfolg der Organisation!

Siegfried Doerschlag.

Abschluß der Monte Carlo-Sternfahrt

Nur vier Deutsche am Ziel

Nach überaus schwieriger Fahrt haben die Teilnehmer an der diesjährigen Automobil-Sternfahrt nach Monte Carlo am Mittwoch das Ziel erreicht. Die vereisten und schneebedeckten Straßen stellten an die Fahrer große Anforderungen, so daß zahlreiche Ausfälle zu verzeichnen waren. In fast unwahrscheinlicher Fahrt hat die Siebzahl der Teilnehmer in drei bis vier Tagen von verschiedenen Ausgangspunkten aus das Ziel zu erreichen versucht. Die weitesten Strecke hatten sich die 12 Teilnehmer (Mailand) gebrochen. Fahrer ausgesucht, die ihren Weg über Warschau-Berlin-Brüssel-Paris nach Monte Carlo nahmen und eine Strecke von rund 1700 Km. zurücklegten. Diese Gruppe schnitt auch unter den Preisträgern bei weitem am besten ab und stellte der 12 besten Preisträger, unter denen sich fast nur Franzosen befanden. Besondere Erwähnung verdient die Glanzleistung von Frau Renault-Guinlin (Frankreich) auf Salmson, die im Gesamtklassement den dritten Platz belegte und Sieger in der Kategorie 2 1918 1500 ccm) wurde. Die Französin erhielt dafür den Damen-Pokal und den Sieger-Pokal. Den Preis des Internationalen Sporting-Clubs erhielt der am besten bewertete Pariser Paralle auf Hotchkiß vor seinem Landsmann Gaget auf Renault. Von den deutschen Teilnehmern erreichten nur vier das Ziel. Allerdings konnten sie sich nicht allzu günstig plazieren. Am besten schnitt noch Klinke auf NSU. ab, der 20. wurde.

Das Gesamtergebnis hat im einzelnen folgendes Aussehen: 1. Paralle-Frankreich (Hotchkiß) 370,05 P.; 2. Gaget-Frankreich (Renault) 355,8 P.; 3. Frau Renault-Guinlin-Frankreich (Salmson) 374,20 P.; 4. Frau Schell-Frankreich (Talbot) 375,80 P.; 5. Lord Alfred-England (Gardner-Bentley-Tiefer) 376,6 P.; 6. Brunard-Frankreich (Amilcar) 372,60 P.; 7. Breillard-Frankreich (Rhonalt) 371,60 P.; 8. Prinz Merlich-Frankreich (Fiat) 371,3 P.; 9. Boisin-Frankreich (Citroen) 370,94 P.; 10. de Lonlette-Frankreich (Peugeot) 370,94 P.; 11. Schreiber-Prag (Tatra) 369,3 P.; 12. Burke-Frankreich (Amilcar) 366,02 P. (sämtlich in Tallin gestartet); 20. Klinke-Deutschland (NSU) 350,04 (aus Riga); 48. Schade-Deutschland (Mercedes-Benz) 310,30 P. (aus Tadmacia); 74. Prinz von Schönburg-Waldenburg (Lancia) 171,61 P. (aus Palermo).

Jahreshauptversammlung des Schwimm-Vereins Mannheim

Die dieser Tage vom Schwimm-Verein Mannheim durchgeführte Jahreshauptversammlung im Roten Haus fand bei den Mitgliedern ein wider Erwarten reges Interesse. Dem Jahresbericht des 1. Vorsitzenden Siegfried war zu entnehmen, daß sich allen wirtschaftlichen Nöten zum Trotz innerhalb des Vereinslebens ein geradezu bewundernswürdiger Optimismus bemerkbar mache. Aus dem Bericht des technischen Leiters ging hervor, daß auch die sportlichen Leistungen erfreulicherweise eine Steigerung aufzuweisen haben.

Im Jugendbereich hat sich Herr Hellinger als dessen Führer und Seele unvergeßliche Verdienste erworben. Nun ist es zu verdanken, daß der SVM gegenwärtig eine sehr harte begehrte Herrenjugend hat, auf die die Vereinsleitung hoffnungsfreudig blickt. Bei den Damen hat es unter Leitung des jüngsten Adam Scherrer unter junger Führung ebenfalls einen schönen Aufschwung gegeben. Leider ist der größte Teil der Damenjugend durch das Fehlen eines Jugendübungsabends über die Wintermonate fast geschlossen, da die Herbstbadesaison aus prinzipiellen Erwägungen heraus die Halle selber nicht zur Verfügung stellen kann, so daß dem Verein hierdurch beträchtliche Verluste entstehen.

Die Kassenverhältnisse sind geordnet, so daß dem Vorstand die gewünschte Entlastung erteilt werden konnte. Die Neuwahlen ergaben folgendes Bild: 1. Vorsitzender Siegfried, 2. Vorsitzender R. Oehlinger, Schriftführer Schr. Hahn, Kassierer E. Hellinger, technische Leitung: O. Schneider, Herrenjugend: Hellinger, Damenabteilung: Scherrer, Beisitzer. Im Laufe des Abends wurden noch eine Anzahl Mitglieder für 25—50jährige Mitgliedschaft geehrt.

Neue Ausfälle bei den Endspielen

Kälte und Schnee haben eine Reihe von Spielplätzen in eine so schlechte Verfassung gebracht, daß sie ein reguläres Spiel nicht mehr zulassen. Das gilt besonders für die Plätze in Bayern. Es ist darum auch ziemlich wahrscheinlich, daß am kommenden Sonntag u. a. die Endspiele München 60 — Phönix Ludwigshafen und SpVg Fürth — Bayern München ausfallen werden. Die SpVg Fürth hat sich selbst an den Verband gewandt und um Verlegung ihres Kampfes gegen Bayern München ersucht.

•

Mannheimer Firmensport

Die Spiele des letzten Sonntags hatten sehr unter der kalten Witterung zu leiden. So machte es der endlige Ob in Neckarau kaum möglich das Spiel zu Ende zu führen. Die Bad. Kommunale Landesbank konnte durch gegen die Privatmannschaft des VfR Neckarau knapp 3:1 Tore. Siebkorn mußte sich auf dem Exerzierplatz der Reichswehrmannschaft des VfR Mannheim mit 1:3 geschlagen bekennen. Kiffel konnte ebenfalls mit 1:3 den Polizeisportverein besiegen. Auf dem Lindenhof trennten sich Werner Nicola und die Blau-Weiß-Privatmannschaft des MTG Phönix unentschieden 3:3. Die VfR-Privatmannschaft Molitor siegte gegen Rauh-Karcher mit 1:0.

Am Sonntag morgen spielt Kiffel gegen „Herkules" eine Privatmannschaft des MTG. 46. Die Privatmannschaft des VfR Mannheim hat die Bad. Kommunale Landesbank zum Rückspiel zu empfangen. Die Tennismannschaft des VfR empfängt ebenfalls bei den Mannerinnen die Mannschaft des VfR. SC Rot-Weiß; während Rauh-Karcher bei der Partnerin zu einem Freundschaftsspiel. Auf dem Exerzierplatz wird ein Treffen zwischen Siebkorn und Rauh-Karcher ausgetragen.

Schwedische Ringer in Ludwigshafen

Anläßlich der großen Sportveranstaltung, die der Turnverein Siegfried Ludwigshafen am Samstag, wird in Verbindung der JG Farbenindustrie zu Gunsten der Notleidenden durchführt, gehen u. a. auch Schwedens berühmtester und erfolgreichster Ringer, Weltmeister Spinne, Olympiasieger von 1906 Amsterdam und 1908 London und der neue schwedische Schwergewichtsmeister Millfors auf die Matte. Sowohl, der Mannschaftskampf gegen Deutschland am letzten Sonntag in Köln bei deutscher Meister Hellmann im Halbschwergewicht 3:0 nach Punkten besiegte, hat in Ludwigshafen den Belgischen Internationalen Braun von Oberhein und den bayerischen Meister Ehret vom Siegfried Ludwigshafen zum Gegner, während Nilson bei in Köln nur knapp nach Punkten gegen den deutschen Schwergewichtsmeister Müller verlorene.

In einem Turnier im Federgewicht stehen sich die zur besten deutschen Klasse zählenden Ringer H. Leis-Bill Schlierstadt, Thomas-Bill 98 Mannheim, Uhrig-Ottersheim und vier Siegfriedleute, wie Japerto, Bendung usw. gegenüber. Aber auch die Vorkämpfe, die im Rahmen dieses außerlesenen Programms ausgetragen werden, sind vielversprechend. Es begegnen sich Heiner-Siegfried Ludwigshafen und Fuß-Bill 98 Mannheim, Kupper-Siegfried und Schopp-Bill Schlierstadt, Steinm Eller-Siegfried und Berg-Oberschaden. An diesem Abend meldet Sportvereinigung Mannheim mit seiner Kunstvorführung, die Sportvereinigung 1884 Mannheim mit einer Akrobatengruppe und die Schwerathletik Ludwigshafen durch ihre Musikkapelle mit.

Schön-Pilnenburg siegen in Brüssel

Einen Lebert bewegten Abschluß nahm das Brüsseler Sechstagerennen. In den letzten Stunden des Donnerstags löste eine Jagd die andere ab und unglaubliche Ausdauergewinne mitbestimmen das Feld immer wieder durcheinander. Eine glänzende Fahrweise zeigte das deutsche Paar Schön-Pilnenburg, die immer wieder einsachten, dem Felde davonzogen. Erst eine Viertelstunde vor Schluß gelang dann der große Wurf. Schön-Pilnenburg setzten sich an die Spitze des Feldes und besaßen bei großer Arenen unter stürmischen Jubel als Sieger. Die zurückgelegte Strecke von 2031,800 Km. ist im Vergleich zu anderen Sechstagerennen gering. Man muß aber die besonderen Schwierigkeiten berücksichtigen, die gerade das Brüsseler Sechstagerennen an die Teilnehmer stellt. Nur ein Kempen, drehte einmalig Stunden vor Schluß die Weiterfahrt ein, so daß der Belgier J. Aerts allein das Rennen beendet machte und dabei noch einen guten zweiten Platz belegte.

Das Schlußergebnis: 1. Schön-Pilnenburg 40 Punkte; eine Runde zurück: 2. Wimillers-Deneef 80 P.; zwei Runden zurück: 3. Stöbli-Wendel 140 P.; drei Runden zurück; 4. Aerts-Hargelstein 150 P.; vier Runden zurück: 5. Terrum-van Nicole 202 P.; fünf Runden zurück: 6. van Hauwaert-Steenbrock 111 P.; sechs Runden zurück: 7. Broccardo-Hoomerling 407 P.; sieben Runden zurück: 8. Jean Aerts (allein) 140 P.; zehn Runden zurück: 9. Fanto-Verbanen 200 P.; zwölf Runden zurück: 10. Rietzes-van Bogerhout 147 P.; dreizehn Runden zurück: 11. Penalver-Martin 190 Punkte.

Chefredakteur: A. E. Meißner

Verantwortlich für Politik: Dr. W. Reichardt - Handelsteil: R. Ehrat; Feuilleton: Dr. H. Kanzer - Lokaler Teil: R. Schönfelder - Sport und Vereinsleben: W. Müller - Kommunalpolitik, Lokales, Bezirksteil: H. Kircher - Vorsitzender u. politischer Mitarbeiter: J. Fuchs, sämtlich in Mannheim; Geschäftsführer, Drucker und Verleger: Profeß Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4-6. Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Porto-Beilage.

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Samstag, 28. Januar 1933 | Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung | 144. Jahrgang / Nummer 47

Aus Baden

Amtliche Personalveränderungen

Ernannt wurde der Oberregierungsrat im Justizministerium Dr. Landolin Curtaz zum Ministerialrat in diesem Ministerium und zugleich zum Vorsitzenden des Landesjugendamts und der Direktor der Bezirksgefängnisse in Karlsruhe, Regierungsrat Dr. Adolf Wingler, zum Oberregierungsrat im Justizministerium und zugleich zum stellvertretenden Vorsitzenden des Landesjugendamts.

Zur Ruhe gesetzt auf Antrag wurde Justizobersekretär August Weidaker beim Notariat Bretten bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Zwei schwere Verkehrsunfälle

* **Heidelberg**, 28. Januar. Am Donnerstag abend 11 Uhr überfuhr östlich des Karlstors die Verkäuferin Lehmann mit ihrem Motorrad den 58 Jahre alten Küfer Heinrich Doll von hier, wobei auch die Fahrerin nebst einer Mitfahrerin stürzte. Doll wurde so schwer verletzt, daß er schon an der Unfallstelle starb. Frl. Lehmann wurde leicht verletzt, während ihre Mitfahrerin, die 31jährige Frau Merkle von hier, einen schweren Schädelbruch davontrug und in bedenklichem Zustande dem Krankenhaus zugeführt wurde. Die Schuld an dem Unglück scheint den überfahrenen Küfer Doll zu treffen. — Um halb 10 Uhr abends überfuhr im Stadtteil Schlierbach der Kraftwagen eines Sinsheimer Buchdruckereibesitzers den 30 Jahre alten Bäckergesellen Heinrich Schnabel, der sich mit seinem Fahrrad auf der falschen Straßenseite befand. Der Wagenführer verbrachte den Verletzten sofort in die Heidelberger Klinik.

Aufwärtsbewegung im Obstbau

r. **Meckesheim** (Amt Heidelberg), 28. Januar. Die im Gasthaus „zum Ochsen" abgehaltene Generalversammlung des Obstbauvereins hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Vorsitzender, Gärtnereibesitzer Coester, begrüßte besonders die Ortsbehörde und Landwirtschaftsrat Brucker-Heidelberg. Hierauf erstattete Rechnerrat Geiß den Tätigkeitsbericht. Landwirtschaftsrat Brucker hielt einen Vortrag über anbauwürdige Sortimente in unserer Gegend, Erzeugung von Qualitätsobst usw. Den Ausführungen des Redners war zu entnehmen, daß sich in Baden eine Aufwärtsbewegung im Obstbau durch moderne Pflege, Sortenwahl, Pirosplaktionen, Schaffung von Spezialobstbaugebieten und Absatzgelegenheit bemerkbar mache.

Karlsruhe Sitz des Hauptversorgungsamts?

* **Karlsruhe**, 28. Januar. Wie dem Badischen Landesdienst aus Stuttgart gemeldet wird, soll die Reichsregierung sich dahin entschieden haben, daß das Hauptversorgungsamt Stuttgart mit dem Hauptversorgungsamt Karlsruhe zusammengelegt und Karlsruhe als Sitz des neuen Hauptversorgungsamtes bestellt wird. Eine Bestätigung dieser Entscheidung von zuständiger Stelle war bis jetzt aber noch nicht zu erreichen.

*

T. **Labenburg**, 27. Januar. Landwirt Hermann Lockert konnte bei seinem Brandunglück viel erfreuliche Hilfe erfahren. Die Landwirte hatten das beim Brandausbruch losgelassene Vieh eingefangen und in ihren Ställen untergebracht. Da der gesamte Heu- und Strohvorrat — mehrere hundert Zentner — vernichtet wurde, kamen sogar auswärtige Bauern mit Futtermitteln angefahren. Man vermutet Brandstiftung und zwar durch ein und denselben Täter, der die letzten vier Brände hier gelegt hat. Die Gendarmerie verfolgt verschiedene Spuren. — Frau Margarete Kayser, geb. Helmling, deren Mann 1876 an der Bahn verunglückte, machte die Frau lange Jahre bei einer angesehenen Mannheimer Familie war, feierte letzter Tage ihren 80. Geburtstag. — In der Generalversammlung der Turn- und Sportgemeinde 1884 wurde anstelle des bei einem Autounglück tödlich verletzten ersten Vorsitzenden Ludwig Merlinger der Ehrenvorsitzende der Ladenburger Turner und zwar der 80jährige Ehrenvorsitzende Molitor wieder zum ersten Vorsitzenden gewählt.

* **Bad Rappenau**, 28. Januar. In dem Familienabend des Militär- und Schützenvereins zeigte Hauptlehrer Heybach-Unterschwarzach in einem Lichtbildervortrag den Aufbau der Reichswehr und behandelte anschließend das Thema „Jugend und Volkskraft". Bürgermeister a. D. Balde gedachte mit Worten der Ermahnung der 63. Wiederkehr der Reichsgründung und forderte zum geschlossenen Zusammenhalt auf.

* **Königshofen** (Amt Tauberbischofsheim), 28. Jan. Beim Spielen auf der zugefrorenen Tauber brach die neun Jahre alte Schülerin Gertrud Holler ein. Der 11jährige Schüler Franz Ott rettete unter Einsatz des eigenen Lebens das Mädchen vor dem Tode des Ertrinkens.

Die Landschaft des Hegaus

Auf den Spuren des Trompeters von Säckingen

Wir sind hinausgezogen, in die Seele der Hegaulandschaft zu schauen. Ihr Wesen ist, daß sie sich frei und groß erschließt, der Enge abhold, die den Blick versperrt. Sie macht nirgends halt und geht doch nirgends ins Leere. Sie weckt vor allem Empfindungen, die uns froher stimmen, wenn wir an Vollheit und Gesittung denken. Nicht weit von hier wurde einst — im Schwabenkriege gegen Maximilian — die Unabhängigkeit der Schweiz erkämpft. Auch im Hegau wird der Alemanne keinen Gßlerhut und kein Zwing-Uri dulden!... Wenn die Bewohner von Singen vom Berge sprechen, so ist es immer der Hohentwiel. Der Berg über der Stadt ist der Berg überhaupt. Er sitzt da nach kurzem welligen Anlauf geduckt und doch mit trotzig freier Stirn in der Ebene und schaut in jedes Haus, in jede Tür. Er ist der lachende Morgengruß aus lustiger Höhe für Jung und Alt; er begleitet abends die Müden und Kranken zur Ruhe; er schickt tagsüber Sonne und Wind, daß kein schmutziger Winkel aufkommt, kein Spinnweb fest wird, keine Moderluft weht. Nachts läßt er seine Sterne strahlen. Der Hohentwiel ist wert, daß man ihn ehrt und achtet: denn er allein ist weitersehen geblieben, wenn die Menschlein zu seinen Füßen verzagen wollten: der Berg ist ihre feste Burg geworden.

Darum tragen die jungen Menschen ihre Sehnsucht hinauf, im Frühling und wenn die Rosen blühen; darum vertrauen die Alten ihm heimlich ihre Sorgen an, wenn der Kummer ihre Stirnen bedrückt. Sie tragen leichter an der Last, die das Geschick auf ihre Schultern packt . . . Wenn sie zum letzten Mal den Aufstieg wagen und glücklich oben sind, so legen sie wohl ihre Hand auf den Stein, als wäre es die Schulter eines lieben Freundes. Sie sind jetzt dem Alten näher als sonst; bald werden sie selber ein Stück von ihm, ein Staubkorn, das der Wind durch blumige Felder an seine Schroffen trägt...

Der Norddeutsche, wenn ich so von meinen westfälischen Landsleuten sprechen darf, sieht in dem Berg wohl gar etwas Heiliges, ein Kapitol von heidnischen Gewalten. In seiner Nähe haben Kelten und Germanen ihre Kultte geübt, wurden die ersten römischen Adler aufgepflanzt, richteten Mönche eherne Kreuze auf, mußten fränkische Edle ihren Trotz unter dem Beile büßen. Später übernahm Burkhard von Schwaben die starke Burg, die etwa drei Jahrhunderte hindurch Residenz der schwäbischen Herzöge blieb. Seinen eigentlichen

Ausbau als Festung

erfuhr der Hohentwiel durch den Herzog Christoph von Württemberg, der vor allem die zinnenumragte obere Mauer um die Kuppe des Berges legen ließ. Mancher Brocken des harten Steins, auf dem sich die Feste erhebt, wurde zum Bau der Mauerkrone verwendet. Da das Material bei dem Umfang der Bauten nicht genügte, bestimmte der Burgherr, daß jeder fremde Besucher des Felsens einen mindestens 40pfündigen Stein hinaufzuschleppen habe, wofür er dann durch einen Trunk aus einem goldenen Becher belohnt wurde. Der schwerste Block von über zwei Zentner Gewicht soll von einem Leibgardist auf die Burg geschafft worden sein. . .

Die Mauern haben im dreißigjährigen Kriege gut standgehalten. Als Eberhard der Dritte seinem Land den Rücken kehren mußte, konnte er die Burg einem Manne anvertrauen, den Treue und Glauben zum Helden werden ließ. Fünfmal schlug er 1634 die tückischen Angriffe der Feinde ab; die benachbarten Burgen Hohenkrähen, Mägdeberg und Staufen, die ihm nachteilig werden konnten, ließ er zerstören; das Geld, das er den Belagerern in kühnen Ausfällen abnahm, wanderte in seine Kassen und half ihm, die Festungswerke auszubessern und die leeren Magazine zu füllen. Als der Herzog wieder in seine Rechte und den ungeschmälerten Besitz des Landes eingesetzt wurde, konnte Widerhold ihm (1650) die unbezwungene Feste in bestem Zustand übergeben.

Die Schwaben ließen es sich nicht nehmen, ihren alten Festungskommandanten auch durch ein ergossenes

Standbild im Burghof

zu ehren. Die strategische Glanzzeit des Hohentwiel war erfüllt. Die Feste wurde nur noch als württembergisches Staatsgefängnis benutzt, in dem außer dem preußischen Werbeoffizier von Knobelsdorff und dem tapferen Oberst von Rieger auch der unbeugsame Staatsrechtslehrer und Publizist Johann Jakob Moser schmachten mußte.

Im Jahre 1854 kam Viktor von Scheffel

als junger Mann hierher, kletterte von Fels zu Fels und suchte in den Winkeln der Burg nach den Spuren der Geschichte jener anmutigen Schwabenherzogin Hadwig, die den jungen Mönch Ekkehard „aus des heiligen Gallus Klosterfrieden entführte, um auf ihrem Klingsteinfelsen am Bodensee klassischen Dichtern eine Stätte sinniger Pflege zu bereiten" — wie es in einer alten Chronik hieß.

Was tuts, daß der Ekkehard des Romans mit der geschichtlichen Gestalt nur das Pförtneramt des heiligen Gallus und die jugendliche Schönheit gemein hat: der Hohentwiel ist und bleibt dem Namen der Liebenden ewig verbunden. Hier steht der weltferne Mönch, der den Augenblick der Gnade nicht begreift und in die Einsamkeit flüchtet, dort die stolze Schwabenherzogin, die ihre Liebe nicht mehr zügeln kann, sich offenbart, aber unverstanden bleibt und dann in jäher Aufwallung gekränkten Frauenstolzes ein edles Menschenherz beleidigt und in bitterem Gram darüber ihre einsamen Tage beschließt . . . Wo treffen wir sie nicht? Wo bleibt der suchende Mensch vor solchen Schmerzen verschont? . . .

Wir sind über die Sternschanzen der Burg hinaus auf die obere Plattform geklettert, als wollten wir zwischen den Bastionen und Türmen, Wachtstuben und Verliesen den längst verwehten Spuren derer folgen, die hier einmal gelitten und geliebt haben. Und wie der Abendwind und Stern und Schlüsselblume kühlt, entführt er unser Sinnen nach jenem Eiland am Bodensee. Vor unseren Augen liegt die Insel Reichenau. Wir ziehen mit dem Dichter vor dem Tor des Klosters, über dessen Schwelle der Mönch die Herzogin Hadwig trug und in dessen Refektorium der trinkfeste Kämmerer Spargo mit dem edlen Kirchenfürst zechte. Jetzt fliegt unser Blick zu dem Gipfel des Säntis hinüber, in dessen felsiger Höhle der Mönch das Waltharilied schrieb . . . Wo der „Alte Mann" in seiner Berggewaltigkeit nach Scheffels eigenen Worten dem Poeten ins Konzept schaut, wo die Abgründe gähnen, der Donner zwölffältig durch die Schluchten rollt und der Lämmergeier in einsam-stolzen Kreisen dem Regenbogen zufliegt, — dort muß einer etwas Großes, Kerniges, Bärenmäßiges singen oder reuig in die Knie sinken wie der verlorene Sohn und vor der gewaltigen Natur bekennen, daß er gesündigt hat." . . .

So sind wir erhobenen Geistes wieder bergab marschiert,

gen Säckingen,

dem Trompeterstädtchen. Wieder ist Viktor von Scheffel unser heimlicher Begleiter. Selbst die Freude an seinen Trinkliedern wird nicht verblassen, obgleich wir das Leben heute ernster nehmen als der Graf von Bodenstein oder der Pumbus von Peruste... Noch vor Sonnenuntergang ruhen wir vor den Türmen der Stiftskirche, in deren Nähe die Gestalt des schmucken Trompeters am Sockel des Scheffeldenkmals lehnt. Der Wirt „Zum goldenen Knopf" steht vor der Tür wie dazumal, als Werner Kirchhof seine Schritte hierher lenkte.

An der Rheinbrücke

meldet eine buntverschnörkelte Inschrift, daß der Dichter hier 1850/51 gewohnt habe, als er noch Revisor beim Säckinger Bezirksamt war. Nur der Himmel weiß, wo Scheffel mehr geschwitzt hat; ob im Dienst des corbus juris, beim vollen Humpen am Stammtisch, oder auf den sommerlichen Streifzügen durch das Land am Oberrhein. Das aber ist gewiß, hier wurde der Dichter Scheffel geboren. Was er auf dem Dach des Don Pagano in Capri zwei Jahre später niederschrieb, hatte in Säckingen sein Herz bewegt, seine Seele beschwingt, hier

„im Haus zur alten Rheinbrück,
die die holzverdeckten Bogen
kühn zum andern Ufer spannt".

Das breittürmige Trompeterschlößchen versteckt sich in der grünen Fülle, die von der alten Stadtmauer zum Friedhof führt. Den Grabstein, der dem Dichter einst als erste Quelle diente, hat man am äußeren Chor der Stiftskirche in die Mauer eingelassen, darüber das Bild des Dichters in Relief. Die Ueberlieferung wußte nicht mehr als die Grabschrift; dichterische Schöpferkraft aber hat die zwei Getreuen so liebenswert gemacht, daß nicht einmal Rehlers Operninmonade uns den Geschmack daran verekeln konnte... Noch einmal wandern wir zum Rhein. Er hat uns noch manches aus jenen Tagen zu erzählen. Wir lauschen der Sprache seiner muntern Wellen gern und tragen ihnen Grüße gen Norden auf. Schon ein paar Stunden später kosen seine Wasser das Gestade des Bodensees, auf dessen Inseln wir Scheffel wieder begegnen.

Dr. Fritz Droop.

Aus der Pfalz

Triebwagenführer ohnmächtig geworden

* **Ludwigshafen**, 27. Januar. Am Dienstag gegen 14 Uhr wurde der Führer des Triebwagens 488 Alzey—Mannheim bei der Einfahrt in Morschheim ohnmächtig. Der Triebwagen, der infolgedessen über den Bahnsteig hinaus gegen das Bahnhofende weitergefahren war, wurde von dem Zugführer gestellt und in den Bahnsteig zurückgesetzt. Reisende nahmen sich des Führers, der sich bald wieder erholte, an. Der Triebwagen erlitt eine Verspätung von vier Minuten.

Revision eingelegt

* **Landau**, 28. Januar. Der in der Erpressungssache Weil zu neun Monaten Gefängnis verurteilte Friseur Friedrich Schwörer hat gegen das Urteil Revision eingelegt. Der zu einem Jahr Gefängnis verurteilte Kaufmann Karl Schreiber hat das Urteil angenommen und auf Rechtsmittel verzichtet, so daß in seinem Falle das Urteil rechtskräftig ist.

Kein Verbrechen

* **Monchenheim** bei Kirchheimbolanden, 28. Januar. Die gerichtsärztliche Obduktion der Leiche der am Mittwoch tot aufgefundenen Frau Leonhard aus Albisheim ergab auf Grund der noch unverdauten Speisereste, daß der Tod noch am vorigen Freitag abend erfolgt ist. Mord liegt nicht vor; der Tod ist auf Ertrinken zurückzuführen. Die Leiche lag volle fünf Tage einige Meter von der stark belebten Landstraße entfernt, ohne daß sie bemerkt wurde.

Vermißter als Leiche gefunden

* **Pirmasens**, 28. Januar. Am 7. Januar entfernte sich der 48 Jahre alte Kaufmann Wilhelm Volz von hier und seiner Wohnung und hinterließ seinen Angehörigen, daß er sich zum Wintersport begebe. Seither blieb er vermißt. Nachdem man ursprünglich geglaubt hatte, daß er sich tatsächlich im Schwarzwald aufhalte, kommt jetzt die Nachricht, daß er als Leiche aus dem Siersburger See gezogen worden ist. Er wurde zwischen Possenhofen und Nieder-Gonsting am Ufer geborgen und hat zweifellos Selbstmord begangen.

Tageskalender

Samstag, 28. Januar

Nationaltheater: 16 Uhr „Der Biberpelz", Komödie von G. Hauptmann, Vorführung für Erwerbslose. — 20 Uhr „Die lustige Witwe", Operette von Franz Lehar.
Apollotheater: „Schiff ahoi", die große Revue 1933. 16 Uhr Erwerbslosenvorführung, 20.15 Uhr Abendvorführung.
Planetarium: 15, 17 und 20 Uhr Filmvorführung.
Libelle: 16 Uhr Tanztee, 20.15 Uhr Alte-Weg „Altmeyerrückt".
Pfalzbau-Kasino: 17 Uhr Tanztee, 20 Uhr Konzert mit Einlagen.
Odeon-Kaffee: Konzert (Werktagsprogramm).
G.D.A.: 20.30 Uhr in der Aula der Handelshochschule (A 4, 1) Skigymnastikvorführung aus dem Vorbildungskursus.
Lichtspiele: Palast-Theater: „H. P. 1 antwortet nicht". — Kapitol: „Tod von der Kavallerie". — Schauburg: „Madame verliert ihr Herz". — Roxy-Theater: „Kampf um Blond". — Gloria-Palast: „Das Mädel vom Montparnasse". — Scala-Theater: „Die blonde Venus". — Universum: „Die unsichtbare Front" und Beiprogramm. — Alhambra: „Mutter".

Sehenswürdigkeiten

Städt. Schloßmuseum: Sonderausstellung von Schülerzeichnungen im Winterbau und „Wiedergeburt der Mannheim-Ludwigshafener", geöffnet von 10—12 Uhr und von 14—16 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde:** Biologische Tiergruppen und ethnographische Sammlungen, geöffnet von 15 bis 17 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Sonder-Ausstellungen: „Arbeiten der Mannheimer Photographen Leo Feige und Emil Herrath". — **Physiognomisch-graphologisches Institut:** Schau „Gestalt und Gestaltung". — Sonderausstellung des Zeichenhauptsaals in den Räumen der Kunsthalle: „Die Kunst Alt-Amerikas", geöffnet von 10—12 und von 14—16 Uhr. — **Mannheimer Kunstverein, L. 1, 1:** Mus. Kunst-Sonderausstellungen Mannheimer und Pfälzer Künstler, geöffnet von 10—12 und von 14—16 Uhr.
Jungdeutscher Orden e. V.: 20.30 Uhr im Werkhof Hofplatz öffentliche Versammlung: „Gebt Land den Millionen".

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Januar

Rhein-Pegel	24.	25.	26.	27.	28.
Kehl . . .	0,80	0,70	0,66	0,62	0,58
Maxauer .	—	0,34	0,27	0,27	0,26
Mainz . . .	—	—	1,44		1,41
Maxau . .	3,01	2,90	2,77	2,64	2,55
Mannheim .	1,60	1,70	1,60	1,50	1,50
Caub . . .	1,02	0,86	1,36	3,52	3,70
Köln . . .	0,96	0,72	0,56	0,41	0,34

Neckar-Pegel	25.	26.	27.	28.
Mannheim .	1,62	1,55	1,45	1,38
Heilbronn .	—	—	—	—
Gundelfingen .	—	—	—	—
Plochingen .	—	—	—	—

Geschäftliche Mitteilungen

* **Die größte deutsche Buchauflage** hatten in letzter Zeit „Bergmanns bunte Bücher" zu verzeichnen. Das 200. Tausend von Buch 3 ist soeben mit Texten von Fred A. Colmar erschienen und wieder für „Bergmanns bunte Bilder" von Walter Trier bestimmt, die allen Packungen der Haus Bergmann Zigarettenfabrik AG beiliegen. Buch 3 zu 40 Pfennig ist bei der Verkaufsabteilung der Haus Bergmann Zigarettenfabrik AG Dresden oder in allen Zigarettengeschäften erhältlich. B440

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 28. Januar 1933 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 47

Badische Bank, Karlsruhe

Dividendenerhöhung von 7 auf 8 vH.

In der gestern unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Reuel-Mannheim abgehaltenen Aufsichtsratssitzung der Badischen Bank, Karlsruhe, wurde beschlossen, der auf den 27. Februar nach Karlsruhe einzuberufenen GV. den Vorschlag zu unterbreiten, für das Geschäftsjahr 1932 8 v. H. Dividende auf die Vorzugsaktien (wie im Vorjahre) und 8 v. H. auf die Stck. (i. V. 7) zur Verteilung zu bringen.

* **Schweizerische Bankgesellschaft.** — 4 (5) v. H. Dividende. Die Schweizerische Bankgesellschaft erzielte im vergangenen Jahr einen Reingewinn von 5 [illegible] (i. V. 6 [illegible]) Mill. Fr., nach Abschreibungen auf Debitoren von 2 [illegible] Mill. Fr. Der Verwaltungsrat beschloß die Ausschüttung einer Dividende von 4 v. H. auf das Aktienkapital von 100 Millionen Fr., gegenüber 5 v. H. im Vorjahre und Vortrag auf neue Rechnung von 1 [illegible] Fr.

* **Eidgen. Bank AG. Zürich.** — Wieder 5 v. H. Dividende. Nachdem aus dem Zahlenergebnis der Eidgen. Bank AG (für 1932 3 101 [illegible] Fr. (i. V. 3 [illegible] Fr.) zu Abschreibungen verwandt worden sind, bleibt ein Aktivsaldo von 6 [illegible] (6 [illegible]) Fr. einschl. Saldovortrag vom Vorjahre von 1 [illegible] Fr. Der Verwaltungsrat beschloß die Ausschüttung einer Dividende von 5 v. H. wie im Vorjahre und auf neue Rechnung 1 [illegible] Fr. vorzutragen.

* **Die Sanierung der Schweizerischen Diskontobank.** — Mit Hilfe des Staats. Der Bundesrat hat beschlossen, seine der Schweizerischen Diskontobank zur Verfügung gestellte Einlage von 20 Mill. Franken als Beteiligung am neuen AK der Bank zu verwenden. 10 Mill. Franken werden von Banken aufgebracht. Diese neuen 30 Mill. Franken sollen mit dem bisherigen Vorzugsaktienkapital von 40 Mill. Franken das neue Grundkapital der Bank bilden. Die heutigen Stammaktien im Betrag von 40 Mill. Franken werden vollständig abgeschrieben und dafür Genußscheine oder Aktien zum Nennwert von 1 Franken erteilt.

* **Nürnberger Lebensversicherungsbank, Nürnberg.** Das Institut kann für das Jahr 1932 einen befriedigenden Geschäftsverlauf verzeichnen. Es wurde in der Lebensversicherungsabteilung Anträge über rd. 30,8 Mill. ℳ (i. V. 32,3 Mill. ℳ) gestellt. Ausgefertigt wurden Versicherungsscheine über rd. 20,3 Mill. (i. V. 20,5 Mill. ℳ).

---

* **Bayerische Motorenwerke AG., München.** Die Bayerische Motorenwerke AG., München, hat bekanntlich im Jahre 1931 durch Ankauf eigener Aktien im Nennbetrag von 1 Mill. ℳ einen Buchgewinn von 606 408 ℳ erzielt, diese Summe einem Wertberichtigungskonto 1 zugeführt und unter den Vorräten in der Bilanz per 31. 12. 31 verwertet. Nunmehr hat sich die Gesellschaft der Aufsichtsrat für Wertpapiere gegenüber verpflichtet, dieses Konto in der Bilanz für 1932 aufzulösen und den freiwerdenden Betrag so aufzuteilen, daß 206 408 ℳ auf Hilfsfabrikate und 400 000 ℳ auf Fertigfabrikate als Verminderung abgeschrieben werden. Diese beiden Posten erscheinen in der Bilanz für 1931 mit 1,16 bzw. 7,64 Mill. ℳ.

* **AG. für pharmaz. Bedarfsartikel vorm. Georg Wendereit, Kassel.** — Widerspruch in der GV. Die GV. genehmigte ohne Widerspruch die vorgeschlagene Herabsetzung des Stammkapitals i. e. G. von 1,5 auf 1,41 Mill. ℳ durch Einziehung von nom. 87 500 ℳ eigener Stck. und durch Zusammenlegung der verbleibenden 1 762 500 ℳ Stammaktien im Verhältnis 5:4. Die Versammlung beschloß ferner die Eingliederung der aus dem Besitz der Tochtergesellschaft Paulus u. Thomalla AG. übernommenen eigenen Aktien von 500 000 ℳ, wodurch es der Gesellschaft möglich wird, das Kapital, ohne die Aktionäre heranzuziehen zu müssen, auf insgesamt 1 417 500 und die gesetzliche Reserve auf 141 750 ℳ herabzusetzen. — Gegen die Herabsetzung des Stimmrechts der Vz.-Aktien vom Zwanzigfachen auf das Einfache unter Beschränkung auf Abstimmungen über Zusammenlegung der KK., Satzungsänderungen und Auflösung der Gesellschaft kommte eine Aktionärgruppe, die sich aus Hauptteilnehmern Wendereith und Frl. v. Goitzheim zusammensetzt. Sie stimmte ferner gegen die Entlastung der Regularien, indem sie einige Posten der Bilanz bemängelte, insbesondere die hohen Handlungsunkosten und zu hohen Abschreibungen auf die Anlagen. Gegen die Stimme einer Aktionärin wurden alsdann, ohne daß Erklärungen zur Wiederkehr des Neuen gegeben wurden, die Regularien erteilt und KR. und Vorstand Entlastung erteilt.

* **40 Jahre deutsche Dunlop-Reifen.** Am 26. Jan. d. J. waren 40 Jahre vergangen, daß in Hanau seitens der Firma Dunlop die Erzeugung von Fahrradreifen durch deutsche Arbeitskräfte aufgenommen wurde, also bereits fünf Jahre nach der Erfindung des Pneumatiks durch den Tierarzt Dunlop. Das Werk, das dann einige Jahre später auch für den praktischen Bedarfsfall gewonnen wurde, die Reifenfabrikation aufnahm, zählt also mit Recht zu den ganz wenigen Pionieren des Fahrrades und Automobilismus. Heute ist die Deutsche Dunlop Compagnie AG. das weitaus größte Unternehmen Hanaus und daß zweitgrößte Reifenwerk Deutschlands.

* **Westdeutsche Kalkwerke AG., Köln.** Die Verwaltungsrat der Gesellschaft, deren KK. von 5 Mill. ℳ sich im Besitz der Rheinisch-Westfälische Kalkwerke AG., Dornap, befindet, die schon im Vorjahre von 399 407 Tz. auf 222 858 Tz. abfielen, sind weiter zurückgegangen. Unter diesen Umständen war ein gewinnbringendes Arbeiten ausgeschlossen. Die Zinsen (i. V. 131 833 ℳ) jedoch aus ein Teil der Abschreibungen (278 580 ℳ) konnten verdient werden. Der aus dem Vorjahre übernommene Verlustvortrag von 509 008 ℳ wird sich also um den Teil der Abschreibungen, den zu decken der Rohgewinn nicht gestattet, erhöhen.

* **Starke Beschäftigung der Oberheimer Zigarettenindustrie,** Oberheim (Amt Bruchsal), 27. Januar. Hier herrscht zur Zeit ein erfreulich hoher Beschäftigungsgrad in der Zigarettenindustrie; zum Teil wird mit Ueberstunden gearbeitet. Die Firma Flegenheimer u. Co. hat zur Bewältigung der Aufträge noch Arbeiterinnen von Zeutern und Ochsenfurt eingestellt. Leider wird diese erfreuliche Erscheinung nicht von Dauer sein.

Anziehende Preise am Welt-Getreidemarkt

Inlandsmarkt nach wie vor gut versorgt / Andauernd schwache Nachfrage nach Mehl Frostwetter bisher ohne Einfluß auf Preisgestaltung

Mannheim, 26. Januar.

Die von den Auslandsmärkten gemeldeten festeren Marktberichte vermochten auf unsern deutschen Märkten keinen Einfluß auszuüben, weil wir mit genügend Weizenbestandmengen versorgt sind. Die Preisbesserung an den internationalen Getreidebörsen wurde damit begründet, daß der Stand des Wintergetreides im Gebiet östlich des Mississippi als ziemlich gut bezeichnet wird, während die Verhältnisse in den übrigen Gebieten sich allgemein ungünstiger erhalten haben sollen. In Rußland soll nach einer Mitteilung der Regierung der Sowjetunion die Weizenanbaufläche eine Verringerung von 13,2 v. H., bei Roggen um 2,2 v. H. und bei Gerste um 18,4 v. H. gegenüber der vorjährigen Schätzung betragen. Die von Frankreich geplante Inkraftsetzung des französischen Senats zur Bereitstellung von 900 Millionen Franken zur Stützung der französischen Landwirtschaft blieb ohne besonderes Beachtung.

Für Manitoba I, Atlantic, schwimmend und auf Abladung per Januar-Februar verlangte man heute 5 bis 5,05, für Manitoba II, Atlantic, schwimmend und Januar-Februar-Abladung 4,90—4,95, für Amber Durum I I, Januar-Verschiffung 5,00—5,05 und für 79 Kg. schweren Rote Fife, schwimmend und Februar-Verschiffung 4,30 bis 4,37½ fob. cif Rotterdam.

Am Oberrhein hatte die schon bei Beginn dieser Woche eingetretene kalte Witterung zunächst keinen Einfluß, weil unsere Mühlen über genügende Vorräte in Weizen und Roggen verfügen. Auch die andauernde schwache Nachfrage nach Mehl trug dazu bei, daß eine Belebung an unserem Brotgetreidemarkte sich nicht durchsetzen konnte. Erst seit dem gestrigen Tage ist durch den scharfen Temperaturfall und durch die Einstellung der Abrufschiffahrt eine leichte Besserung am Brotgetreidemarkte festzustellen. Die Preise konnten aber davon noch keinen Nutzen ziehen, da genüh- und Angebote im Vergleich zur Nachfrage vorlagen. Die Umsatztätigkeit blieb bis jetzt auf Deckungen des notwendigsten Bedarfs beschränkt. Vom Mehlgeschäft aus fehlt jede Anregung.

Die Offerten, die heute in Inlandsweizen vorlagen, blieben unter den Forderungen und lauteten per Februar-März-Lieferungen, für mittelfeine Sächsische Saale, 77 Kg. 20,15—20,20, für 76 Kg. Pomm.- Mecklenburger Saale, Pomm.-märkischen und Mecklenburger auf 20,15 ℳ je 100 Kg., cif Mannheim. Hier eingelagerter Weizen fand mehr Beachtung und stieg in 76-77 Kg. schwerer Ware zu 20,15—20,25 ℳ waggonfrei Mannheim erhältlich. Am Roggenmarkte konnten sich die Preise verhältnismäßig besser behaupten, weil die DBG. weitere Stützungskäufe vornahm. Der Frost verursachte auf die Preisgestaltung bis jetzt keinen Einfluß auszuüben, da die oberrheinischen Mühlen genügend Waggon-Roggen laufen können. Norddeutschland, 72—73 Kg. schwerer Roggen, per Februar- und März-Lieferung war zuletzt zu 16,30 ℳ cif Mannheim, Kahn bei Ankunft, offeriert, wogegen am Oberrhein lagernder 72—73 Kg. schwerer Roggen, gut, gesund und trocken zu 16,50—16,40 ℳ frei Waggon Mühle angeboten war. Das Geschäft in Exportscheinen nahm keinen größeren Umfang an; man offerierte heute Weizenscheine, abzunehmen per Februar, zu 133,50, März 133,25, April 134,— und per Mai zu 135,— per To. Roggenscheine stellten sich auf 102,50 ℳ per To. Hafer hatte weiter ruhigen Markt bei Preisen für Inlandshafer von 13—13,50 ℳ frankо Mannheim.

Gerste war etwas weniger drängend, besonders in guter Braugerste, offeriert und da die Nachfrage sich nur eine Kleinigkeit gebessert hat, so konnten sich die Preise zwischen 19,50—20,00 ℳ je 100 Kg. gut behaupten. Industrie- und Futtergerste lagen dagegen weiter vernachlässigt; man offerierte 66 Kg. schwere Industriegerste zu 17,50 bis 18,00 ℳ und 62—63 Kg. schwere Futtergerste zu 17—17,40 ℳ waggonfrei Mannheim.

Der Mehlmarkt erfuhr, wie bereits erwähnt, keine Belebung. Die Preise ergaben infolge der schwachen Nachfrage eher noch unten, wobei die Forderungen der zweiten Hand sich unter den direkten Forderungen bewegten. Die Mühlenpreise für süddeutsches Weizenmehl, Spezial 0, mit Anstichgewichten hergestellt, bewegten sich zwischen 29,50—28,75 ℳ waggonfrei Mühle. Nord- und süddeutsches Roggenmehl, 70—60proz. Ausmahlung, war zu 21 bis 24,00 ℳ waggonfrei Mannheim erhältlich.

Am Futtermittelmarkte lagen Mühlennachprodukte bei schwachem Angebot etwas fester; auch Alkalitrieb Futtermittel hatten gut behaupteten Markt. Man verlangte für die 100 Kg. in ℳ: Weizenkleie, feine, 7,50—7,65; grobe 8,25—8,50; Futtermehl 9,25—9,75; Biertreber 10,75 bis 11; Erdnußkuchen 11,50—11,75; Malzkeime 9,75—10,75; Sojaschrot 10,25 und Trockenschnitzel 7,75—8.

Fortschreitende Belebung bei IG. Farben

Ein relativ guter Bericht über das vierte Vierteljahr 1932 / Erstarkender Inlandsmarkt

Die handelspolitischen Schwierigkeiten, die seit langem den Waren- und Zahlungsverkehr erheblich beeinträchtigten, haben im letzten Vierteljahr des abgelaufenen Jahres unvermindert fortbestanden. Demnach waren, allgemein betrachtet, die Anzeichen, die seit dem Herbst auf eine beginnende Wirtschaftsbelebung hindeuteten, weiter zu beobachten; zum Teil haben sie sich sogar verstärkt. Die saisonmäßigen Rückgänge, die zu Beginn des Winters regelmäßig eintreten, wurden in diesem Jahr durch eine leichte konjunkturelle Geschäftsbesserung ausgeglichen. Dies kommt in der Zunahme der industriellen Produktionsziffern deutlich zum Ausdruck. Auch die bisherige Zurückhaltung weiter Käuferschichten im Inland hat sich mit der Wiederkehr des Vertrauens gewandelt, obwohl von der politischen Seite noch große Unsicherheit in das Wirtschaftsleben getragen wurde.

Ebenso wie im Bericht über das dritte Vierteljahr 1932 können für das vierte Vierteljahr 1932 Anzeichen zur Belebung auf den Arbeitsgebieten der Gesellschaft festgestellt werden. Ende Dezember konnte der Oeffentlichkeit mitgeteilt werden, daß die Gesamtbelegschaft der J. G. einschließlich Leuna und Gersthofen in den letzten Monaten um 4 000 Personen vermehrt worden ist. Inzwischen sind noch weitere 1 000 Neueinstellungen hinzugekommen, so daß im ganzen bisher 5000 Personen neu eingestellt wurden. Im einzelnen ist zu berichten:

In Farben und Farbereihilfsprodukten hat die Besserung des Absatzes sowohl im europäischen als auch im Ueberseegeschäft angehalten.

Für Chemikalien hat sich der langsam begonnene Aufstieg weiter fortgesetzt. Der Dezember war allerdings, wie üblich, etwas schwächer.

Die steigende Tendenz des Düngemittelabsatzes hielt an. Im laufenden Düngejahr 1932/33 ist bis Ende 1932 gegenüber dem gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres eine Steigerung des Gesamtabsatzes zu verzeichnen. Die Zunahme entfällt ausschließlich auf den Inlandsabsatz. Seine bisherige Entwicklung läßt hoffen, daß im laufenden Düngejahr gegenüber dem Vorjahr ein gewisser Mehrabsatz erzielt wird. Der Absatz im Ausland nahm einen normalen Verlauf. Auf einer Reihe von Exportmärkten haben sich die außerordentlich ungünstigen Preisverhältnisse gebessert.

Für den Absatz in technischem Stickstoff war die erwartete leichte mengenmäßige Absatzsteigerung zu verzeichnen. Die Auslandskurse zeigen infolge der Konkurrenz und der Schwierigkeiten, die mit dem Verkauf nach dem Ausland verbunden sind, eine weitere rückläufige Bewegung.

In der Benzinproduktion in Leuna war im letzten Vierteljahr 1932 die Lage unverändert.

Bei der Verkaufsgemeinschaft Pharmazeutika und Pflanzenschutz hielten die ausgedehnten Verkaufsschwierigkeiten, die sich vor allem im Auslandsgeschäft zeigten, weiterhin an. Der Umsatz ist gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres zwar noch rückläufig, doch hat sich das Ausmaß des Rückgangs erheblich verringert.

Gegenüber dem dritten Vierteljahr 1932 zeigt das vierte Vierteljahr auf dem Gebiet der Photographika auf der ganzen Linie den saisonmäßig bedingten Rückgang. Im Vergleich der Tendenz der beiden letzten Quartale des Jahres 1932 gegenüber der Tendenz im letzten Vierteljahr 1931 liegt im Inlandsgeschäft eine leichte Steigerung vor, die durch das allgemein recht gute Photo-Wetter begünstigt wurde. Noch nicht vor bedeutsamen Devisenrestriktionen, Einfuhrhemmungen u. s. w. den Photo-Umsatz im Ausland ganz besonders. Insgesamt betrachtet, gleicht die Steigerung im Inland ungefähr den Rückgang im Ausland aus.

Der Kunststeiden-Umsatz entspricht etwa dem Absatz im vorhergehenden Vierteljahr. Gegenüber dem vierten Vierteljahr 1931 ist eine geringe Steigerung zu verzeichnen. Trotz der behinderten Exportmöglichkeiten liegt das Absatzverhältnis im Ausland in diesem Berichtszeitraum etwas günstiger als im Inland, allerdings bei unzureichenden Preisen.

Brauerei-Abschlüsse

* **Aktienzahlen der Brauerei Reiter, Lörrach.** Nachdem der Geschäftsbericht der Brauereigesellschaft vorm. Fr. Reiter-Lörrach bereits veröffentlicht wurde, werden nun auch die Aktienzahlen bekannt. Neben dem AK von 2 000 000 ℳ werden ausgewiesen 825 248 (800 204) Mark Hypotheken und 414 433 (421 723) ℳ Kreditoren, denen gegenüberstehen 647 900 (652 000) ℳ Immobilien, 447 092 (400 000) ℳ Debitoren und 30 787 (30 500) ℳ Vorräte.

* **Bayerische Aktien-Bierbrauerei, Aschaffenburg.** — Verlustabschluß zu erwarten. Nach Vornahme angemessener Abschreibungen (i. V. 120 [illegible] ℳ) ist ein Verlust zu erwarten, der voraussichtlich aus dem gesetzlichen Reservefonds Deckung finden soll. (i. V. 6 v. H. Dividende aus 131 952 Mark Reingewinn). Eine endgültige Beschlußfassung ist bisher noch nicht erfolgt, sie soll von der Entwicklung des laufenden Jahres abhängig gemacht werden.

* **Dortmunder Actien-Brauerei. — Kapitalherabsetzung der Tremonia.** Einer im Reichsanzeiger veröffentlichten Bilanz der Dortmunder Tremonia-Brauerei AG in Dortmund ist zu entnehmen, daß das Aktienkapital der Gesellschaft, das bereits 1927 vollständig in den

Konsumgenossenschafts-Umsatz

im Dezember und im Jahre 1932

Im Dezember lag der konsumgenossenschaftliche Umsatz höher, als in den übrigen elf Monaten 1932, zwar hat er sich bei den 151 berichtenden Konsumgenossenschaften mit 54,12 Mill. ℳ gegen 48,50 ℳ im November erhöht erhöht. Die Mitgliederzahl ist auf 2 071 500 (2 090 [illegible]) gesunken, der Durchschnittsumsatz je Mitglied auf 26,13 (20,74) gestiegen. Gegen Dezember 1931 ist der Umsatz um 26,5 v. H. zurückgegangen, die geringste Einbuße hatten die sächsischen, württembergischen und thüringischen Genossenschaften zu verzeichnen.

Im Jahre 1932 betrug der Umsatz der 151 Genossenschaften 560 (1931: 812) Mill., die größeren Genossenschaften des Zentralverbands haben somit 26,4 v. H. ihres Vorjahresumsatzes verloren. Der Umsatzrückgang ist indessen — verglichen mit den entsprechenden Monaten 1931 — in den letzten Monaten 1932 nicht mehr größer geworden.

Besitz der Dortmunder Actien-Brauerei übergegangen, nach Beschluß der GV vom 20. Januar von 1 Mill. ℳ auf 400 000 ℳ herabgesetzt wurde. In der Bilanz erscheinen dementsprechend Grundstücke nur noch mit 200 000 (1 [illegible] 600 000) ℳ, Gebäude mit 108 951 (320 000) ℳ, Maschinengebäude und Silos 80 000 (—) ℳ und Betriebsgut mit 150 000 (190 000) ℳ. Die Belastungen haben keine Veränderung erfahren. Der Reservefonds erscheint zum 30. Sept. 1932 mit nur noch 10 v. H. des ermäßigten AK (i. V. 100 000 ℳ).

* **Winterhuder Bierbrauerei, Hamburg.** — Wieder Dividendenlos. Zum 30. Sept. 1932 weist die Gesellschaft nach 46 196 (i. V. 44 900) ℳ Abschreibungen auf Anlagen und 60 000 (80 000) ℳ Delkrederestückrückung einen auf 89 540 (95 860) ℳ erhöhten Gewinnvortrag aus. Von einer Dividendenausschüttung auf das AK von 1 Mill. ℳ ist im Interesse der inneren Festigung des Unternehmens wiederum Abstand genommen worden.

* **Maschinenfabriken J. Eisenberg u. Kinzelbach AG., Erfurt.** — Verlust in 1931/32. Das Aktienkapital von 1,6 Mill. ℳ bleibt für das Geschäftsjahr 1931/32 wieder dividendenlos, nachdem zuletzt 10 v. H. für 1929/30 verteilt worden waren. Der Gewinnvortrag aus 1930/31 in Höhe von 22 102 ℳ ist im abgelaufenen Geschäftsjahr zum größeren Teil aufgebraucht worden.

---

* **Zahlungseinstellung der Lebensmittelfirmenhandlung Pfannkuch u. Co., Gmbh, Karlsruhe.** Die Lebensmittelfirmenhandlung Pfannkuch u. Co. Gmbh, die allein in Karlsruhe und in Wörth am Rhein Filialen unterhält, hat sich genötigt gesehen, die Zahlungen einzustellen und das gerichtliche Vergleichsverfahren zu beantragen. Angeblich wird ein Moratorium; der Betrieb wird zur Zeit aufgestellt.

r. **Manufacturen Hermann & Fitz G. m. b. H., Mainz** (Haut Rhin). Das mit 19 Mill. ℳ Kr. ausgestattete Unternehmen legt seine Bilanz per 30. 6. 32 vor, diesmal ohne Gewinnberechnung. Der Verlust hat sich weiter erhöht auf 348 880 (r. Kr. 1 296 663 r. ℳ) gegenüber dem Gewinnvortrag von 1929/30, so daß sich der letzte Verlust als Neuverlust darstellt. In der Bilanz erscheinen u. a. (in Kr. Kr.): Immobilien 27 026 301 (26 704 261), Wertpapiere 1 719 539 (3 057 632), Debitoren 10 597 726 (14 526 546), Banken 20 926 888 (25 518 774); andererseits die Posten. Aktien 25 921 000 (25 921 000), gesetzl. Reserve 1 037 960 (unv.), ao. Reserve 8 Mill. (unv.), Kreditoren 17 786 611 (15 [illegible]), Unterstützungsfond — (1 [illegible]).

* **Bavaria Film AG., München.** — Kapitalerhöhung beabsichtigt. Die von der Gruppe Kemser-Rat Krause-München und Bankhaus Merck, Finck u. Co., München, im Sept. v. J. zur Sammlung der Emelka-Interessen mit 600 000 ℳ Aktienkapital errichtete Gesellschaft, die die „MBC" hören, in absehbarer Zeit zu einer Kapitalerhöhung schreiten. Die voll eingezahlten Aktien sind seinerzeit mit 105 v. H. begeben worden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß man, wie ursprünglich vorgesehen, die Bezeichnung „Emelka-Bavaria" in den Firmennamen aufnehmen wird.

---

* **Proz. Anleihe der Stadt München vom Jahr 1925.** Die am 1. Februar fälligen Halbjahreszinsen auf die 7proz. Anleihe der Stadt München von 1925 werden von den amerikanischen Zahlstellen pünktlich eingelöst werden. Die für die Einlösung der Zinsen erforderlichen Mittel hat die Stadt bereits durch die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale München, in Amerika angestellt.

* **Proz. Teilzinszahlung auf die Kölner Schatzanweisungen ebenfalls erfolgt.** Die in der Gläubigerversammlung der Besitzer von 6% Proz. Schatzanweisungen beschlossene 10proz. Teilzinszahlung zum 1. Februar 1933 ist gesichert. Die für die Auszahlung erforderlichen 4 Mill. Mark werden der Stadt vom Staat und von einer Bankengruppe zur Verfügung gestellt.

Metallpreisindex

Die Preisindexziffer der „Metallwirtschaft, Metallforschung, Metallkunde" stellte sich am 20. 1. 33 auf 69,3 gegenüber 69,6 am 13. 1. 33 (Durchschnitt 1900/13 = 100), hat also um 0,2 v. H. Für die einzelnen Metalle wurden nach dem Preisstande vom 20. 1. 33 folgende Einzelindexziffern errechnet: Kupfer 55,4 (um 18. 1. 33: 56,0), Blei unv. 46,1, Zink 46,6 (41,6), Zinn 57,2 (56,7), Aluminium unv. 111,1, Nickel unv. 107,7, Antimon unv. 56,8.

Frankfurter Abendbörse abwartend

Auch nach dem Beschluß des Reichsrates verhielt man sich abwartend. Das Geschäft an der Abendbörse war außerordentlich klein, die Stimmung aber nicht unfreundlich. Von den Hauptwerten konnen zunächst nur J.G. Farben mit 1/8 v. H. zur Notiz. Im Verlaufe war auf dieser Basis aber eine Nachfrage vorhanden. Bei den übrigen Werte hörte man unverändert letzte Kurse. Am Rentenmarkte lagen deutsche Anleihen behauptet, leichte Reichsschuldbuchforderungen gingen bei etwa 78 v. H. um.

Bis zum Schluß des Verkehrs erfuhren die Kurse bei anhaltender Geschäftsstille dann keine größeren Veränderungen mehr. Von deutschen Anleihen wurden Neubesitz in kleinen Posten mit 8,06 v. H. gehandelt. Von fremden Werten lagen Ilseg-Partizipationen fest und mit 6,60 v. H. um ½ v. H. gebessert. U. a. notierten: Neubesitz 6% 1934 8,06, Altbesitz 6,12 (6,0), Berliner Handelsgesellschaft 91,50, Reichsbank 147,50, Farben 108, Nachbörse 108, Junghans 23,50, Salmeyer 110,50 und Siemens 129.

Nürnberger Hopfenmarkt

Stützungsaktion belebt den Markt

t. **Nürnberg**, 27. Januar (Eigenbericht)

Nach mehrwöchiger, fast vollkommener Ruhe ist endlich in der heute schließenden Berichtswoche wieder etwas mehr Geschäftstätigkeit zu verzeichnen. Die Hopfenstützungsaktionen hat wieder eingesetzt und schon seit Wochenanfang täglich Posten bis zu 20 und mehr Ballen den schon recht gelichteten Marktbeständen entnommen. Dadurch schlug die Stimmung sich lau und sehr zaghaft Tendenz in eine wieder zuversichtlichere und freundlichere Stimmung um. Gehandelt wurden sowohl Hallertauer und Tettnanger, wie auch Spalter und Gebirgshopfen aber nur in bekanntbarer Ware.

Was die Preisgestaltung anlangt, so muß festgestellt werden, daß zwar die Kriegsnotierungen für Prima gallenwüchsige um etwa 10 ℳ je Ztr. gesenkt, dafür aber Farben und Qualitäten bereits deren unterschritten hat, daß durchaus nicht von einer Abwärtsbewegung der Preise gesprochen werden könnte. Die Eigner sind denn auch mit ihrem Angebot nicht drängend, sondern halten an ihren Forderungen fest. Gesamtwochenumsatz 130 Ballen; Zufuhren sind nicht zu verzeichnen. Bei Wochenschluß notierten nach amtlicher Feststellung in ℳ je Zentner:

	Prima	Mittel	Geringe
Hallertauer	200—210	180—190	160—180
Tettnanger	210—220	—	—
Spalter	200—220	190—200	—
Gebirgsfrucht Gebing	160—170	140—150	120—140

Wochenschlußstimmung ruhig, freundlicher. — Am Saazer Markte bewegte sich die Umsatztätigkeit in den bisher gewohnten Bahnen und es wurde auch heute mehr bessere Qualität gehandelt. Infolge der nur noch geringen Vorräte unverändert feste Stimmung und Notierungen um 775 bis 1200 Kronen. — Am französischen Markt blieb das Geschäft in sehr engen Grenzen, doch scheint der Bedarf der Brauereien noch nicht gedeckt. Notierungen unverändert. — Belgischer Markt vollkommen geschäftslos, nominelle Notierungen von 600 bis 670 Franken.

---

* **Mannheimer Produktenbörse vom 27. Jan.** Man notierte an der Mannheimer Produktenbörse per 100 Kg., inländische Waren, in ℳ: Weizen 19,50—20,00; Roggen 16,00; Gerste, Rheinhessen 18—18,75; Gerste, Pfälzer 19—19,75; Gerste, Ausstich über Notiz; Futtergerste 18 bis 18,75; Weizenmehl, Basis 0 28,50—28,75; Roggenmehl 70proz. 23; Weizenfeinmehl und Nachmehl 9,75—10; Roggenfeinmehl und Nachmehl 9,50—10,50; Weizenkleie 8,25 bis 8,75; grobe Weizenkleie 8,25—8,50; feine Weizenkleie 7,50; getrocknete Biertreber 11,25—11,50; Malzkeime 10,25 bis 10,75; Heu, Pfälzer 3,75—4,25; Stroh (Maschinenstroh) 1,25—2,00; Kartoffeln 2,75—3,00. Die Börse verlief sehr ruhiger Tendenz.

* **Bruchsaler Schweinemarkt vom 27. Jan.** Angeboten wurden 40 Milchschweine und 30 Läufer. Verkauft wurden zehn Milchschweine und sieben Läufer. Höchster Preis für Paar Milchschweine 24 ℳ, pro Paar Läufer 32 ℳ, niedrigster 20 bzw. 28 ℳ, Höchstpreis 32 ℳ.

* **Schwetzinger Schweinemarkt vom 27. Jan.** Zum Schweinemarkt wurden 90 Milchschweine zugeführt. Bei lebhaftem Geschäftsgang wurde der Markt ausverkauft. Die Preise betrugen 19—29 ℳ pro Paar.

* **Schifferstadter Gemüseaktion vom 27. Jan.** Auf der heutigen Aktion wurden folgende Preise notiert: Tafelapfel 16,5—22; Kochapfel 20; Mostobst 3—5,75; Tafelbirne 2,25—2,5; Weißkraut 1,25—1,50; Wirsing 4—6; rote Rüben 1,5—2; Zwiebeln 4; Kranzkohl 6; Endiviensalat 1; Feldsalat 1,5; Schwarzwurzeln; 15 Blumenkohl 8—12; Sellerie 4 bis 7; Lauch 1—2,5; Rettich 2—2,5.

Literatur

* **Rheinische, Westdeutscher Schiffahrts- und Hafenkalender für das Jahr 1933.** Rhein-Verlag Duisburg. Die neue Auflage des Kalenders hat gegenüber den früheren Ausgaben einen weiteren Ausbau erfahren. So sind in ihm Hauptteil die Rheinschiffahrtsakte, die Rheinschiffahrts-Polizeiordnung und die Schiffahrts-Polizeiordnung für den kanalisierten Main wieder in vollständigem Wortlaut einschließlich amtlicher Nachträge aufgenommen. Neu aufgenommen wurde das Verzeichnis der an der kanalisierten Neckarstrecke liegenden Orte und Häfen, das Verzeichnis der Brücken, Schleusen und Fähren im Gebiet des kanalisierten Neckars, ein Verzeichnis der zugelassenen Tiefbauarbeiten und Schiffahrtsverbindungen für die Strecke Rhein-Donau, sowie nähere Angaben über die Fahrwasertiefen des Mains. Der zweite Hauptteil wurde durch die Aufnahme einiger Hinweise über die Gebühren der Tiefbauarbeiten, Schleusenbenutzungen usw. bereichert.

MARCHIVUM

MANNHEIMER VEREINS-ZEITUNG

Samstag, 28. Januar 1932 — Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung — 144. Jahrgang / Nr. 47

Absolventen-Vereinigung der technischen Fachschulen e. V. Mannheim

Am 14. Januar veranstaltete die Absolventen-Vereinigung der technischen Fachschulen Mannheim gemeinsam mit dem Reichsbund deutscher Technik, Ortsgruppe Mannheim und dem Absolventen-Verband der Ingenieur-Schule Mannheim e. V. im R.D.H. in den Germaniasälen ihr außerordentlich zahlreich besuchtes 7. Jahresfest. Unter anderen gewinnenden Persönlichkeiten waren als Gäste anwesend: die Vertreter der Gewerbeschule I, II und III, der Ingenieurschule Mannheim und des Hankvereins Mannheim.

Nach einleitenden Musikstücken und einem von Frl. Hotte Michel stimmungsvoll vorgetragenen Vorspruch folgten die Begrüßungsansprachen der ersten Vorsitzenden. Anschließend daran wickelte sich in rascher Folge ein auf hohem künstlerischen Niveau stehendes Unterhaltungsprogramm ab. Frl. G. Schicke erntete mit zwei Sopranliedern reichen Beifall. Frl. Tort und Frl. Lilly Weiß boten in ihren beiden Duetten „Teufelstanz" und „Mag und Moritz" nicht alltägliche Tanzkunst. Hohen Anteil am vorzüglichen Gelingen des Abends hatten auch die schmucken Jungen und Mädel des Mandolinenvereins „Rheingold", deren Darbietungen so stürmisch bejubelt wurden, daß sie sich zu mehreren Zugaben bereitfinden mußten. Das Violinsolo „Heiter Reif", von Herrn Hildebrandt meisterhaft gespielt, leitete zum zweiten Teil des Programms über, der besonders unserem beliebten einheimischen Humoristen Brachmann Gelegenheit gab, seine zwerchfellerschütternde Kunst einem stadgedrängten, beifallsfreudigen Hause zu übermitteln. Daß es auch hierbei nicht ohne Zugaben abging, versteht sich bei der Qualität dieses Humoristen von selbst. Umrahmt wurden sämtliche Darbietungen von heiteren und ernsten Weisen der vorzüglichen Kanzert- und Tanzkapelle Stumme, die anschließend an das Programm zum Tanz aufspielte, der die Teilnehmer der weitgelungenen Veranstaltung bis in die Morgenstunden beisammenhielt.

K. K.

Wie liest man Versicherungsbilanz?

In der Fachgruppe Versicherungen des D.H.V. hat Assessor Zick in der letzten Fachgruppenversammlung über die „Versicherungsbilanz und wie man sie liest" einen sehr interessanten und aufschlußreichen Vortrag gehalten. Er führte u. a. aus, daß die Eigenart der Versicherungsbilanz in den verschiedenen typischen Bilanzposten zum Ausdruck kommt. Die gesetzlichen Bestimmungen über die Aufmachung der Bilanz, die Bewertung der Wertpapiere und sonstigen Anlagen weichen von dem allgemein gültigen mehrfach ab. Eine besondere Anlagepolitik müsse im Interesse der Versicherten und der Liquidität der Gesellschaft betrieben werden, die aber andererseits auch gesetzlichen Einschränkungen unterworfen sei. Wichtige Vermögenswerte, z. B. der Versicherungsbestand, können wegen ihres immateriellen Charakters überhaupt nicht in die Bilanz aufgenommen werden. Das Bilanzergebnis wird wesentlich durch die „Prämienüberträge" und die Schadensreserven, „Bilanzposten transitorischer Natur", beeinflußt. Die Versicherungsbilanz unterscheidet sich nicht nur von Bilanzen anderer Unternehmungen, auch die Rechnungsabschlüsse der Sach- und Lebensversicherung sind wesentlich verschieden. Besondere Nachteile für die kritische Untersuchung von Sachversicherungsbilanzen entspringen dem für diesen Versicherungszweig geltenden „Nettoprinzip", d. h. der Ausweisung der Schadenskostenquoten, technischen Reserven und Verwaltungskosten, abzüglich des Anteils der Rückversicherer. Dadurch wird eine Beurteilung der Schadensgebarung sehr erschwert. An Hand der Bilanzen von 1930 und 1931 wurde eine Analyse einer Sachversicherungsbilanz praktisch durchgeführt. An die Ausführungen des Redners Zick schloß sich eine lebhafte Aussprache.

Pfalzwanderung des Badischen Schwarzwaldvereins

Die erste diesjährige Veranstaltung der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen des Badischen Schwarzwaldvereins führte am vergangenen Sonntag in die Pfalz. Unter der ausgezeichneten Führung des Herrn Ludwig Stetter-Mannheim ging die Wanderung von Neustadt a. d. H. aus durch das Schöntal und das Kalkofenbrunner Tal zur Hekkenhütte und dann nach einer einstündigen Mittagsrast weiter nach Lambrecht. Ein gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen im Hotel Rust faßte, wobei der 1. Vorsitzende, Professor Bienz, Herrn Stetter für die vortreffliche Führung dankte, beschloß die wohlgelungene Veranstaltung.

Generalversammlung in der „Flora"

Am Dienstag abend wurde im Vereinslokal zur „Bierstatt" die Generalversammlung des Gartenbauvereins „Flora" abgehalten. Schriftführer Friedrich Karcher verlas zunächst das Protokoll, worauf Max Constantin den Kassenbericht erstattete, der infolge der schlechten Wirtschaftslage leider mit einem Verlust, der aus der Reserve gedeckt werden kann, abschließt. Schriftführer und Rechner sowie der gesamte Vorstandschaft wurde unter Dankesworten Entlastung erteilt. Der Vorsitzende des Vereins, Gärtnereibesitzer Hans Hilbert, erstattete alsdann einen eingehenden, von der Liebe zu den Pflanzen und zu Volk und Vaterland durchdrungenen

Tätigkeitsbericht.

Er bezeugte dabei, daß der Vorstand das möglichste getan habe, den Verein trotz der allgemeinen Wirtschaftsdepression auf der Höhe zu halten. Leider hatte man im abgelaufenen Vereinsjahr den Tod des Ehrenvorsitzenden Nic. Rosenkränzer zu beklagen. Außerdem sind noch einige weitere treue Mitglieder durch Tod ausgeschieden. Zum ehrenden Gedenken erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen.

Die Geschäfte des Vereinsjahres wurden in zehn Vorstandssitzungen erledigt. Acht Mitgliederversammlungen wurden abgehalten. Für gutkultivierte Blattpflanzen-Stecklinge konnten 13 erste, 15 zweite und 20 dritte Preise verteilt werden. Die Preise bestanden in Kranzschleifen, Blattpflanzen und Cyclamen. Im November wurde das 70jährige Stiftungsfest des Vereins gefeiert, wobei das Vorstandsmitglied Ludwig Stetter einen Vortrag über das Entstehen und das Werden des Vereins hielt. Acht unterhaltende und belehrende Vorträge wurden in den monatlichen Zusammenkünften gehalten. Außerdem wurde die Weihnachtsmitgliederversammlung verschönt durch Gesangsvorträge von Frau Hofmann-Stetter. Besonderer Dank gebühre den Einkaufskommissionen mit Parkdirektor Hensel an der Spitze. Der Tätigkeitsbericht schloß mit dem Wunsche, daß das neue Vereinsjahr neue Mitglieder bringe und den Verein viel Freude erleben lasse.

Wiederwahl des Vorstandes

Die turnusgemäß aus dem Vorstand ausscheidenden Herren wurden wiedergewählt. Der Vorstand setzt sich nun wie folgt zusammen: Hans Hilbert 1. Vorsitzender, Friedrich Karcher Schriftführer, Max Constantin Rechner, Parkdirektor Hensel Vorsitzender der Einkaufskommission. Beisitzer sind Peter Werner, Ludwig Stetter, Wilhelm Kellenberg und Julius Enslinger. Nach einer lebhaften Aussprache, in der von einem Mitglied die gute Qualität der Pflanzenpreise besonders gewürdigt wurde, dankte Parkdirektor Hensel dem im Interesse des Vereins treu unermüdlich tätigen ersten Vorsitzenden Hans Hilbert in anerkennenden Worten und ersuchte die Mitglieder, den Vorsitzenden in seinem Bestreben auf Förderung der Blumen- und Pflanzenliebe zu unterstützen.

ob.

Kleingartenverein Mannheim-Lindenhof

Am vergangenen Samstag fand die Jahreshauptversammlung im Hotel „Rheinpark" statt. Vorsitzender Steiger gab den Jahresbericht, Herr Ehrlm den Geschäftsbericht. Der von Herrn Hensler erstattete Kassen- und Wirtschaftsbericht zeigte einen recht erfreulichen Abschluß. Nach dem Revisionsbericht wurde dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Erfreuliches konnte auch Herr Wolff aus seinem Ressort der Jugendpflege berichten. Wurden doch in diesem Jahr insgesamt 180 Kinder auf dem Spielplatz betreut. Herr Gerecke dankte im Namen der Mitgliedschaft dem Vorstand für seine Arbeit. Die Wahlen ergaben folgendes Resultat: Paul Steiger, 1. Vorsitzender; Martin Knapp, 2. Vorsitzender; Ph. Bock, Schriftführer; G. Hensler, Kassierer und Wirtschaftsführer; Fr. Ehrlm, 2. Schriftführer und Geschäftsführer; Wolff, Jugendleiter; Janson, Wunderführer. Zu Revisoren wurden die Herren Leinbach, Mahnkopf, Grechenbach und Trautwein gewählt. Eine größere Aufgabe wird dem neugewählten Vorstand in diesem Jahre durch die Vorbereitung der Umsiedlung von 170 Kleingärtnern entstehen. Auch soll die Aufzucht für die Spielplatzjugend durch Abgabe von verbilligter Milch erweitert werden. Eine weitere Aufgabe wird die Ausdehnung des Vereinsobstverkaufes ergeben. Eine Verlosung von Topfpflanzen beschloß die harmonisch verlaufene Versammlung.

Ph. B.

Wochenendlehrgang im GDA.

Fragen der Arbeitszeit, des Kündigungsschutzgesetzes und der Angestelltenversicherung stehen augenblicklich im Brennpunkt des Interesses für jeden Angestellten. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA), Ortsgruppe Mannheim, hat es daher für erforderlich gehalten, in einem Wochenendlehrgang seinen Mitgliedern, insbesondere den Betriebsvertrauensleuten, über diese wichtigen Fragen eingehend Aufschluß zu geben. Die Begriffe der gesetzlichen Regelung (Achtstunden-Tag), die zugelassenen Ausnahmen der Ueberschreitung der Arbeitszeit, die Beaufsichtigung und Kontrolle der Einhaltung der Ueberschreitung durch die Gewerbeaufsichtsbeamten, wurden eingehend erörtert. Aus den Kreisen der Beteiligten wurde lebhaft Klage darüber geführt, daß trotz der bestehenden gesetzlichen Möglichkeiten die Aufsichtsorgane bei krassester Ueberschreitung der Arbeitszeit bisher in verhältnismäßiger Stille verharren, daß diese meistens nicht den gewünschten Zweck der Abschreckung und des Unterbleibens auslösten. In einer Eingabe an das Bad. Justizministerium verlangt die Organisation, Anweisung an die unterstellten Behörden zu geben, daß bei häufigen Ueberschreitungen der Arbeitszeit eine den Zweck fördernde Strafe ausgesprochen wird, zu der die z. Zt. bestehenden Verordnungen genügend Spielraum gewähren.

Bedauerlich hat sich herausgestellt, daß gerade im Mannheimer Wirtschaftsgebiet viele Firmen dazu übergegangen sind, mit ihren älteren Angestellten nach Ablauf der Kündigungsfristen nach dem Kündigungsschutzgesetz befristete Verträge abzuschließen, wobei ungewöhnlich die Absicht zu erkennen ist, diese gesetzlichen und zwingenden Bestimmungen in irgendeiner Weise abzudrängen. Die Angestelltenversicherung als die gesetzlich für Angestellte eingerichtete Versicherung für den Fall der Berufsunfähigkeit hat begreiflicherweise ebenfalls ein sehr lebhaftes Interesse unter den Arbeitnehmern ausgelöst. Die Begriffe „Wartezeit" und „Anwartschaft" wurden eingehend erörtert. In Vertretung behandelte der Referent, Geschäftsführer Manbach-Karlsruhe, die z. Zt. im Brennpunkt des Interesses stehende Frage: entweder Erhöhung der Grundrente bei vermindertem Steigerungsbetrage oder erhöhter Steigerungsbeiträge bei Belassung der derzeitigen Grundrente, oder eine evtl. Kombinierung. Eine eingehende Aussprache gerade über letzteren Punkt schloß sich an. Der Gesamteindruck der Veranstaltung darf als wohlgelungen bezeichnet werden.

Männergesangverein Lindenhof

Die dieser Tage im „Rheinpark" abgehaltene ordentliche Generalversammlung zeichnete sich schon äußerlich durch eine ungewöhnlich starke Beteiligung der Mitglieder aus. Bemerkenswerterweise konnte festgestellt werden, daß die Passivität ein gegen früher erhöhtes Interesse am Vereinsleben zeigt. Aus dem Jahresbericht des 1. Vorsitzenden Phil. Falter ergab sich, daß die Leitung jede sich bietende Gelegenheit benutzt, um den Mitgliedern, dem deutschen Lied, dem Gau und Bund dienlich zu sein. Es ist noch erwähnt, daß der Verein gut gearbeitet hat, denn die Zahl der Neueintritte ist trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse größer als die Zahl der Austritte. Insbesondere kann von gesunden Kassenverhältnissen berichtet werden. Leider ist die Zahl der erwerbslosen Mitglieder in der letzten Zeit überraschend schnell angestiegen. Diese Sorge liegt der Vereinsleitung naturgemäß besonders am Herzen. Die Parole heißt: Ueberwinden der Schwierigkeiten mit Hilfe des deutschen Liedes. Die Entlastung der einzelnen Vorstandsmitglieder ging glatt vonstatten. Bei der Neuwahl konnte man feststellen, daß die gesamten Mitglieder spontan sich für die Wiederwahl des bisherigen 1. Vorsitzenden, Herrn Phil. Falter, einsetzten. Er nahm unter allgemeinem Beifall das verantwortungsvolle Amt für die Dauer von drei Jahren wieder an, desgleichen die übrigen Vorstandsmitglieder, während es in den nachgeordneten Aemtern nur zu unwesentlichen Umbesetzungen kam. Der Verein hat sich damit die altbewährte gleichsame Führung, die ihn auf die heutige Höhe gebracht hat, wieder gesichert. Die anschließende allgemeine Aussprache verlief infolge der zahlreichen Beteiligung sehr anregend. Erst in später Abendstunde wurde die Versammlung harmonisch beendigt, als zum Abschluß der Vereinsmarsch erklang: In Freud und Leid zum Lied bereit!

J—n.

Der „Gesangverein Aurelia"

hielt seine 61. General-Versammlung am 20. Januar im Lokal „Eichbaum", F 7, 6, ab. Nach einem befriedigenden Geschäftsbericht erfolgten die Neuwahlen. Gewählt wurden: 1. Vorsitzender Paul Schneider, 2. Vorsitzender Ernst Kunz, Kassierer: Adam Eisenhauer, 1. Schriftführer Adam Buchholz, 2. Schriftführer Georg Reeber, Oekonomie W. Hofeloff und C. Schweizer, Beisitzer Josef Becker und K. Schwinger, Vergnügungskommissäre St. Schmitt und E. Eisengrein.

3. Schulungskursus der christlichen Gewerkschaften

Am 18. Januar fand im Bernhardushof der dritte Kursabend des Kartells der christlichen Gewerkschaften statt. Zu diesem Abend war Direktor Kuhn zu einem Vortrag über das Thema „Staat und Wirtschaft" verpflichtet worden. Zu Anfang seines Referates stellte der Redner fest, daß das Problem des Verhältnisses zwischen Staat und Wirtschaft zur Zeit wieder stark in den Vordergrund des Interesses gerückt sei. Es sei die Frage zu klären: soll das Verhältnis zwischen Staat und Wirtschaft verengt oder gelockert werden? Dabei müsse zunächst festgestellt werden, daß der Staat selbst heute der größte Bankier und Wirtschaftsunternehmer sei. Auch in allen Zweigbeschnitten der Wirtschaft habe der Staat oder die Stadt- und Landesherren einen maßgebenden Einfluß auf die Gestaltung und Entwicklung der Wirtschaft ausgeübt. Es könne auch nicht anders sein, da ein Volk, das durch die Staatsverwaltung vertreten wird, an seiner Wirtschaft interessiert sein müsse. Zudem habe nicht der Einzelne, sondern die Gemeinschaft die Wirtschaft vorangetrieben. Aus Gründen dieser engen Verbundenheit zwischen einem Volk und seiner Wirtschaft müßten die Arbeiten der wirtschaftlichen Gebilde mit den Bedürfnissen der Allgemeinheit in Einklang gebracht werden. Diese Aufgabe wäre aber von unseren privaten Wirtschaftsführern nicht erfüllt worden. Selbst ihrer eigenen Lage habe die Wirtschaft in der jüngeren Zeit nicht Herr werden können. Zur Bekräftigung führte der Redner die verschiedenen Beispiele an, wie Kreuger, Hatz, Jakob Michael usw. Beim Zusammenbruch von bedeutenden Banken und großen Wirtschaftsunternehmungen habe die Wirtschaft den Staat selbst um Hilfe angerufen. Aus diesem Grunde müsse das Volk die Kontrolle und selbst manchmal die Aufsicht des Staates verlangen. Um wieder zu einer sicheren Wirtschaftsführung zu kommen, müsse die gebrechliche Fassade der Wirtschaft verlassen werden, wozu wieder die Hilfe des Staates notwendig sei.

In erster Linie aber habe die Arbeiterschaft Grund genug, mit unserem augenblicklichen Wirtschaftsgebahren unzufrieden zu sein. Wenn man in manchen Zeiten großen Wirtschaftsunternehmern zugestanden habe, daß sie Arbeit und Brot schaffen, so sei heute durch vollständig unkritische Wirtschaftsmethoden, die manchmal ohne jeden Unternehmer-Idealismus sich zum krassesten Egoismus steigern, ein unter den notwendigsten Lebensbedürfnissen darbendes Proletariat geschaffen worden. Von 19 Millionen arbeitsfähigen Menschen in Deutschland seien etwa 12 Millionen beschäftigt, während der Rest der Allgemeinheit zur Unterhaltung zufalle. Aus allen diesen Gründen müsse der Weg der Wirtschaft nicht vom Staat, sondern zu ihm gehen.

Die Arbeitsamts-Angestellten tagten

Am Sonntag hielt der Reichsverband der Büroangestellten und Beamten e. V. im großen Saal des D.H.V.-Heims in Karlsruhe eine aus allen Teilen Südwestdeutschlands sehr stark besuchte Bezirkstagung der Arbeitsamtsangestellten ab. N. a. sprachen Staatsrat Heinrich und Oberverbr. Käppel vom Verwaltungsausschuß des Landesarbeitsamtes sowie Gauleiter Romano, Mannheim, begrüßt werden. Hierauf sprach Landesgeschäftsführer Bischen, Mannheim, über: „Der Arbeitsamtsangestellte, Dienstverhältnisse und Personalpolitik". Der Redner wies darauf hin, daß die Angestellten als die eigentlichen Träger der Arbeit in der Reichsanstalt angesehen werden müssen. Die Arbeitsamtsangestellten haben in den letzten Jahren vorwiegend mit dazu beigetragen, daß eine weitere Bürokratisierung unter den Arbeitslosen vermieden wurde. Die neuen gesetzlichen Aenderungen in der Arbeitslosenversicherung erlechtern ein noch stärkeres Eingehen auf die persönlichen Verhältnisse des Arbeitslosen. Es muß daher vor jeder Schablonisierung der Arbeit gewarnt werden. Die Angestellten sind in ihrer heutigen Zahl nicht in der Lage, die der Reichsanstalt gestellten Aufgaben zu bewältigen. Eine Aenderung ist unbedingt notwendig. Der Redner ging weiter auf die besonderen Probleme der Dienstverhältnisse der Arbeitsamtsangestellten ein und brachte insbesondere die Frage der Meister, der Alterversorgung, des Aufrückens, der Pensionen und der Versorgungsanwärter.

Im Anschluß an die mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen folgte eine mehrstündige, sehr anregende Aussprache. Hierauf wurden eine Reihe sachlicher Entschließungen angenommen. Ihren allgemeinen Forderungen gab die Tagung in folgender Entschließung Ausdruck:

Die am Sonntag, 23. Januar, in Karlsruhe aus ganz Südwestdeutschland versammelten christlich-nationalen Arbeitsamtsangestellten warnen vor einer Schematisierung der Arbeit in der Arbeitslosenversicherung. Die Reichsanstalt kann ihrer ungeheuren Aufgabe zum Wohle der Gesamtheit nicht gerecht werden, wenn sie an der Arbeitslosigkeit als an einer Aufgabe bürokratischer Verwaltung herumtritt. Der Grundgedanke, der Arbeitslosigkeit vorzubeugen, dem Arbeitslosen zu helfen und damit eine staatspolitische Aufgabe von höchster Bedeutung zu leisten, muß gerade heute erneut klar herausgestellt werden.

Die Jagd nach dem Glück

Einem pensionierten Offizier der spanischen Armee, der fast ein halbes Menschenalter vergeblich sein Glück im Lotteriespiel versucht hatte, war plötzlich im Traum die Nummer des Haupttreffers, die demnächst stattfinden sollte, erschienen. Ganz deutlich sah er die Zahl vor sich und notierte sie sich auch sofort beim Erwachen. Dann begab er sich, ohne eine Minute zu verlieren, von Malaga, seinem Wohnsitz, nach der spanischen Hauptstadt. Im Büro des Kollekteurs wurde ihm indessen der Bescheid zuteil, daß diese Lotterienummer einer Sendung nach Marokko beigefügt worden sei, die wenige Stunden vor seiner Ankunft abgegangen sei.

Ueberzeugt von der Wahrheit der Traumprophezeiung, reiste der Offizier kurz entschlossen dem Glückslos bis nach Tetuan nach, um dort schließlich die Feststellung zu machen, daß das Los als unverkäuflich wieder nach Madrid zurückgegangen sei.

Der Glücksamateur hörte hierauf hin zur Post, um die Rückorder für das betreffende Los zu bringen. Sein Kaufauftrag kam jedoch wenige Stunden nach Beginn der Ziehung an, zu deren Beginn das Los tatsächlich mit dem Haupttreffer herausgekommen war.

Bürgermeister und Räuberhauptmann

Vor dem Großwardeiner Strafgericht wird gegenwärtig ein sensationeller Prozeß verhandelt. Kein geringerer als der hochlöbliche Bürgermeister der Gemeinde Nimocsti in eigener Person, Miron Borha, sein Schwager und 18 gleichwertige Gesinnungsfreunde haben sich wegen vielfachen Straßenraubes zu verantworten. Bei dem Ansehen, das Borha durch seine Stellung genoß, war kein Mensch auf den Gedanken gekommen, daß ihr pflichtgetreuer Gemeindeoberhaupt seit Jahren Führer einer gefürchteten Räuberbande war, deren die Behörden trotz der tatkräftigen Unterstützung des Bürgermeisters begreiflicherweise nicht habhaft werden konnte.

Schließlich brachten verschiedene Patrouillen, die man am Tatort nach einem Ueberfall fand, die Gendarmerie auf die Spur der Banditen, die zur nicht geringen Ueberraschung in das Haus des Bürgermeisters führte. Trotzdem man Borha sofort das Handwerk gelegt hat, scheint die Angst vor ihm sowohl in seinem Heimatort als auch in der Nachbargemeinde noch immer ziemlich groß zu sein, denn der Prozeß mußte ausgesetzt werden, weil sich eine ganze Anzahl von Zeugen nicht zur gerichtlichen Aussage einzufinden wagte.

Das Radio als Lebensretter

Seiner Liebhaberei für das Radiowesen verdankt der amerikanische Filmphotograph Devinna sein Leben. Er begab sich vor mehreren Wochen nach Alaska, um dort Naturszenen in der wilden Schneelandschaft für einen neuen Film aufzunehmen. Etwa zehn Kilometer von dem Orte Teller entfernt richtete er sich eine Hütte ein, in der er einsam nach des Tages Arbeit seine Zeit verbrachte. Um sich die Muße zu vertreiben, stellte er eine kleine drahtlose Sende- und Empfangsstation vor seiner Hütte auf. Damit gelang es ihm vor kurzem, mit einem anderen Rundfunkliebhaber in Neu-Seeland in Verbindung zu treten.

Die beiden durch eine Welt von einander getrennten Radiofreunde unterhielten sich etwa eine Stunde miteinander, machten sich gegenseitig über ihre persönlichen Verhältnisse und ihren Aufenthaltsort Mitteilung und erzählten sich Scherze. Plötzlich brach die Stimme des Filmphotographen in Alaska mitten in einem Worte ab. Der Neuseeländer versuchte vergebens die Verbindung wiederherzustellen. Da er Schlimmes befürchtete, schickte er Notrufe in den Aether und beschrieb dabei genau die Lage der Hütte in Alaska, um auf diese Weise für seinen Radiofreund Hilfe mobilzumachen. Sein Notruf wurde in San Franzisko von dem Obersten Funker aufgefangen. Der Oberst gab den Notruf sofort nach Alaska weiter, wo ein vierter Radioliebhaber in Teller die Nachricht auffing. Er holte sofort einige Freunde in Bewegung, die mit ihm zusammen nach der einsamen Hütte aufbrachen. Dort kamen sie gerade noch zur rechten Zeit an. Ein furchtbarer Schneesturm hatte die drahtlose Station umgeworfen und die Hütte fast zugedeckt. Im Inneren fand man den Filmphotographen, halb erstickt von dem Qualm einer Oellampe. Von Teller aus wurde dann dem Radiofreund in Neu-Seeland sofort Mitteilung von der glücklichen Rettung gemacht.

Opfer des Mädchenhandels

Der Polizei gelang es, im Hafen von Athen zehn junge Mädchen in dem Augenblick festzunehmen, in dem sie, mit falschen Pässen versehen, einen Dampfer nach Aegypten besteigen wollten. Das Verhör ergab, daß sie von einem angeblichen „Agenten" angeworben worden waren, der ihnen Arbeitsgelegenheit in Aegypten in Aussicht gestellt und das Reisegeld vorgestreckt hatte.

Die weitere Untersuchung führte auf die Spur einer weitverzweigten Organisation von Mädchenhändlern. Der „Agent" konnte ebenso wie mehrere seiner Helfershelfer verhaftet werden. Nach ihrem eigenen Geständnis haben sie in der letzten Zeit eine ganze Reihe von Opfern von Griechenland nach Aegypten verschachert.

Des Fakirs Fluch

Gesunder Student wird plötzlich blind

Ein furchtbares Schicksal traf einen jungen indischen Studenten, der zur Vollendung seiner Studien in London weilt. Er ging mit einem Freund gerade durch die stark belebte Oxford Street, als er plötzlich stehen blieb und mit seinen Händen an die Augen faßte. Da er leicht schwankte, glaubte der Freund, der Student sei von einem momentanen Unwohlsein befallen worden.

„Ich habe keine körperlichen Schmerzen, aber ich bin blind," schrie der Student auf.

Sofort brachte man ihn in eine Augenklinik. Die Aerzte bemühten sich um den Bedauernswerten, ließen sich die merkwürdige Geschichte erzählen, Sachverständige untersuchten stundenlang den Patienten, ohne etwas anderes feststellen zu können, als daß er vollkommen erblindet war.

Als sich der unglückliche Mann etwas beruhigt hatte, erzählte er ein Erlebnis, auf das er das plötzliche Erblinden zurückführt. Im vorigen Jahr weilte er in Chittagong, einer Stadt in Britisch-Indien. Als er eines Tages spazierenging, kam er an einem Fakir vorbei, der auf einem Nagelbrett lag. Der Fakir verlangte von dem Passanten eine Rupie. Dieser aber verweigerte das Almosen. Da sprang der Fakir auf und stieß gegenüber dem Studenten einen furchtbaren Fluch aus:

„Du sollst erblinden in fremdem Land!"

Bevor der Student M. N. Ghome in der Oxford Street mit den Händen nach seinen Augen faßte, sah er den Fakir aus Chittagong vor sich. Die Aerzte nahmen die Erzählung mit großem Interesse auf. Sie neigen der Ansicht zu, daß es sich um eine hysterische Lähmung des Augennervs, hervorgerufen durch ängstliche Vorstellungen im Unterbewußtsein, handele, die durch eine seelische Erschütterung wieder zum Schwinden gebracht werden kann.

MARCHIVUM

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 29. Januar 1933.

Trinitatiskirche: 8.30 Predigt, Vikar Schumacher; 10 Predigt, Pfarrer Scheel; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Scheel; 11.15 Christenlehre, Pfarrverwalter Pohl.

Neckarstadt: 10 Predigt, Vikar Schumacher; 11 Kindergottesdienst, Vikar Schumacher.

Konkordienkirche: 10 Predigt, Pfarrer Horch; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schölch; 11.15 Christenlehre f. Knaben, Pfarrer Horch; 12 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Horch; 6 Predigt, Vikar Schölch, hl. Abendmahl.

Christuskirche: 10 Predigt, Pfarrer Mayer; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Förder; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Dr. Hoff und Pfarrer Mayer; 6 Predigt, Vikar Förder. hl. Abendmahl.

Neu-Ostheim: 10 Predigt, Vikar Hegel; 11 Christenlehre, Vikar Hegel; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Hegel.

Friedenskirche: 10 Predigt, Landeskirchenrat Bender; 11.15 Christenlehre, Landeskirchenrat Bender; 6.00 Predigt, Vikar Schweikhart.

Johanniskirche: 10 Predigt, Pfarrer Jordt; 11 Christenlehre, Pfarrer Jordt; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Zitz; 6 Predigt, Vikar Zitz, hl. Abendmahl.

Lutherkirche: 10 Predigt, Pfarrer Jundt; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Brecht; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Walter; 6 Predigt, Vikar Hegel.

Melanchthonkirche: 10 Predigt, Pfr. Heflig; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Hoeniger; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Heflig; 6 Predigt, Vikar Hoeniger.

Neues St. Krankenhaus: 10 Predigt, Vikar Schölch (unter Mitwirkung des gemischten Chores der Landeskirchlichen Gemeinschaft, L 11).

Diakonissenhaus: Gottesdienst in der Trinitatiskirche.

Heinrich-Lanz-Krankenhaus: 10.30 Predigt, Pfr. Emlein.

Feudenheim: 10.00 Hauptgottesdienst, Vikar Köhler; 11.00 Kindergottesdienst, Vikar Köhler; 1.15 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Kammerer.

Käfertal: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Reich; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Reich; 1.30 Christenlehre für Knaben, Vikar Reich; 11 Kindergottesdienst in Käfertal-Süd.

Matthäuskirche Neckarau: 9.15 Christenlehre Nordpfarrei, Vikar Rehr; 10 Predigt, Vikar Rehr; 11 Kindergottesdienst Nordpfarrei, Vikar Rehr.

Gemeindehaus Speyererstr. 26: 10 Predigt, Pfr. Günger; 11 Kindergottesdienst, Pfarrer Günger.

Rheinau: 10 Predigt, Vikar Bruchmüller; 11 Christenlehre für Knaben; 11.30 Kindergottesdienst.

Gemeindehaus Pfingstberg: 8.00 Abendgottesdienst, Vikar Bruchmüller.

Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Roth; 11 Christenlehre für Mädchen, Vikar Roth; 11.30 Kindergottesdienst, Vikar Roth.

Seckenheim: 9.30 Uhr Abschiedsgottesdienst, Pfarrer Kunz (Kirchenchor); 13.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Kunz; 1 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Kunz; 7.30 Abendgottesdienst, Vikar Wiederkehr.

Paulskirche Waldhof: 8.45 Christenlehre Nordpfarrei, Pfr. Clermann; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Clermann; 11 Kindergottesdienst, Pfarrer Clermann.

Wallstadt: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Marx; 10.30 Christenlehre, Pfarrer Marx; 11 Kindergottesdienst, Pfr. Marx.

Wochengottesdienste:

Trinitatiskirche: Dienstag abend 8 Andacht, Pfarrer Speck. Mittwoch vorm. 7 Morgenandacht.

Konkordienkirche: Donnerstag abend 8 Andacht, Kirchenrat Maier.

Christuskirche: Mittwoch abend 8 Andacht, Vikar Hegel.

Friedenskirche: Mittwoch abend 7.30 Bibelstunde, Landeskirchenrat Bender.

Johanniskirche: Mittwoch vorm. 7.30 Schülergottesdienst. Donnerstag abend 8 Andacht, Pfarrer Jordt.

Lutherkirche: Mittwoch abend 8 Andacht, Pfarrer Jundt.

Melanchthonkirche: Mittwoch abend 8 Bibelstunde, Pfarrer Rothenhöfer.

Diakonissenhaus: Mittwoch nachm. 3—5 Basler Missionsfrauenverein.

Feudenheim: Donnerstag ab. 8 Bibelstunde im Schwesternhaus, Vikar Köhler.

Käfertal: Mittwoch abend 7.45 Andacht in Käfertal-Süd. Donnerstag abend 7.45 Andacht, Pfarrer Unger.

Matthäuskirche Neckarau: Donnerstag abend 7.30 Wochengottesdienst, Pfarrer Rehm.

Gemeindehaus Speyererstr. 26: Mittwoch abend 8 Wochengottesdienst, Pfarrer Rehm.

Rheinau: Donnerstag abend 8 Wochengottesdienst im Gemeindehaus.

Gemeindehaus Pfingstberg: Mittwoch 8 Wochengottesdienst.

Sandhofen: Donnerstag 8 Wochengottesdienst, Vikar Roth.

Paulskirche Waldhof: Mittwoch abend 7.30 Andacht im Konfirmandensaal, Pfarrer Clermann.

Wallstadt: Donnerstag abend 8 Wochengottesdienst im Gemeindehaus, Pfarrer Marx.

Evang.-luth. Gemeinde

(Diakonissenhauskapelle, P 7, 20). Sonntag nachm. 5 Uhr Predigt und hl. Abendmahl, Pfarrer Wagner.

Die Christengemeinschaft, L 2, 11

Bewegung zur religiösen Erneuerung.

Sonntag vorm. 10 Menschenweihehandlung mit Predigt; 11.15 Sonntagsfeier für Kinder. — Mittwoch vorm. 9.00 Menschenweihehandlung; abends 8 Vortrag Bleimann: „Sterbe des Menschen, wie gleicht du dem Wasser?."

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evangl. Verein für innere Mission A. B., Stamitzstraße 15 (Ansperter Stöcklein): Sonntag 3 Versammlung, Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — **K 2, 10** (Stadtmissionar Keßler): Sonntag 8.00 Versammlung. Dienstag 8 C. V. J. M., Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — **Schwetzingerstraße 90** (Stadtmissionar Weiß): Sonntag 5 Uhr Versammlung, Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — **Neckarau, Fischerstr. 31:** Sonntag 8 Versammlung. Dienstag 8.15 Bibelstunde. — **Rheinau, Tägl. Tisch:** Sonntag 3 Versamml. Mittwoch 8.15 Bibelstunde. — **Seckenh., Rathausstr. 32:** Freitag 8.15 Bibelstunde. — **Pfingstberg, Herrenstand 42:** Donnerstag alle 14 Tage 8.00 Bibelstunde. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 3.00 Versammlung; Mittwoch 8.00 Bibelstunde; Freitag 7.45 **Waldhof. — Feudenheim, untere Kinderschule:** Sonntag 8, Dienstag 8.15 Bibelstunde. — **Käfertal, Gemeindehaus:** Sonntag 8 Versammlung. — Weitere Veranstaltungen (Sonntagsschulen, C.V.J.M., Jungfrauenvereine) sind bei jeder Station zu erfahren.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 11, 4. Sonntag 2 Kinderstunde; 4 Jugendverein; abends 8 Gemischte Versammlung. Dienstag abend 8 Männerstunde, zugleich 8 Evangelisationsvortrag Schillerschule Almenhof. Mittwoch abend 8 Gebetsstunde, zugleich 8 Evangelisationsvortrag Pfingstberg, Oberstraße 30. Donnerstag nachm. 4 Frauenstunde; abends 8 Evangelisationsvortrag Neckarau, Luisenstraße 42.

Verein für Jugendpflege „Haus Salem" e. V., K 4, 19. Sonntag 2 Sonntagsschule; 3 Bibelstunde f. jg. Männer; 4 Verein für jg. Mädchen; 8 Evangelisations-Vortrag. Dienstag 8 Gebetstunde; 8 Evangelisationsversammlung Almenhof, Stresemannstr. 46. Mittwoch 6 Kinderbund für Mädchen; 8 Verein für jg. Mädchen; 8 Bibelstunde für Männer. Donnerstag 4 Frauenstunde; 6 Kinderbund für Knaben; 8 Freundeskreis für jg. Mädchen; 8 Blaukreuzversammlung. Freitag 8 Jungmädchen-Abend.

Rheinvorgemeinde, J 1, 14. Sonntag abend 8 Uhr Vortrag: „Selbstverblendung der Macher durch satanische Wunder". Mittwoch abend 8 Bibelstunde. Freitag abend 8 Jugendstunde. Samstag vormittag 9 Sabbatschule; 10 Predigt; nachm. 3 Kindergottesdienst.

Ev. Gemeinde gläubig-getaufter Christen (Baptisten), Max-Josefstraße 12. Sonntag vorm. 9.30 Predigt; 11 Sonntagsschule; nachm. 4 Predigt; 6 Jugendverein. Mittwoch abend 8 Bibel- und Gebetstunde. Donnerstag nachm. 3 Frauenverein. Samstag 4 Jungschar, Buben u. Mädels.

Landeskirchl. Gemeinschaft u. Jugendbund für entschiedenes Christentum, Lindenhofstraße 34. Sonntag abend 8 Uhr Evangelisation (Gem.-Pfleger Steeger). — Montag 8.00 Frauenstunde. — Mittwoch 8 Bibelbesprechg. — Samstag 8.15 Männerabend. — Jugendbund für E. C.: a) junge Männer: Sonntag 2.30 u. Dienstag 8.15; b) Jungfrauen: Sonntag 3 und Donnerstag 8. — Knabenbund: Samstag 3.30 für Knaben von 10—14 J. — **Neckarstadt, Holzbauerstraße 7:** Donnerstag 8 Bibelstunde.

Evangelische Gemeinschaft, U 5, 23. Sonntag vorm. 9.30 Predigt, Prediger Sautter; 10.45 Sonntagsschule; abends 7.30 Predigt, Prediger Sautter. — Mittwoch abend 8.00 Bibelstunde. — Donnerstag abend 8.00 Jugendverein. — Samstag nachm. 3.30 Jungschar.

Kirche Jesu Christi, der Heiligen der letzten Tage

Sonntagsschule (f. Kinder u. Erwachsene) vorm. 10.30—12; 13: Predigtversammlung. Mittwoch 19.30 Fortbildungsverein, Braunheim, L 4, 4, 2 Stock.

Blaukreuzverein Mannheim I, Meerfeldstraße 44. Montag abend 8 Bibel- u. Gebetstunde. Mittwoch nachm. 4 Hoffnungsbund; abends 8 Blaukreuzstunde; 9.15 Chorprobe.

Neu-Apostolische Kirche im Freistaat Baden,

Mannheim-Stadt, Kirche Ecke Lange Rötter- und Meerfeldstr. Sonntag vormittag 9.30 Uhr Gottesdienst; nachmittags 3.30 Uhr Gottesdienst. Mittwoch abend 8.00 Uhr: Gottesdienst. — **Mannheim-Sandhofen,** Zwerchgasse 10: Sonntag vorm. 9.30 und nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abend 8.00 Gottesdienst. — **Mannheim-Neckarau,** Gleichstr. 1: Sonntag nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 7.45 Gottesdienst. — **Mh.-Friedrichsfeld,** Grenzhoferstraße 66: Sonntag nachm. 3.00 Gottesdienst. Mittwoch abend 8.00 Gottesdienst. — **Mannheim-Seckenheim,** Klesgenheimerstraße 87: Sonntag nachm. 1.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst.

Die Heilsarmee, C 1, 15. Sonntag vorm. 9.30 Heiligungsversammlung; Sonntag u. Mittwoch 8 Heilsversammlg.; Freitag 8 Heiligungs-Versammlung. Sonntagsschulen: Sonntag 11 u. 3.30; Mittwoch 5; Donnerst. 4 Liebesbund.

Die Heilsarmee, Alphornstr. 22, Korps I. Sonntag vorm. 10 Heiligungs-Versammlung; abends 8 Heilsversammlung. Montag abend 8 Heimbund. Mittwoch abend 8 Heilsversammlung. Donnerstag abend 8 Jugendliga. Freitag abend 8 Heiligungs-Versammlung. — Kindergottesdienste: Sonntag 2, Mittwoch 4.30.

Methodisten-Gemeinde

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstraße 26. Sonntag vorm. 9.00 Predigtgottesdienst, Prediger B. Müller; 11 Sonntagsschule; abends 7.30 Predigtgottesdienst, Pred. B. Müller. Montag abend 8 Jungfrauen-Missionsverein. Mittwoch abend 8 Bibel- und Gebetstunde. Donnerstag nachm. 3 Frauen-Missions-Verein.

Katholische Gemeinde

Sonntag, den 29. Januar 1933.

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): Von 6 an Beichtgelegenh.: 6 Frühmesse; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Kindergottesdienst m. Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt u. Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre; 2.30 Andacht in Zeiten öffentlicher Bedrängnis mit Segen.

St. Sebastianskirche — Untere Pfarrei. 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt u. Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2.30 Herz-Mariä-Andacht mit Segen.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt-West: 6 Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt und Predigt und Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt und Andacht in öffentlichen Nöten mit Segen.

Heilig-Geist-Kirche: 6 Beichte und hl. Messe; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt u. Amt; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 2.30 Andacht in allgemeinen Nöten und Anliegen.

Liebfrauen-Kirche: Von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Singmesse; 11 Singmesse mit Predigt; 2.30 Vesper.

Katholisches Bürgerspital: 8.30 Singmesse mit Predigt in Gymnasiumskirche.

St. Joseph, Lindenhof: 6 hl. Messe und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11.15 Singmesse mit Predigt; nachm. 2 Andacht zur Heiligen Familie.

St. Bonifatiuskirche: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 2.30 Herz-Mariä-Bruderschaft.

St. Peter: 6 Beichte; 7 Frühmesse; 8 Singmesse m. Predigt; 9.30 Hochamt u. Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 2.30 Andacht in allen Nöten.

St. Jakobuspfarrei Neckarau: 7 Frühmesse; 8.15 Singmesse mit Predigt; 9.15 Christenlehre für Mädchen; 9.45 Hochamt mit Predigt; 11.15 Singmesse mit Predigt; 7 Andacht.

St. Laurentiuskirche Käfertal: 6.30 Beichte und Austeilung der hl. Kommunion; 7.15 Frühmesse; 9 Predigt u. Amt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; 1.30 Christenlehre für Mädchen; 2 Vesper für die hl. Weihnachtszeit.

St. Franziskuskirche Waldhof: 6 Beichte; 7 Kommunionmesse mit Frühpredigt; 8.15 Amt und Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Predigt u. Amt; 11 Singmesse und Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 1 Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; 1.30 Christenlehre für die Jungfrauen, hernach Vesper; 7.30 Sonntagsabendandacht mit Segen.

St. Antoniuskirche Rheinau: 6.30 Beichtgelegenheit; 7.30 Frühmesse; 9.15 Amt mit Predigt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; nachm. 2.30 Andacht mit Segen.

St. Peter u. Paul, Mannh.-Feudenheim: 6.30 hl. Beichte; 6.45 Kommunionmesse; 7.30 Kommunion-Singmesse; 9.30 Hauptgottesdienst; 11 Schülergottesdienst; nachm. 2 Andacht in der hl. Weihnachtszeit.

St. Bartholomäuskirche Sandhofen: 6.30 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 9 Hauptgottesdienst mit Predigt und Singmesse; 11 Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; nachm. 2 Andacht.

St. Aegidiuskirche Seckenheim: 7.15 Frühmesse; 9.30 Hauptgottesdienst; nachm. 1.30 Vesper.

St. Bonifatiuskirche Friedrichsfeld: 6.30 Beichtgelegenheit; 7 hl. Kommunion; 7.30 Frühmesse; 9.30 Predigt, Amt, Christenlehre; nachm. 1.30 Herz-Jesu-Andacht.

St. Theresia vom Kinde Jesu, Pfingstberg: 6—7.30 Beichte; 7.30 Frühmesse mit Predigt; 9.30 Amt mit Predigt; 1.30 Andacht; 7.30 Sonntagsabendandacht mit Segen.

Pfarrkuratie St. Nikolaus: 6 Beichtgelegenh.; 7 hl. Messe; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 10 Hauptgottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre für Mädchen; 2.30 Andacht mit Segen; 7.30 Sonntagsabendandacht.

St. Paul, Almenhof: 7 Frühmesse; 9.30 Singmesse mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Vesper.

Kath. Bürgerhospital: 10 Gottesdienst (deutsche Singmesse).

Alt-Katholische Gemeinde (Schlosskirche)

Sonntag vormittag 10 Uhr Deutsches Amt mit Predigt.

Freireligiöse Gemeinde

Sonntag vorm. 10 Sonntagsfeier. Prediger Dr. Karl Beck über: „Das Wunder von Alt-Wiesloch und was es uns lehrt" in der Aula des Realgymnasiums, Zähringerstr. 4, unter Mitwirkung des freireligiösen Singchors.

ALHAMBRA

... voll sprühenden Humors (VBl.)
... mit ausgelassenster Heiterkeit (NBL.)
Man kommt aus dem Lachen nicht heraus (NMZ.)
Das Publikum ist begeistert (Tagbl.) sagt die Mannheimer Presse zu

Anny Ondra — Hermann Thimig

Kiki

Das Mädel, das zur Bühne wollte

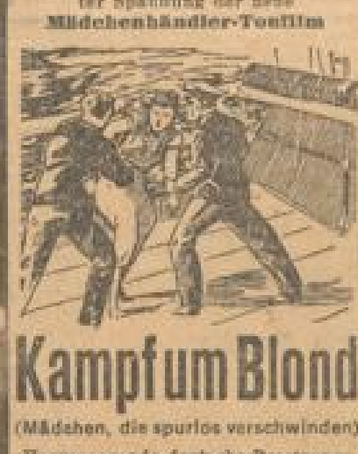
„KIKI", sprühend, frech u. kuck — setzt sich über alles weg ... übermütig, lebensfroh. Kiki ist von Streichen voll!

Dazu ein köstl. Schul-Idyll: **Besuch im Karzer**
Was ist los im Moos?
Neueste FOX-Tonwoche

Beg.: Wo 4, S. 7.15, 9.30 Uhr, So 2, 4.20, 6.25, 8.30 Uhr

ROXY

Hans Albers-Tempo
Harry Piel-Schneid
Edgar Wallace-Romantik
vereinigt in höchster u. konzentriertester Spannung der neue Mädchenhändler-Tonfilm



Kampf um Blond

(Mädchen, die spurlos verschwinden)
Hervorragende deutsche Besetzung
Ursula Grabley / Maria Kirchner
Meinhard / v. Walther / Steinrück / Frank
Heilemann / Karll

Entspannung, unterhält der bunte Teil: „Die Entführung" „Mit 50 PS auf dem Wasser" An der Wiege der Elbe Neueste Tonwochen-Schau

Erwerbslose Wo. 40 Pfg

Beg.: Wo 2, S. 7.10, 9.30 Uhr, So 2, 4.20, 6.25, 8.30 Uhr

Morgen-Aufführung in der ALHAMBRA

Neu für Mannheim!

Morgen Sonntag vorm. 11.30 Uhr
Ein hochinteressantes Kultur-Dokument
Der erste japanische SITTEN-TONFILM
„NIPPON"
Liebe u. Leidenschaft in Japan mit den besten japanischen Schauspielern
Eine ergreifende Liebeshandlung
mit Kämpfen u. Liebes-Szenen von zerrüttlich fremdem Reiz. Haß u. Liebe mit seinen Urinstinkten — spiegeln in den Mienen uns fremder Gesichter.
Eifersuchts-Attentate ganz wie bei uns: Mit der Behändigkeit geschmeidiger Katzen führen sie Schwerter, Spieß u. Klinge wenn sie in wilder Entfesselung f. ihre Liebe, f. ihre Ehre kämpfen
Jugend-Verbot!

SCHAUBURG

Die letzten Spieltage
Madame verliert ihr Kleid
Eine Verwechslungs-Geschichte voll witziger Einfälle und komischer Situationen mit
LILY DAMITA
Dazu:
Wettlauf um den Mann
Ein Sportlustspiel mit
Bebe Daniels
Beginn: Wo. 3.00, So. 2.00 Uhr
Letzte Vorstellung 8.10 Uhr.

Ein unterhaltsames Wochenende beim ganz großen Film-Erfolg (9. Tag)!

DIE UNSICHTBARE
FRONT
mit Carl L. Diehl / Trude v. Molo
Hörbiger — Engström
Spannung und Tempo vom Anfang bis Ende
dazu Bühnenschau und das ausgesuchte Beiprogramm
Tägl. 2⁰⁰ 4⁰⁰ 6⁰⁰ 8⁰⁰
Vorverk. bis 4⁰⁰ alle Tabak- u. Hangl. nur 50 Pfg
UNIVERSUM

National-Theater Mannheim

Samstag, den 28. Januar 1933
Nachmittagsvorstellung
3. Vorstellung für Erwerbslose
Der Biberpelz
Diebeskomödie in 4 Akten v. Gerhart Hauptmann
Inszenierung: Hermann Alb. Schroeder
Anfang 16.00 Uhr — Ende 18.15 Uhr
Personen:
von Wehrhahn, Amtsvorsteher — Hans Finohr
Krüger, Rentier — Ernst Langheinz
Doktor Fleischer — Raoul Alster
Motes — Hans Simshäuser
Frau Motes — Lene Blankenfeld
Frau Wolff, Waschfrau — Hermine Zeigler
Julius Wolff, ihr Mann — Karl Marx
Adelheid, Leontine, ihre Töchter — Annemarie Schradiek, Vera Spohr
Wulkow, Schiffer — Josef Renaert
Giesenapp, Amtsschreiber — Joseph Offenbach
Mitteldorf, Aufseher — Fritz Linn
Philipp, Doktor Fleischers Sohn — Susi Unperer

Samstag, den 28. Januar 1933
Vorstellung Nr. 179 — Miete A Nr. 14
und Sondermiete A 7
Die lustige Witwe
Operette in 3 Akten von Viktor Léon u. Leo Stein
Musik von Franz Lehár
Musikalische Leitung: Karl Klauß
Inszenierung: Alfred Landory
Tanzleitung: Gertrud Steinweg
Anfang 20 Uhr — Ende gegen 22.30 Uhr
Personen:
Baron Mirko Zeta, montenegrinischer Gesandter in Paris — Hugo Voisin
Valencienne, seine Frau — Ellen Philipp
Graf Danilo Danilowitsch, Gesandtschaftssekretär — Walther Jooß
Hanna Glawari — Sophie Karst
Camille de Rosillon — Helmuth Neugebauer
Vicomte Cascada — Albert Weig
Raoul de St. Brioche — Carl Radlata
Bogdanowitsch, montenegrinischer Konsul — Hans Köppen
Sylviane, seine Frau — Anne Brenndahl
Kromow, montenegrinischer Gesandtschaftsrat — Joseph Offenbach
Olga, seine Frau — Vera Weiß
Pritschitsch, montenegrinischer Oberst u. Militärattaché — Karl Zöller
Prankowa, seine Frau — Lene Blankenfeld
Njegus, Kanzlist bei der montenegrin. Gesandtschaft — Walther Friedmann
Grisetten

Morgen Sonntag
vorm. 11.30 Uhr
Ein hochinteressantes Kultur-Dokument
Der erste japanische SITTEN-TONFILM
„NIPPON"
Liebe u. Leidenschaft in Japan mit den besten japanischen Schauspielern
Eine ergreifende Liebeshandlung
mit Kämpfen u. Liebes-Szenen von zerrüttlich fremdem Reiz. Haß u. Liebe mit seinen Urinstinkten — spiegeln in den Mienen uns fremder Gesichter.
Eifersuchts-Attentate ganz wie bei uns: Mit der Behändigkeit geschmeidiger Katzen führen sie Schwerter, Spieß u. Klinge wenn sie in wilder Entfesselung f. ihre Liebe, f. ihre Ehre kämpfen
Jugend-Verbot!

Ein ERLEBNIS ist dieser Film!
MARLENE DIETRICH

Die **blonde Venus**
4.30 6.20 8.20
Nur noch wenige Tage!
SCALA

Apollo
Heute 4 Uhr
Erwerbslosenvorstellung
Einheitspreis 30 und 40 Pfg.
Heute 8¼ Uhr
Vorletzte Abendvorstellung
Morgen Sonntag, 4 und 8¼ Uhr
Zwei große Abschieds-Vorstellungen
Schiff ahoi!
Die herrliche, begeisternden Beifall auslösende Revue
Vorverkauf: Theaterkasse, Konzertkasse Heckel.
Karten 2.30 bis 50 Pfg.

„NUR BLOND"
das Shampoo für Blond
jetzt neuer Preis 35 Pfg.
Parfümerie Kesel und Maier
Mannheim-Heidelberg-Ludwigshafen

Bauhütte, D 4, 11
Sonntag: Stimmungskonzert
Gute Küche — Gepflegte Weine
Inh. W. Berger

Café Schmidt • K 2, 18
Heute: Bunter Abend
Stimmung — Humor — Lange Nacht

Kaffee Weller Dalbergstr. 3 (am Salzmarkt)
Das Familienkaffee der Weststadt
Jeden Samstag und Sonntag Konzert
Im Ausschank hervorragende Weine
¼ Liter von 30 Pfg. an

Samstag
Lange Nacht im **„Weinberg"**
Sehenswerte Wilhelm Busch-Dekoration
Samstag: Sonntag: Faschings-Rummel!
Originelle Weinlaube — Japanischer Tanz-Pavillon.

Café Corso J 1, 6 – Breitestraße
Heute **Kappenabend** Verlängerung

Wachenheimer Winzer-Stub **Badenia, C 4, 10** Heute Samstag Heiterer Abend

LICHTSPIELHAUS MÜLLER
Das große Ufa Abenteuer
DER WEISSE DÄMON
Hans Albers

Daumenflechten fertigt billig an Täter Stumpf, Malerbetrieb.

Heute Nacht
Ball „Filmverrückt" in der **LIBELLE**
Telephon 21571

MARCHIVUM

WOCHEN-SPIELPLAN

Schminken für den Ball!
Augenbraunenfärbung CLOSHAL in schwarz und braun . . . . . RM 1.50
Augenbraunenstifte mit Spiegel und Bürste . . . . . von 1.20 an
Augenbraunenstifte . . . . . von 0.75 an
Lippenstifte . . . . . von 0.75 an
Trinklampen in allen Farben 0.60 und 0.45
Lichtner's Abschminke . . . 1.00 und 0.60
Puder, Puderquasten, Parfüm, sowie Mineralwasser in größter Auswahl
Nizza-Parfümerie, D 1, 5-6
Rennert, U 1, 9, G 5, 14 und Seckenheimerstraße 32

Schönste und billigste Blumen finden Sie im Blumenhaus
Kocher
nur O 5, 3

„Nein ich danke" Persilmann
Daffert-Schokoladen Kuhs etc. kaufe ich bei
Gerülich N 4, 13
dort gibt es die grösste Auswahl und immer frische Ware.

Der echte Karlsbader
Wasser-Zwieback
die Spezialität für Magen-, Darm- und Gallenstein-Leidende sowie für Diabetiker ist nur erhältlich in der Alleinverkaufsstelle bei
WELLENREUTHER
am Wasserturm

Radio-Filx
MANNHEIM, U 1, 7
Besichtigen Sie bitte meine
Radio-Ausstellung
größte dieser Art in Süddeutschland

SKI- Stiefel, handzwiegenäht, aus einem Stück 22.-
Eschen, braun u. hell 9.-
Anzug 25.-
sämtl. Sportartikel nur b.
Sport-Gramlich, N 2, 11
Telephon 26106

Wo? werden erstklassig, schnell und billig **• Plissees •** alle Arten
Stickereien — Hohlsäume — Kasten Biesen — Dekatur angefertigt bei
Hans Schober, Qu 7, 10 Teleph. 43568
Otto-Beckstr. 19 T 2, 3 Meerfeldstr. 58

Karl Roos
Dachdeckungsgeschäft
Lager: Fabrikstr. 4
Wohnung: Rheinhäuserstraße 87
Tel. 44038
Ausführung sämtlicher Schiefer-, Blechdachpappen und Holzzement-Arbeiten sowie Anbringen von Luftdrähten b. fachmännischer Bedienung und billigster Berechnung.

Bettfedern-Reinigung
Fertige Betten, Steppdecken, Daunendecken, Matratzen, Bettchen in allen Preislagen billigst
Inhaber: Jakob Bettfedern-Reinigung
W. DOBLER
P 6, 17 — Telephon 23918

Feinste Maß-Schneiderei für Herren
Scharnagl & Horr
Mannheim, O 7, 4 / Telephon 30249

Tuchhaus Salla
empfiehlt zu Schlußverkauf
Beste Bezugsquelle für feinste deutsche Tuchwaren
zu billigsten Preisen
O 2, 2 Paradeplatz 1 Treppe hoch — Telephon 23337 neben Hauptpost

29. bis 31. Januar 1933

Im National-Theater:

Sonntag, 29. Jan. Abends. Außer Miete. Richard Wagner-Zyklus — 1. Abend: „Die Meistersinger von Nürnberg" von Richard Wagner.
Anfang 18.00, Ende gegen 22.45 Uhr

Montag, 30. Jan. Für die Theatergem. Freie Volksbühne, Abt. 1—13, 19 bis 23, 31—34, 36—110, 115—125, 127 bis 135, 140—167, 171—192, 201—220, 420 bis 427, 601—610, 811—814 und Gr. M und B: „Die Weber", Drama von Gerhart Hauptmann.
Anfang 20.00, Ende 22.15 Uhr

Dienstag, 31. Jan. Miete D 14. Sondermiete D 7: „Die Nacht zum 17. April", Schauspiel von Hans von Hülsen.
Anfang 20.00, Ende 22.30 Uhr

1. bis 6. Februar 1933

Mittwoch, 1. Febr. Miete M 14: „Die lustige Witwe", Operette von Franz Lehar.
Anfang 19.30, Ende gegen 22.00 Uhr

Donnerstag, 2. Februar. Außer Miete. Richard Wagner-Zyklus — 2. Abend: „Lohengrin" von Richard Wagner.
Anfang 18.00, Ende 22.00 Uhr

Freitag, 3. Februar. Außer Miete. — Richard Wagner-Zyklus — 3. Abend: „Das Rheingold" von Richard Wagner.
Anfang 20.00, Ende 22.30 Uhr

Samstag, 4. Febr. Miete D 15, Sondermiete D 8. — Zum ersten Male —: „Glückliche Reise", Operette v. Eduard Künneke.
Anfang 20.00, Ende etwa 22.30 Uhr

Sonntag, 5. Februar. Außer Miete. — Richard Wagner-Zyklus — 4. Abend: „Die Walküre" von Rich. Wagner.
Anfang 18.30, Ende gegen 23.00 Uhr

Montag, 6. Februar. — Miete G 14: „Gestern und heute", Schauspiel von Christa Winsloe.
Anfang 20.00, Ende 22.30 Uhr

Zur Blutreinigung im Frühjahr
Wenn Sie sich matt und unbehaglich fühlen, dann machen Sie eine Kur mit dem St. Johannis-Tee. Er besteht aus einer Mischung von ausgesuchten Kräutern, Blüten und Früchten. Die verschiedenen Stoffe wirken unter Mitwirkung der Darm- und Blasentätigkeit ausgeschieden. Paket 40 Pfg.
Storchen-Drogerie, Marktpl., H 1, 16

Zur Verjüngung der Haut
haben wir die „Hormona"-Behandlung neu aufgenommen
Geschw. Steinwand, P 5, 13
Moderne Schönheitspflege Tel. 280 13

Zigarren-Bender
en gros — en detail
Tabakwaren jeder Art
Qu 2, 7 Tel. 22440

Bei Magen-Darm- u. Gliederweh hilft oft ein guter Kräutertee!
Sämtliche Medizinal-Kräuter in bester Qualität stets vorrätig bei
Ludwig & Schütthelm (Medizinal-Drogerie) Tel. 277 / 78 **O 4, 3**
Filiale mit Photo: Friedrichsplatz 19 (Ecke August-Anl.) Tel. 214 59

Skikurs im Krimml
am Großvenediger
vom 5. bis 19. Februar
Pension einschl. Skikurs
unter Leitung des Skilehrers Oskar Köhler Mx. **64.40**
Gesellschaftsfahrt ab Mannheim.
Anmeldung sofort im Sporthaus
HILL & MÜLLER
Mannheim, Kunststraße, N 3, 12
Telephon 26573/76

Kaffee u. Konditorei Thraner
C 1, 8
Inhaber: KURT SCHMID
Vornehmstes und ältestes Familienkaffee am Platze. Spezial. Diabetiker Pralinen

Läst. Haare ‖ Haarausfall ‖ Schuppen ‖ Pickel ‖ Nasenröte ‖ entfernt dauernd Elektrolyse
Dr. phil. Peter
MANNHEIM
O 5, 9—11
Sprechstunden täglich 9-18 Uhr
Telephon 26526

Alte Pfalz P 2, 6
Telephon 208 44
bekannt für gute Küche
gut gepflegte Getränke
Bellheimer Export a. Augustinerbräu
Neuer Inh. H. Hauer u. Frau

BELBE
Konditorei - Kaffee
D 2, 14 — P 7, 22
Neu aufgenommen
Teegebäck für Zuckerkranke
nach ärztlicher Vorschrift hergestellt

Bergmann & Mahland
Optiker
E 1, 15 Mannheim E 1, 15
Telephon 321 79

Handschuhe und Herrenartikel
kaufen Sie am besten im ältesten Spezialgeschäft Mannheims
Sigmund Eckert / E 2, 16
im Hause der Löwen-Apotheke

Photo-
Bedarf, Apparate, Papiere etc.
Photoarbeiten erstkl. und billig
Alleinverkauf d. Lumenplatten
Im I. Photohaus **C 2, 15 Kloos**

Neue Wege zur Gesundheit durch
Radium - Heilschaum - Parapack
Rheuma, Gicht, leidige Asthma und verwandte Leiden werden ohne Ist. m. Erfolg behandelt im
Parapack-Bad
Mannheim, O 2, 7a Tel. 264 64
Die Wärme-Behandlung bei 80° wirkt Wunder. Mustert. Beratg. Prospekte gratis. Ia Referenzen.

BILLIGER essen u. trotzd. besser u. gesünder leben a. bisher? Dann durch eine Frühkur in modernster Ausführung!
Probieren Sie einmal die neue
Vegetarische Gaststätte
H. REHNER
Mannheim, P 7, 24 (Heidelberg Str.) Tel. 32360

KLISCHEES für HANDEL U. INDUSTRIE
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
GEBRÜDER MÜLLER
MANNHEIM • H 7, 29
TELEPHON 30578

Masken-Uhl
Verleih und Verkauf
Anfertigung nach eigenen u. künstlerischen Entwürfen
jetzt Tattersallstr. 43 vorm. K 1, 5 Tel. 42725

Qualitäts-Bestecke
100 g versilbert
Löffel . . Mk 1.00
Gabel 1.00
Messer rostfr. 1.90
Kaffeelöffel 0.50
F. ARNOLD
NACHFOLGER
jetzt P 5, 1

DRUCKSACHEN
in bester Ausführung
DRUCKEREI DR. HAAS
G. M. B. H. R 1, 4—6

Man trifft sich im Konditorei-Kaffee Gmeiner, Arkadenbau

Cafasö-Betriebe Mannheim
Clou
Tanzpalast — Bar und
Cafasö
Conditorei - Café
Heute 1. großer Kappen-Abend
in sämtlichen Gesellschaftsräumen neu dekorierten Räumen, Seitenschiff, 1 Kapellen
TANZ
VORANZEIGE: Ab kommender Woche verbringen Sie eine nicht unsere beliebten
Kinder-Maskenbälle.

Gloria-Säle Seckenheimerstraße 11a
Heute bunter Abend
Sonntag Abend Großes humoristisch. Preis-Jazzen

Samstag
Fideler Abend
bei BRONNER
„Malepartus"
O 7, 27.
1178

Würzburger Hofbräu
S 6, 38 Tel. 26115 S 6, 38
hat jeden Samstag
Schinken im Brotteig
und am Dienstag, den 31. wieder Schlachtfest

Lösen Sie Ihren Haushalt auf!
Bei Auflösen oder Auflösungen von herrschaftlichen Wohnungen (evtl. Verpfleigerung) empfiehlt sich erstklassiger Fachmann mit Ia. Referenzen.

Neues diskretes System!
Es werden auch alte Kur-Gegenstände sowie Gold, Silber und Schmucksachen zum kommissionsweisen Verkauf übernommen. 95

Erfolg garantiert in kürzester Zeit!
Angebote unter B M 1879 befördert Rudolf Mosse, Mannheim.

Arterienverkalkte Tote
Eine der häufigsten Todesursachen nach dem 40. Lebensjahre ist die Arterienverkalkung. Wie man dieser gefährlichen Krankheit entgehen und weiteres Fortschreiten (Schlaganfall) verhindern kann, sagt eine Broschüre von Geheim. Med.-Rat Dr. med. G. Schrecker, welche ihnen auf Verlang, diskretest u. portofrei 50 Rückerl Gilka, Berlin-Tempelhof 283 zugesandt wird.

Heinz!
Die glückliche Geburt eines kräftigen
Stammhalters
zeigen hocherfreut an
Fritz Ditsch und Frau
Mannheim (Q 7, 20), 28. Januar 1933
Z. Zt. St. Hedwig-Klinik. A 2.

Automarkt

7-8 PS Limousine
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. Angabe d. Marke, Baujahr u. gefahr. Kilometer-Zahl unt. J J 76 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9600

Miet-Gesuche

4 Zimmer und Küche
von ruhiger Familie auf 1. 4. ob. spät. gesucht. Lutzenring Bevorzugt. Angebote unt. K M 14 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9613

Dg. kinderl. Ehepaar sucht auf 1. 2. ob. 15. 2.
2 Zimmer u. Küche
Angeb. unt. J Z 9 an die Geschäftsst. 9594

Zwei gut möblierte, ungestört gelegene Zimmer
(Wohnst.- und Schlafzimmer) mit Bad u. Tel. zu mieten gesucht. Gfl. mit Preisangabe unt. Q Z 194 an die Geschäftsstelle d. Bl. *9607

4 Zimmer - Wohnung
mit allem Komfort, mögl. 1. Stockwerk, pr. 1. April zu miet. gesucht. Angeb. bel. u. A M 1877 Rudolf Mosse, Mannheim.

3 Zimmer und Bad
von Kath. Beamtin, 2 Pers., mit Zentralheizung, gesucht. — Angeb. m. Preis u. J A 99 an die Geschäftsstelle. *9608

Das Gute bleibt!

weil ich jederzeit für die Güte der bei mir gekauften Waren einstehe, weil alle Kunden wissen, dass sie bei mir nur hochwertige Qualitäten zu niedrigsten Preisen erhalten, deshalb biete ich auch während der

Weissen Woche

Vorteile, die nicht übertroffen werden können

Leo Rosenbaum

Q 1.7 Spezialhaus der guten Wäsche Breitestrasse

Unterricht

Einzel-Unterricht in Maschinenschreiben und Stenographie
Gründliche Ausbildung. Mäßiger Preis. 5407
Frau Joos E 3, 1a

Französisch
rasch u. sicher durch Kreuzäßm. *9307 Telephon Nr. 235 55.

Engländer(in)
für wöchentlich 1 × 1 Std. Konv.-Zeit. (abends) gesucht. Zuschr. unt. Q X 187 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Verkäufe

Elektr. Gramola
schw. pol., Schrankapparat, auch f. Platte geeign., preiswert zu verkauf. Engel, Radmühlstraße, Prinzregentenstr. 68. *9300

Herren- u. Damenrad billig zu verkf. Goethestr. 18, 4. St. lks. *9319

Mk. Kinderbettstelle f. 6 M zu verkf. *9295 Waldhofstr. 37, part. r.

Piano, wenig gesp., mit garr., durch. billig abzugb. G. Dürr, Pfälzerstraße 11, 2. Stock. *9301

nur gute Qualitäten fanden Einlaß.

So startet in diesem Jahre unsere seit vielen Monaten mit besonderer Sorgfalt vorbereitete große

Weisse Woche

Das Siegel der guten Qualität beherrscht diese großzügige Werbe-Veranstaltung für die guten weißen Qualitätswaren, die wir zur Weißen Woche zu zeitgemäßen Preisen bringen. Wir haben unser Hauptaugenmerk auf die Beschaffung der besten und dankbarsten Aussteuerqualitäten gerichtet, weil die Weiße Woche bei uns der Werbung von Dauerkunden dient.

Das Siegel der Weissen Woche

Verlangen Sie unseren reichillustrierten Spezial-Katalog, der eine gute Uebersicht für die großen Leistungen unserer Weißen Woche gibt

Hirschland
MANNHEIM · AN DEN PLANKEN

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, von dem Hinscheiden unseres langjährigen Prokuristen

Herrn

Fritz Rosenthal

Kenntnis zu geben.

Wir verlieren in dem Verstorbenen, der nahezu 24 Jahre bei uns tätig war, einen aufrichtigen Freund und pflichtbewußten, unermüdlichen Mitarbeiter, dessen Tod für uns einen herben Verlust bedeutet.

Sein angenehmes Wesen und sein lauterer Charakter bewahren dem Dahingeschiedenen bei uns stets ein ehrendes Andenken.

Direktion, Angestellte und Arbeiter
der
Zellstofffabrik Waldhof, Werk „Papyrus"

Drucksachen in bester Ausführung liefert billigst die Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. • R 1, 4-6

Ganz neue **Masken** u. geeignete für d. verwöhnten Geschmack verleiht verkauft billig **Leihi Baum**, O 3, 8, am

Gehweg-Reinigung Stern, Reinig.-Inst. Verwa, Pesenstr. 48, Tel. 326 11. 715

Rasierklingen Gebrauchte 10 St. 0.50 Ungebrauchte 10 St. 1.20 „Zu hab. in Friseur- und Drogengeschäften." Bezugsquellennachweis. Zoeh, S 1, 16

Schlittschuhe werden auf Spezialmaschine hochglänzend geschliffen. Johann Bierbaum, Dekanatstraße Nr. 6 745

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pfg. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 9 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Stellen-Gesuche

Ingenieur
27 J., für Konstrukt., Prüffeld, Fabrikation, Ia. Zeugnisse, sucht Stellung. Angebote unter J L 79 an die Geschäftsstelle Mh. Bl. 9288

Mädchen
21 J., das auf nähren kann, sucht pass. Stelle auch im Haushalt. — Näheres *9300 Telephon Nr. 428 97.

Offene Stellen

Gesucht
perfekte selbständige Arbeiterin
für kleine Wäschefertigung. 707
P. Mayer, Anlage 18, Heidelberg.

Energische
strenge Erzieherin
gesucht. 790
Angeboten unter P. H. 25 Hauptpostlagernd, Mannheim.

Kellnerei 758
Alleinmädchen
mit langjähr. Zeugn., k. gut. Stellenanz., per 15. März ob. früher gesucht.
Augusta-Anlage 22, 1. Stock.

Tüchtige Köchin
gen. Alter u. Preis erf. Ges. Zeugn. Angeb. u. K D 8 an die Geschäftsstelle. *9300

Vermietungen

Lebensmittelgeschäft
mit 2 Zimmerwohng. sofort zu vermieten. Angeb. unt. K B 7 an die Geschäftsstelle Mh. Blattes. *9306

1 Büroraum *9307 mit Vorraum zu vermiet. U. Tel.-Buch., Dampfheiz., sonnig. Näh. Qu 7, 4, 1 Tr.

Leerer
Laden
geeignet f. jed. Geschäft, auch f. Büro, zu vermieten. 9249 Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Im Neuenheimer schöner sonniger, mit Bad versehener Wohnung 5 Zimmer - Wohnung mit Bad, Zentralh., Warmwasserversorgung u. Speisekammer, per 1. 4. 34 zu vermieten. Anfragen unter Telephon Nr. 428 62, Gothestraße, Neuenheim, Neckarstadt-Westen.

Hrch.-Lenzstraße 3:
3 sch. 4 Zim.-Wohng., Bad, m. Zentralh., 1. 4. 34 zu vm. 149 Näh. bei Hausmeister.

Schöne 3 Zimmerwohnung
in bestem Zustand u. guter Lage in zentraler Lage (Nähe Hauptbahnhof) per 1. April 1934 zu vermieten. Näh.: Heinrich-Lanzstraße 21, 2. Stock links. Anzusehen 10-4 Uhr. *9274

In Neckarau: 2 und 3 Zimmerwohnung
billig zu vermieten. 1094 Rheinauerstraße 28, Zigarrenladen.

In der Hebelschule 1092
2 Zimmer und Küche
im 3. Stock zu vermieten. Zu erfragen bei H. Rönig, Mozartstraße 3, Telephon 431 79.

Große, sonnige 747
3 Zimmer - Wohnung
in schöner Lage Seckenheimer Straße bei Oeth., per 1. März ob. spät. zu vermiet. Zu erfr. Gebh. u. geb. Engel Seckenheim.

Schöne sonnige
3 Zimmer und Küche
2. Stock, einer. Bad, Speiset., per 1. 4. zu verm. Meerfeldstr. 44, Tel. 509 20. 9240

Kleine Wagnerstr. 4
Auf neu gebaut zeitlos
Reichsbahn-Wohnung
4-5 Zim., Küche, Bad Mansarde, lof ob. später preisw. zu vermieten. Näh. bei Immob.-Büro **Levi & Sohn** P 7, 15 Tel. 218 00/176

P 5, 9, 1 Tr. l.: Gut möbliert. Zimmer zu vermieten. *9311

Im Zentrum!
Gut möbl. Zimmer sofort preiswert zu vm. 9297 D 7, 14, III.

Sehr schön möbliert. Wohn- u. Schlafzim.
(2 Bett.) el. L., Bad etc., per sof. zu vermieten. *9301 Näheres O 5, 4.

Zentrum! Schön möbl. hell. Zimmer b. el. L. sofort zu verm. Näheres O 5, 10, 1 Tr. links. *9045

Schön möbl. Zimmer el. L., sep. Eing., auf 1. 2. 34 zu vm. Preis 18 ℳ. G 3, 18, 3 Tr. *9050

Sep. möbl. Zimmer sof. zu verm. *9290 C 3, 15, 2 Treppen.

Möbl. Zimmer *9092 gut heizb., sof. z. vm. H 3, 5, 1 Tr. links.

Groß, möbl. heizbar. **ZIMMER** *9090 el. L., 2 auch 1 Bett, auch leer, sof. zu vm. O 4, 1, 3 Tr., links.

Schön möbl. gr. Zimm. Nähe Wasserturm, zu v. *9311 Q 7, 18, 3 Tr.

Gut möbl. Wohnschlafzimmer, M ℳ monatlich zu verm. *9309 N 3, 2, 2 Tr. links.

Schön möbl. Zimmer per 1. 2. zu vermiet. *9313 P 2, 6, 3. Treppe

Sehr schön möbl. Zimmer mit Heizung, zu vermiet. Mittelstr. Speckgraben, Nr. 9, II. Nähe Max-Joseph-Str. *9107

Gut möbliertes Zimmer zu vermiet. Hdl. Lanzstraße 28, part., rechts 9241

Gut möbl. Zimmer mit Wiehend. Wasser, Dampfheizung, Nähe Bahnhof-Wasserturm, sofort zu vermieten. *9304 Tel. 285 86.

Schön möbl. Zim., sep., el. L., sof. zu verm. *9126 O 5, 2, 1 Tr.

Frdl. möbl. Zimmer zu vm. Seckenheimerstraße 112, 4 Tr. lks. *9112

Unabh., separ., möbl. **ZIMMER** an Frl. od. Herr zu vermieten. *9077 Qu. T 2, 17/18, 1 Tr.

FRANK & SCHANDIN
SANITÄR · HEIZUNG
GAS- u. WASSER-INSTALLATIONEN
HAUS-ENTWÄSSERUNGEN
REPARATUREN
PRINZ WILHELMSTR. 70 TELEFON 424 37

Verkäufe

Motorrad, 700 ccm
Fabrikat Henderson, Super X, generalüberholt, mit ab. ob. Seitenwagen, bill. zu verkaufen. 9284 Schelling, Mailänder Str. 3.

Schlafzimmer
Gelegenheit, kompl., 140.— ℳ. *9120
Rudolf Landes, Rheinh., Qu 5, 4.

Gebr. Kleiderschrank bill. zu verkf. Mittelstraße 30, Gerner, 2 Tr. rechts. *9095

Heizerröhre Schauer Stets Stock, Kupfer- u. Hauptmärkten Heizerstern billigst bei *9288
Graff, Qu 7, 29

Kleiderschrank *9070 pol., Birke, zu verkf. M 4, 9, 1 Tr. rechts.

1 Sofa mit Umbau u. 1 zweitür. Kleiderschrank, 1 verk. Nähmaschine zu vk. Rob. Generalstr. 3, part. r. *9095

Ein gebr. *9092 **Heiz- und Batterieempfänger** sehr leistungsfähig preiswert abzug. G. Stern, Werderstraße, Nr. 10

Weiße Woche

die große Gelegenheit für Braut-Ausstattungen und Ergänzungen.

Durch besonderes Entgegenkommen unserer Fabrikanten sind wir in der Lage, unseren Kunden zur Weißen Woche große Preisvorteile in Weißer Ware zu bieten; Es liegt daher im Interesse eines jeden, davon reichlich Gebrauch zu machen.

Gebr. Wirth
HEIDELBERGER STRASSE O 6, 7

MARCHIVUM